

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Nachrichten Dresden.
Verantwortl. Redakteur: 28 241.
Für die Nachdrucke: 20 011.

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 31. Juli 1920 bei täglich einmaliger Zustellung drei Mark. 1.50 Mark. Postgebühren für Monat Juli 3 Mark ohne Postumschlaggebühren. Einzelnummer 10 Pfennig.

Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Gebühren berechnet; die erste Zeile 30 zum breiten Zeile 20 Pf., für besondere 35 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt; 10 Pf., unterhalb 30 Pf., die 40 mm breite Reklamzettel 150 Pf., unterhalb 200 Pf., Überzugsgebühren 10 Pf., Raum, Aufträge gegen Voranzahlung.

Schriftleitung und Anzeigenverwaltung: Marienstraße 35/42.
Druck u. Verlag von Ullrich & Reichardt in Dresden.
Postfach-Nr. 1066 Dresden.

Nachdruck auf mit beschrifteter Quittungsbasis „Dresdner Nachr.“ zulässig. Unberechtigter Nachdruck wird nicht aufbewahrt.

Hotel Europahof Dresden
Der Treffpunkt der vornehmen Gesellschaft
Feinstes Restaurant — Bar — Nachmittags-Tea

Sendig-Hotels Schandau
Im Königspark gelegen **Königsvilla und Quisisana** Pensions-Preise ab Vollkommen modernisiert Mark 8.— aufwärts
Jeden Nachmittag: Tanz im Freien / Sonntags: Roulette-Tanz / Wochenende (Vorverkauf: Reisebüro Rehn, Prager Str. 20)

Zusammenbruch der Göring-Hecke.

Widerlegung der verleumderischen Anklagen gegen die Landwirtschaft.

Bevorstehende Ernennung Dr. Bells zum Reichsjustizminister. — Sir Ronald Lindsay englischer Botschafter in Berlin. — Opfer der Sühnwelle.

Die Belastung des Arbeitsmarktes durch Ausländer.

Berlin, 15. Juli. Der Artikel des Oberpräsidenten und Reichsbauministers in Magdeburg, Göring, der als Antwort auf eine im Preussischen Landtag an die Regierung gerichtete Anfrage der Deutschnationalen dienen sollte, hat auch in Regierungskreisen Befremden hervorgerufen, weniger wegen seines anmaßenden Tones, an den man bei Herrn Göring gewohnt ist, als wegen der Beunruhigung, die seine leichtfertigen und falschen Angaben hervorgerufen hat.

Seine Zahlen sind falsch, womit auch die daran geknüpften Schlussfolgerungen zusammenfallen.

Im Jahre 1920 waren in ganz Deutschland insgesamt 276 600 ausländische Arbeiter zur Beschäftigung zugelassen oder im Besitze eines Aufenthaltsscheines. Davon entfielen auf die Landwirtschaft 148 600 und auf die Industrie 100 000. In diesen Zahlen sind einbezogen auch die Arbeiter von Kindern, die das Rekrutierungsverfahren nicht kennen, da die Einreise und Beschäftigung ausländischer Arbeiter im ganzen Deutschen Reich der behördlichen Genehmigung bedarf.

Vor dem Kriege betrug die Zahl der fremden Arbeiter etwa 800 000. Die fremden Industrie-Arbeiter sind meist deutschstämmige (zu 70 Prozent) aus Österreich, der Tschechoslowakei usw. Die polnischen Arbeiter, die über das Kontinent hinaus in Deutschland weilen, werden von der polnischen Regierung nicht nach Polen herein gelassen, weil sie der polnischen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt worden sind. Die Reichsregierung verhandelt fortgesetzt mit der polnischen Regierung über die Wiederzulassung dieser Leute nach Polen. Es sind übrigens meistens Parteigenossen des Herrn Göring, oder sie zählen zu den „politischen Kindern“ des Herrn Göring. Was soll mit diesen Leuten gemacht werden? Natürlich möchten wir sie gerne los sein. Aber wie? Göring ist Oberpräsident einer Provinz, die einen großen Teil dieser Leute beherbergt. Möge er doch zeigen, wie es gemacht wird! Der Ursachen der Arbeitslosigkeit sind mancherlei, darunter solche, von denen die Göring und Genossen nicht gern reden hören. Der Wegfall des lebenden Heeres, der Rückgang der Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung, die Verteuerung der Produktion infolge der Steuerlast gehören dazu, dann auch die Rationalisierung und die mangelhafte Gestaltung der Wirtschaftslage im allgemeinen. Der Ersatz der ausländischen Arbeiter durch Deutsche ist

in der Hauptsache eine Wohnungsfrage.

Es soll daher der Bau von Wohnungen auf dem Lande gefördert werden, damit man deutsche Arbeiter gewinnen kann. Auch hier soll die produktive Erwerbslosen-Für-

sorge einsehen. Gewiß wird die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland noch längere Zeit groß sein. Aber man soll auch nicht — in dieser Beziehung dürfte der Reichsregierung beizupflichten sein — durch übertriebene Schwarzjägerie die Willenskraft lähmen.

Marg über die Gefahr der Aufwertung.

Opfaden, 15. Juli. Auf seiner Reise durch das besetzte Gebiet traf Reichskanzler Dr. Marx heute vormit. tags in Opfaden ein, wo er nach der Begrüßung durch den Oberbürgermeister und dem Landrat auf dem Landratsamte die Wünsche der einzelnen Berufsstände entgegennahm.

In seiner Rede erklärte der Reichskanzler u. a., daß bei unserer Steuererhebung noch Wesentliches zu tun sei. Er werde alles daran setzen, um den Kommunen und Kreisen die Erfüllung ihrer schweren Aufgabe möglichst zu erleichtern. Die größte Gefahr, die das Land augenblicklich bedrohe, sei die Frage der Aufwertung. Auch nur teilweise Aufwertung sei nur möglich mit einer neuen Inflation. Eine neue Inflation bedeute aber den endgültigen Staatsbankrott, aus dem es keine Rettung mehr gebe. Zum Schluß sprach der Kanzler der rheinischen Bevölkerung den Dank der Reichsregierung dafür aus, daß sie treu ausgehalten habe während der schwierigen Zeit der Besetzung.

Nachmittags fuhr der Kanzler nach Duisburg weiter.

Dr. Bell wird Reichsjustizminister.

Berlin, 15. Juli. Die Ernennung des Vizepräsidenten des Reichstags Dr. Bell zum Reichsjustizminister steht in den nächsten Tagen bevor.

Graf Verchenfeld bei Stresemann.

Berlin, 15. Juli. Der zum Befehlshaber des Deutschen Reiches in Wien ernannte frühere bayerische Ministerpräsident Dr. Hugo Graf von Verchenfeld hat am Mittwoch dem zu einem Kurzaufbruch in einem deutschen Badeort weilenden Reichsaußenminister Dr. Stresemann einen Besuch abgestattet.

Sir Ronald Lindsay englischer Botschafter in Berlin.

London, 15. Juli. Der englische Botschafter in Konstantinopel, Sir Ronald Lindsay, ist zum Botschafter in Berlin ernannt worden und der englische Gesandte in Prag Sir George Russell Clerk zum Botschafter in Konstantinopel. (S. L. B.)

Französisch-englische Zusammenarbeit.

Als Cailaux am Ende der großen Pariser Finanzdebatte eine knappe Mehrheit von 23 Stimmen nicht auf sein Sanierungsprogramm — denn er hatte sich alle Wege offen gehalten — sondern auf seinen guten Namen als Finanzmann vereinte, da hatte er zweifellos einen ersten moralischen Erfolg in seinem großen Kampf um die Macht errungen. Parlamentarisch gesehen, war jedoch diese erste Abstimmung tatsächlich eine Niederlage für die Regierung, weil die zur Verfügung stehende heterogene Mehrheit nichts weniger war als die Basis, die der Finanzminister zur Erlangung und erfolgreichen Anwendung der notwendigen diktatorischen Vollmachten braucht. Es ist ein allbewährtes französisches Regierungskunststück, eine solche mäßliche innerpolitische Lage zu retten durch einen schnellen und glänzenden außenpolitischen Erfolg. Auch Cailaux verließ sich auf diese Regie. In der Zeit der Rekorder auf allen Gebieten hat er mit seinem Londoner Pufarsenitäten einen verblüffenden diplomatischen Rekord aufgestellt und dem Tempo moderner Technik ebenfalls das Tempo moderner Politik zur Seite gestellt. Die etwas theatralische Aufmachung des ganzen Unternehmens tat das übrige, um ihm schnell die Lorbeeren zu verschaffen, die er zur Zusammenfassung seiner schwankenden Gefolgschaft brauchte. Von der Kammer weg der Flug nach London, Abschluß und Unterzeichnung des Abkommens innerhalb 24 Stunden, Empfänge, Bankett, Teilnahme an einer Sitzung des englischen Ministerrates und Rückkehr nach Paris binnen Tagesfrist mit einem nicht zu bestrittenden diplomatischen Erfolg, das war mehr, als man selbst in Frankreich erwarten konnte.

Dieser überraschende Freundschaftsakt Englands gegenüber Cailaux, demselben, der im vorigen Jahre, als er die Regelung der französischen Schulden an England als erster in Angriff nahm, so wenig Entgegenkommen in London fand, muß zu denken geben; denn die britischen Schatzkanzler als nüchternere Rechner sind nicht dafür bekannt, daß sie aus purer Freundschaft oder um der schönen Augen eines fremden Politikers willen Milliarden aus der Tasche des englischen Steuerzahlers verschenken. Ein solches Milliarden Geschenk bedeutet aber der sachliche Inhalt des Cailaux-Abkommens; denn Frankreich zahlt jetzt nicht gleich den vollen Zinsen- und Amortisationsdienst in Höhe von 12 1/2 Millionen Pfund, wie bisher vereinbart, sondern zunächst nur halbes Jahr bis acht Millionen im Jahr. Dieses Moratorium ist ein glattes Zugeständnis Englands, denn die aufstrebenden Summen werden später nicht zugerechnet. Tatsächlich wird damit in 62 Jahren die Schuldenlast Frankreichs an England um 200 Millionen Pfund verringert, das sind 5,2 Milliarden Goldmark, mehr also als 1871 die ganze Kriegsschuldigung Frankreichs betrug. Ein weiteres bedeutendes Zugeständnis liegt darin, daß England den Franzosen ihren alten, auch von Amerika immer wieder abgelehnten Wunsch erfüllt, nämlich die Beizahlung der Annuitäten mit den deutschen Reparationszahlungen insofern, als eine Revision der Londoner Vereinbarungen bewilligt wird, wenn Deutschland seinen Dawes-Verpflichtungen nicht mehr nachkommt. Auch sonst ist ein gewisses festes Verhältnis der französischen Zahlungen zu den deutschen festgelegt worden durch die Bestimmung, daß Frankreich auch nach Ablauf des Moratoriums für seine auswärtigen Verpflichtungen, also einschließlich des amerikanischen Schuldendienstes, niemals mehr als die Hälfte dessen ausbringen braucht, was es selbst von Deutschland erhält. Dieser Passus, der vom „Matin“ mit Genugtuung unterstrichen wird, und nach seinen Plänen durch Ausdehnung der Dawes-Zahlungen auf 62 Jahre noch wirksamer gehalten werden soll, ist kennzeichnend für die ungeheure Belastung, mit der das wirtschaftlich ruinierte Deutschland ohne irgendwelche Verhandlungsmöglichkeit bestraft wird. Schließlich geht England dem französischen Finanzminister auch noch Transferbestimmungen zu, die einigermassen verwickelt sind, die aber nach begründeten Meldungen darauf hinauslaufen, daß die zuzugebenden Londoner Banken in Zukunft nicht mehr in Franken à la baisse spekulieren können, sondern à la hausse zu arbeiten gezwungen sind. Wieder ein Zugeständnis, das England bei der allgemeinen Entwicklung des Franken zunächst noch tatsächlich finanzielle Opfer kosten muß, wenn diese Bestimmungen andererseits auch im Interesse des englischen Schatzamtes liegen, das auf vollwertige Zahlungen aus Frankreich nur dann rechnen kann, wenn der Frankentkurs beständig bleibt.

Wenn man nun die andere Seite der Rechnung bezieht und untersucht, was eigentlich Frankreich für diese gewaltigen britischen Zugeständnisse bezahlt hat, so kommt man zu der

Neuer Hochschulkonflikt in Preußen.

Kultusminister Becker gegen die großdeutsche Richtung.

Berlin, 15. Juli. Der preussische Kultusminister Dr. Becker kommt aus den Konflikten nicht heraus. Nach dem Fall Vesting hat sich nun ein neuer Streitfall zwischen ihm und den deutschen Studenten herausgebildet. Wie aus Köln gemeldet wird, sind die dort ausgeschrieben Wahlen zur Kammer der Kölner Studentenschaft vom Kultusminister verboten worden, weil nach der Wahlordnung neben den reichsdeutschen Studierenden auch diejenigen auslandsdeutschen Studierenden wahlberechtigt sein könnten, die deutscher Abstammung und Muttersprache sind. Diese Bestimmung gründet sich darauf, daß die Deutsche Studentenschaft nicht nur die Studenten des Deutschen Reiches umfaßt, sondern sozusagen großdeutsch ist, also sich auch auf die deutschen Hochschulen außerhalb des Reiches erstreckt. Der beanstandete Artikel der Kölner Wahlordnung kammt aus einer im Dezember 1923 vom preussischen Kultusminister bereits genehmigten Wahlordnung. Das Verbot des Kultusministers stützt sich aber auf einen Ministerialerlass vom 22. Mai 1923, der also durch die Wahlordnung vom Dezember 1923 überholt ist.

Die Völkerverbundskommission für geistige Zusammenarbeit.

Genf, 14. Juli. In den beiden nächsten Wochen nimmt die Kommission für geistige Zusammenarbeit des Völkerverbundes ihre Arbeiten auf. Es werden fünf Unterkommissionen und eine Vollkonferenz tagen. Am 15. Juli beginnt die Unterkommission für das geistige Eigentum, am 17. Juli die Unterkommission für Hochschu-

lische Lehren, am 20. Juli die Unterkommission für Wissenschaft und Kunst und am 22. Juli die Unterkommission für Bibliographie. Die Vollkonferenz beginnt am 26. Juli. Sie prüft die Berichte der Unterkommissionen. Aus verschiedenen Gründen ist eine Sachverständigenkonferenz vom 3. August besonders bemerkbar. Es soll über die Methoden gesprochen werden, wie die offiziellen und unofficialen Bestrebungen vereinheitlicht werden sollen, die darauf abzielen, der Jugend die Grundzüge des Völkerverbundes zu lehren und die junge Generation daran zu gewöhnen, die geistige Zusammenarbeit als normale Methode im Völkerverleben anzusehen.

Deutschland und die geistige Zusammenarbeit.

Berlin, 15. Juli. Wie die Internationale Arbeitsamt für geistige Zusammenarbeit mittels, hat der Internationale Völkerverbundrat in einer in Brüssel abgehaltenen Tagung, an der Vertreter von 28 Ländern teilnahmen, eine Entschließung angenommen, durch die in Zukunft alle Staaten Mitglieder des Völkerverbundes werden können. Ferner wurde, um diesen Beschluß zu unterstreichen, auf Vorschlag Englands, Hollands und Schwedens hin der Beschluß gefaßt, die seit dem Kriege ausgeschlossenen Länder Deutschland, Österreich und Bulgarien zu Mitgliedern wieder zu wählen. (S. U.)

Vorlesung der Weltkirchenkonferenz in Bern.

Berlin, 15. Juli. Vom 24. bis 31. August tagt in Bern unter Vorsitz des Erzbischofs Söderblom. Uspala der Fortsetzungsausschuss der Stockholmer Weltkirchenkonferenz, in dessen Händen die Durchführung der Stockholmer Beschlüsse und die Weiterführung des Einigungswerkes liegt. Die Sitzung beschäftigt sich u. a. mit der deutschen Erklärung zur Kriegsschuldfrage.

Überraschenden Feststellung, daß Gaillaux im Austausch auf finanziellen Gebiet scheinbar, eigentlich und tatsächlich, nichts gegeben hat, was irgendwie als ein Gegenwert gelten könnte. Sein einziges Zugeständnis liegt in dem Bericht auf das seit 1916 als Pfand in der Bank von England liegende und längst verfallene französische Golddepot in Höhe von 53 Millionen Pfund. Gaillaux wollte die Herausgabe auch dieses Depots erlangen, die englischen Minister sind aber in diesem Punkte fest geblieben und haben Frankreich nur ein Rückkaufrecht gegen wertvolle Devisen zugestimmt. Der schon längst legendär gewordene Londoner Goldschatz wird also sehr aus der Bilanz der Bank von Frankreich, wo er immer noch fälschlicherweise als „Auslandsguthaben“ glänzte, endgültig verschwinden müssen. Das ist alles. Da man aber, wie schon gesagt, nicht annehmen kann, daß die Engländer 200 Millionen Pfund berufen, um 50 Millionen einzutauschen, die sie schon haben, so muß man vermuten, daß dieses Abkommen noch andere Hintergründe hat als rein finanzielle. Den Schlüssel zur Lösung des Rätsels bietet die Teilnahme des britischen Außenministers an den Schuldenverhandlungen zwischen Gaillaux und Chamberlain. Für Chamberlain hat sich der französische Finanzminister als der Mann präsentiert, der einerseits dem Sozialismus die Stirne geboten hat und der andererseits dem kriegserrigsten Nationalismus der französischen Chauvinisten entgegengetreten ist. Zwei Eigenschaften, die ihn in Downingstreet hochwillkommen machen, dem Chamberlain weiß besser als sein Schatzkanzler, daß die Regierung Briand-Gaillaux die letzte einigermaßen demokratische ist vor einem neuen nationalitätlichen Kabinett, in dem neben Tardieu vielleicht auch Poincaré läge. Bis zu Gaillaux' Erscheinen hatte das britische Außenamt die französische Schuld als politisches Druckmittel zurückgehalten. Was an der Ungezogenheit der Schuldverhältnisse dem Schatzkanzler mißfiel, konnte dem Außenminister nur angenehm sein. Er legte Pläne gegen Klage. Jetzt hat Chamberlain offenbar den Zeitpunkt für gekommen erachtet, um sein Druckmittel gegen politische Forderungen auszuwechseln. Es gibt eine ganze Anzahl zwischen Frankreich und England schwebender politischer Fragen, in denen Chamberlain ein französisches Entgegenkommen verlangt haben kann und sicher auch erlangt hat. In der absehbaren Frage hat Briand die erwünschten Konzessionen schon gemacht; da sind aber auch

Morocco, Tanger und Tunis, dringliche Probleme des Mittelmeeres, in denen englische Wünsche im Sinne der kolonialen Politik angemeldet werden können. Ferner schwebt die Frage der Abrüstungsabotage in Bezug mit den Unterfragen der Dienstzeit und Auslieferung im besonderen. Ferner steht die Verdrängung des Völkerbundes vor dem Tor und damit für England der Zwang, die Aufnahme Deutschlands unter fairen Bedingungen durchzuführen, weil die „Union“ vom Mutterlande die Kandidatur seines Reichsabsenteeurs verlangen. Vautier Fragen, in deren Lösung England ohne und gegen Frankreich nicht vorwärtskommen kann, und mit ihm Taggründe genug, in denen Chamberlain den politischen Gegenwert für die finanziellen Opfer seiner Regierung eingekauft haben kann. Es braucht dabei keine Klauteln für jeden Einzelfall in geheimen Abmachungen festgelegt worden zu sein, oder die ganze Richtung des Abkommens weist auf eine in den großen Fragen der europäischen Politik sich anbahnende englisch-französische Zusammenarbeit. Gaillaux hat in London anerkannt, daß Frankreich nicht der unumschränkte Gebieter über Europas Geschicke ist, wie Poincaré, der Napoleon der Monumentalreden, sich schmeichelte. Gaillaux hat statt dessen Realpolitik getrieben; er ließ die Taube auf dem Dache und brachte dafür einen recht ansehnlichen Sperling nach Hause. Er tritt von neuem vor die Kammer mit einem ersten Erfolge, der ihm den Weg über London nach Washington eröffnet, und der ihm, wenn ihm das Glück hold bleibt, die Frankenkabillierung ermöglicht. — ein Mann, der die erste Lösung seiner Aufgabe gefunden und damit französisches Schicksal geschaffen hat. Frankreichs Parlament wird sich in der nächsten Woche entscheiden müssen, ob es dem Sieger von London freie Bahn zum Verluste einer Rettung des Franken geben will, die nach den Londoner Abmachungen offenbar nur möglich sein wird unter dem Schutze weiser Selbstbeschränkung in der französischen Außenpolitik. Denn Gaillaux ist nach seinen eigenen Worten zwar ein Meister der Verhandlungen, ein Meister der Finanzen, aber kein Meister der Märkte. Die entscheidenden Märkte gehen aber ihre eigenen Wege, unabhängig von jedem Schuldenabkommen, und reagieren nach wie vor mit Empfindsamkeit gegen jede Äußerung unzeitgemäßer französischer Gewaltpolitik.

Bergleichsmöglichkeit im englischen Bergarbeiterstreik?

London, 15. Juli. Heute erörterten der Vorstand der Bergarbeiter und der Generalrat des Gewerkschaftsbundes in einer gemeinsamen Sitzung zusammen von neuem die Möglichkeit eines Vergleichs. Man spricht heute davon, daß der Streik auch vor Ablauf des Monats Juli beendet sein würde.

London, 15. Juli. Der Vollzugsausschuß der Bergarbeiter und der Generalrat der Gewerkschaften hatten heute nachmittag eine einseitige Besprechung. Offiziell wird mitgeteilt, daß der Generalrat der Gewerkschaften den Bergarbeitern alle erdenklichen Unterstützungen angedeihen lassen will. Die Besprechung wurde vertagt, um beiden Parteien Gelegenheit zu geben, zu erwägen, welche anderen Maßnahmen getroffen werden sollen.

Zu der heutigen Konferenz zwischen dem Generalrat des Gewerkschaftsbundes und dem Vollzugsausschuß des Bergarbeiterverbandes wird ergänzend gemeldet, es werde als sehr bedeutungsvoll betrachtet, daß der Vollzugsausschuß in London verbleibe. Einer seiner Mitglieder habe vorgeschlagen, daß eine neue gemeinsame Sitzung erwartet, nachdem der Vollzugsausschuß zuvor in einer Sonderbesprechung über die Lage beraten haben wird.

Weiter die Frage, ob eine Delegation-Konferenz der Bergleute einberufen werden soll, was auch noch im Auge der vom Generalrat gemachten Anregungen endgültig entschieden werden. (W. T. B.)

London, 15. Juli. Der Premierminister hatte heute mit den ausländischen Ministern eine Besprechung über den Konflikt im Kohlenbergbau.

Der Führer der Bergarbeiter, Coof, erklärte, die Vorschläge der anglo-amerikanischen Bischöfe zur Einigung des Konfliktes seien den Bergarbeitern und der Regierung mitgeteilt worden.

Der wirtschaftliche Charakter des Konfliktes.

London, 15. Juli. In einer Rede in London betonte der Vizepräsident der Vereinigung der Bergwerksbesitzer Sir Adam Nimmo den rein wirtschaftlichen Charakter der Schwierigkeiten in der Kohlenindustrie und behauptete, daß die Bergleute keine Vorschläge gemacht hätten, die die Schwierigkeiten der Industrie berücksichtigten, sondern nur an ihrer rein negativen Politik festhielten. Er sagte, auch wenn die Bergwerksbesitzer alle möglichen Opfer brähten, so werde immer noch eine Lücke bleiben, die nur durch Änderung der Arbeitsbedingungen ausgefüllt werden könnte. Die jetzigen Ansprüche der Bergleute könnten nicht befriedigt werden, selbst wenn der Streik sechs Monate lang dauern sollte. (W. T. B.)

Die britische Reichskonferenz.

London, 15. Juli. Baldwin kündete heute offiziell im Unterhause an, daß die für den Herbst in Aussicht genommene Reichskonferenz am 5. Oktober in London zusammentreten wird.

Die von der Regierung entworfene Tagesordnung umfaßt folgende Punkte:

- 1. Allgemeiner Überblick über die außenpolitische Lage.
- 2. Verteidigungsfragen.
- 3. Die Entwicklung der Reichsverbindungswege.
- 4. Meinungsabtausch zwischen den Regierungen des britischen Imperiums über Angelegenheiten von gemeinsamen Interessen.
- 5. Wirtschaftliche Fragen.
- 6. Handelsverbindungen.
- 7. Maßnahmen zur Festigung der kulturellen Beziehungen innerhalb des Reiches.

Unter den wirtschaftlichen Fragen, die erörtert werden sollen, würde sich die Ansiedlung in Uebersee befinden, ferner die Handelsluftfahrt, die Arbeit des Reichswirtschafts, telegraphisch und so weiter.

Englisch-deutsche Luftverkehrsfragen.

London, 15. Juli. In Beantwortung von Luftfragen erklärte der Unterstaatssekretär für das Luftfahrtwesen Salmon im Unterhause, der Entwurf des neuen englisch-deutschen Luftverkehrsabkommens sei vorbereitet. Er würde binnen kurzem so weit fertiggestellt sein, daß er den deutschen maßgebenden Stellen zur Prüfung vorgelegt werden könne. Während der Verhandlungen über das Abkommen sei für den englischen Luftdienst die Erlaubnis zum Verkehr nach Berlin und Wien bis zum 31. Dezember verlängert worden, jedoch sei für andere Flüge über deutsches Gebiet eine besondere Ermächtigung erforderlich.

Was die englische Luftlinie London-Frankfurt betrafte, so seien vorläufige Vorschläge für den Luftdienst zwischen Köln und Prag formuliert worden. Sie seien das Ergebnis von Besprechungen zwischen Vertretern Englands und der Tscheco-Slowakei und würden zurzeit von der Regierung in Prag einer Prüfung unterzogen. (W. T. B.)

Beginn der Wirtschaftsverhandlungen mit der Tscheco-Slowakei.

Berlin, 15. Juli. Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und der Tscheco-Slowakei haben heute in Berlin begonnen. Die tschecho-slowakische Delegation wurde von Ministerialdirektor Dr. Ritter vom Auswärtigen Amt im Namen der Reichsregierung herzlich willkommen geheißen, worauf der Gesandte der tschecho-slowakischen Republik in Berlin, Exa. Dr. Kosta, in ebenso herzlichen Ausführungen erwiderte. Die Verhandlungen sollen zunächst nur von kurzer Dauer sein und sodann im Herbst d. J. fortgesetzt werden. (W. T. B.)

Das türkische Messerschiff in Hamburg.

Hamburg, 15. Juli. Aus Anlaß der Anwesenheit des türkischen Messerschiffes in Hamburg gab der Hamburger Senat den türkischen Gästen im Rathaus ein Frühstück. Erster Bürgermeister Dr. Peterlen hielt die Gäste herzlich willkommen. Er erklärte, die Anwesenheit von Vertretern des deutschen Auswärtigen Amtes und des Reichswirtschaftsministeriums beweiße, daß der Besuch des Messerschiffes von der Reichsregierung als ein Ereignis gewertet werde, das Deutschland ansehe. Deutschland nehme Kenntnis von der für den Wiederaufstieg des türkischen Volkes bei der Neubegründung seines Staates geleisteten Arbeit, wie sie die Ausstellung dieses Messerschiffes deutlich darlege.

Der türkische Botschafter in Berlin General Kemal Edin Sami-Pasha erwiderte, gerade in letzter Zeit sei ein neuerlicher Aufstieg der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden befreundeten Völkern festzustellen. Er sei überzeugt, daß die Türkei ohne die deutsche Mitarbeit auf allen Gebieten noch nicht zu dem Ziele gelangt wäre, das sie sich gesetzt habe. Er erhoffe von dem Besuche in Hamburger Hafen eine weitere Vertiefung und Festigung der deutsch-türkischen Beziehungen zum Wohle beider Völker. (W. T. B.)

Verflechtung der amerikanischen Handelsbilanz.

Washington, 15. Juli. Das Handelsamt veröffentlichte heute die Handelsbilanz für das mit dem 30. Juni d. J. abgeschlossene Rechnungsjahr 1927/28. Danach betrug der Wert der gesamten Ausfuhr auf 4 Milliarden 754 Millionen Dollar und der Wert der gesamten Einfuhr auf 4 Milliarden 467 Millionen Dollar. Es beträgt mithin ein Handelsüberschuss von 287 Millionen Dollar. Im Vergleich zu den Vorjahren hat sich damit die Gesamtbilanz um den Wert von 111 Millionen Dollar vermindert und der Wert der Gesamteinfuhr um 648 Millionen Dollar vermehrt. Der Ausfuhrüberschuss hat sich somit um den Wert von 758 Millionen Dollar vermindert.

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Die Reichsanleihen zur Durchführung des Hoffland-Programms.

Berlin, 15. Juli. Zwischen dem Reichsfinanzminister, den zuständigen Reichsbehörden und den führenden Kreisen der Privatwirtschaft werden Verhandlungen über die Anleihe geführt, die das Reich im Herbst zur Finanzierung der produktiven Erwerbslosenfürsorge auflegen will. Ursprünglich war ein Betrag von 200 Millionen für eine Anleihe vorgesehen. Die Verhandlungen haben ergeben, daß der Geldmarkt imhunde sein würde, auch größere Beträge aufzunehmen, so daß es möglich ist, daß das Reichsfinanzministerium sich über den ursprünglichen Satz von 200 Millionen Mark hinausgehen entschließen wird.

Das Bauprogramm der Reichsregierung.

Das Diktat des Mittelstandkanals
Berlin, 15. Juli. Das Bauprogramm der Regierung zur Verminderung der Arbeitslosigkeit enthält u. a. auch den Ausbau verschiedener Wasserstraßen, die bereits vom Reichstag genehmigt worden sind. Darüber hinaus gedenkt die Regierung aber auch das Diktat des Mittelstandkanals in Angriff zu nehmen. Die Reichsregierung glaubt diese Arbeiten auch ohne die vorherige formelle Zustimmung des Parlaments sofort beginnen lassen zu können. Allerdings ist bei diesem Plan noch die Schwierigkeit der Finanzierung zu überwinden. Der Wohnungsbau soll im Herbst stark gefördert werden. In dieser Beziehung ist man entschlossen, gemeinsam mit den unabhängigen Stellen der Länder ein festes Bauprogramm für die nächsten Jahre festzusetzen. Daneben laufen noch bestimmte Pläne über die ländliche Siedlung. Für den verstärkten Bau von Landarbeiterwohnungen sind 30 Millionen Mark noch für dieses Etatjahr ausgesetzt.

Höpfer-Mschoff über Staat und Wirtschaft.

Frankfurt a. M., 15. Juli. Der preussische Finanzminister Höpfer-Mschoff sprach gestern abend in der Frankfurter Gesellschaft für Handel, Industrie und Wissenschaft vor geladenem Publikum über „Wirtschaft und Finanzen“. Der Minister betonte, daß der Staat allein der Wirtschaft nicht

über die Krise hinweghelfen könne. Sie müsse die Rationalisierung durchführen. Bezüglich der produktiven Erwerbslosenfürsorge betonte der Minister, daß bisweilen Arbeiten vorgenommen würden, die nicht unbedingt notwendig sind. Rüstigkeiten müßten die Pläne der produktiven Erwerbslosenfürsorge viel sorgfältiger geprüft werden, unbedingt müsse eine Reform der Erwerbslosenfürsorge vorgenommen werden, da der Lohnhöhe Rechnung getragen werden müsse. Die heutigen Sätze der Erwerbslosenfürsorge seien so, daß der Wille zur Arbeit fehlen müsse. Das Problem könne nur gelöst werden durch Schaffung einer Reichsausgleichskasse.

Im Zusammenhang mit der Besprechung verschiedener Steuerreformen in Preußen kreiste der Minister auch die Frage der Großen Koalition. Er betonte, daß eine Regierung, die auf einer so schwachen Koalition aufbaue, sei, wie die preussische, nicht immer die zum Wohle des Staates notwendigen Aufgaben durchführen könne. Man brauche eine breitere Grundlage, um alle Maßnahmen nachdrücklich durchführen zu können. Schließlich trat der Minister warm für die Zusammenlegung verschiedener Verwaltungsbereiche, erhöhte Ausweitung von Aufgaben an die Selbstverwaltung und andere Verwaltungsmassnahmen ein.

Rückgang der Großhandelsindexziffer.

Berlin, 15. Juli. Die auf den Stichtag des 14. Juli berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der vom 7. Juli um 0,4 v. H. auf 128,1 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen war die Indexziffer der Roh- u. Erzeugnisse um 0,8 v. H. auf 130,0 nach, während die der Industriestoffe um 0,2 v. H. auf 124,4 sank. (W. T. B.)

Wachende Arbeitslosigkeit in Sowjetrußland.

Moskau, 15. Juli. Die Arbeitslosigkeit in den Gouvernements Kaluga und Rjasan nimmt ständig zu. Die Gewerkschaften sind von Moskau aus angewiesen worden, Agitatoren nach den Dörfern zu senden, um den Zustrom der Landbevölkerung im Herbst nach den Städten abzuhalten. Sämtliche Arbeitsnachweise der Gouvernements berichten den Zentralstellen, daß fortwährende Abhilfe mittels öffentlicher Arbeit geschaffen werden müsse, da sonst die öffentliche Sicherheit gefährdet würde. (T.-U.)

Die Einweihung der Moschee in Paris.

Erneute Sitzungen durch Kommunisten.

Paris, 15. Juli. Heute nachmittag fand in Anwesenheit des Sultans von Marokko, des Präsidenten der Republik, sowie von etwa 200 muslimanischen Delegierten aus Syrien, Algerien, Tunis und Marokko die Einweihung der Moschee statt. Es handelt sich um einen Komplex von Gebäuden, dessen Kern die Moschee bildet und der eine muslimanische Stadt im Kleinen darstellt. Bei der Einweihung hielt der Präsident der Republik und der Sultan Reden, in denen sie die französisch-muslimanische Freundschaft betonten.

Paris, 15. Juli. Als der Sultan mit dem Sultan von Marokko und dem Präsidenten der Republik bei der Rückkehr von der Einweihung der Moschee an der Kammer vorbeikam, wurde der Wagen, in dem sich Präsident Doumergue und der Sultan befanden, von den auf dem Treppenaufgang der Kammer postierten kommunistischen Abordneten mit Pfeilen und Rufen empfangen. Ihre Kundgebung wurde jedoch durch den Beifall der anderen politischen Richtungen angeführten Abgeordneten schnell zum Schweigen gebracht. Die Wadmännchen des Kammergebäudes wollten die Ordnung wieder herstellen, brauchten aber nicht mehr einzugreifen, da die kommunistischen Abgeordneten sich ins Innere des Gebäudes zurückgezogen hatten.

Auch in Fontainebleau, das Marshall Primo de Rivera heute nachmittag besuchte, ist es zu Kundgebungen gekommen. Einige Manifestanten, die Schmährufe gegen den spanischen Ministerpräsidenten ausließen, wurden abgeführt, aber nach Feststellung ihrer Namen wieder freigelassen. (W. T. B.)

Annahme des belgischen Ermächtigungsgesetzes.

Brüssel, 15. Juli. Die Kammer nahm in zweiter Lesung die Paragraphen des Geschenkgesetzes an, der dem König besondere Vollmachten für Stützung des Franken verleiht, und darauf die gesamte Vorlage mit 185 gegen 9 Stimmen bei 4 Enthaltungen. Der Senat hat die Vorlage die dem König besondere Vollmachten zur Stützung des Franken erteilt, mit 112 Stimmen bei zwei Enthaltungen angenommen.

Gaillaux erhält die Billigung des Ministerrats.

Beschleunigte Behandlung des Ermächtigungsgesetzes.

Paris, 16. Juli. Der am gestrigen Donnerstag unter Vorsitz Briands stattgefundene Ministerrat hat den Bericht Gaillaux' über die Londoner Verhandlungen und das Abkommen mit Großbritannien, sowie über die Sanierungspläne entgegengenommen und nach längerer Beratung genehmigt. Das Ermächtigungsgesetz, das Gaillaux heute dem Finanzkomitee der Kammer vorlegen wird, besteht aus einem einzigen Artikel. Ein Anhang bestimmt den Rahmen, in dem die Regierung ohne Befragen der Parlamente Verordnungen erlassen, Steuern anlegen, Anleihen und Kreditverhandlungen einleiten und abschließen und sonstige Maßnahmen zur Stützung der Währung treffen kann.

Der Ministerrat beschloß sich sodann bereits mit einzeln Sanierungsmaßnahmen. Beschlüsse von Bedeutung wurden nicht gefaßt, da vor allem die Ermächtigungsvorlage mit tunisicher Beschleunigung unter Dach gebracht werden soll. Die Kammer nahm nach längerer Debatte die neue Geschäftsordnung an, die vor allem eine Einschränkung der Redezeit bringt. — Die Drahtverbindung nach dem Osten war während des ganzen Nachmittags und noch in den ersten Nachstunden infolge von Gewittern gestört. (T.-U.)

Französische Sparmassnahmen.

Paris, 15. Juli. In dem heute abgehaltenen Kabinettsrat wurde beschlossen, bis auf weiteres keine Reinstellungen von Beamten vorzunehmen. Das Personal der Zentralverwaltung ist auf den Stand des Jahres 1914 zurückzuführen. Alle Neubauten oder Erweiterungsbauten werden aufgeschoben. (W. T. B.)

Erneuter Frankenkurs.

London, 15. Juli. Der französische Franken erreichte heute an der Londoner Börse trotz dem von der englischen Presse des für Frankreich künftig beschleunigten Schuldenabkommens mit 197,5 einen neuen Rekordhochstand.

Der französische Geschäftsträger im amerikanischen Schahamt.

Washington, 15. Juli. Der französische Geschäftsträger beehrte heute in Begleitung seines Finanzattachés das Schahamt. Es wird berichtet, daß er keinen Schritt zu einer Abänderung der Schuldenregelung unternommen habe.

Polens Kampf gegen das Deutschtum.

Der Schlag gegen die „Deutsche Rundschau“

Die tote Witinhaberin als Vorwand.
 Warschau, 15. Juli. Vor geraumer Zeit hat das Liquidationsamt in Polen die Bromberger Firma Dittman liquidiert. Es handelt sich um einen Schlag gegen die „Deutsche Rundschau“, die von dieser Firma herausgegeben wird, und die es sich zur Aufgabe gemacht hat, unerträglich die kulturellen Rechte der Deutschen in Polen zu wahren. Sämtliche Mitglieder der Firma sind im Besitze des polnischen Staatsbürgerrechts, so daß es unerträglich war, mit welcher Begründung die Liquidation erfolgen sollte. Das polnische Liquidationsamt wählte als einzigen Grund den Umstand, daß eine verstorbenen Witinhaberin der Firma die polnische Staatsangehörigkeit nicht beisehen habe. Dieser Grund ist durchaus unbillig und widerspricht den Bestimmungen der Wiener Konvention. Die Firma Dittman hat gegen den Liquidationsbeschluss Einspruch erhoben. Dieser Einspruch ist jedoch vom polnischen Liquidationsamt abgelehnt worden, wobei wiederum als Begründung angeführt wurde, daß eine verstorbenen Witinhaberin der Firma nicht polin gewesen sei. Die Firma Dittman hat nun Klage beim Oberverwaltungsgericht in Warschau erhoben. (W. T. B.)

Die Deutschenverfolgungen in Kattowiz.

Berlin, 15. Juli. In den Hausdurchsuchungen in der Geschäftsstelle des Deutschennationalen Handlungsgehilfenverbandes in Kattowiz wird noch gemeldet, daß als Grund für die Hausdurchsuchung in dem Anordnungsbescheid der polnischen Staatsanwaltschaft „antipolitische Verhalten“ angegeben ist. In der Privatwohnung des Geschäftsführers wurden sämtliche Einrichtungsgegenstände in der Küche, sämtliche Behälter durchsucht, ebenso die Denkmäler, Beschlagnahme wurden u. a. Photographien, Kaffeearten, Privatbriefe und dergleichen mehr. In den Räumen der Geschäftsstelle sind sämtliche Akten, die den Verkehr mit den Mitgliedern, mit der Arbeiterverwaltung und den deutschen Spitzenverbänden in Berlin betreffen, beschlagnahmt worden. Das Vorgehen der polnischen Staatsanwaltschaft in Kattowiz widerspricht dem Genfer Abkommen, das den Geschäftsstellen den unbeschränkten Verkehr mit ihren ehemaligen Stammverbänden in Deutschland verbürgt. Alle erforderlichen Schritte zur Rückgängigmachung des unbegründeten Einspruchs sind eingeleitet.

Beschwerden deutscher Eltern in Pölnisch-Oberschlesien.

Frankfurt a. M., 15. Juli. Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Beuthen erfährt, liegen dem Präsidenten Calonder 1800 Beschwerden deutscher Eltern vor, die die Klage bei der gemischten Kommission antreiben, weil die Aufnahme der Kinder in Winderbeitschulen durch polnische Lehrer verhindert wurde. (Z. N.)

Polens auswärtige Schulden.

Warschau, 14. Juli. Die Sejmkommission für Schuldenfragen veröffentlicht eine Uebersicht über die auswärtigen Schulden Polens. Danach schuldet Polen an Amerika 25 Millionen Dollar, an Frankreich 1 Milliarde Franken, an England 4 088 000 Pfund Sterling, an Italien 465 Millionen Lire, an Holland 8 000 000 holländische Gulden, an Norwegen 20 Millionen Kronen, an Schweden 8 Millionen Kronen und an die Schweiz etwa 1 Million Schweizer Franken. (Z. N.)

Massenausweisungen von Deutschen aus Rumänien.

Gernowiz, 15. Juli. Im Rahmen der in den letzten Wochen durchgeführten „Kontrollen“ der Aufenthaltserlaubnisse der Ausländer wurde in der Bukowina 800 Deutschen die weitere Aufenthaltserlaubnis entzogen und ihnen aufgetragen, das Land zu verlassen. Diese

Ausweisung trifft in erster Linie österreichische und reichsdeutsche Staatsbürger. Die Ausgewiesenen haben Berufung bei der Regierung in Bukarest eingelegt. (Z. N.)

Die rumänisch-griechischen Verhandlungen.

Belgrad, 15. Juli. Die rumänisch-griechischen Verhandlungen haben, wie verlautet, einen günstigen Verlauf genommen. Der rumänische Gesandte hatte wiederholt Besprechungen mit Vangelos und wurde auch vom Außenminister empfangen. Dieser diplomatische Meinungsaustausch wird in politischen Kreisen für bedeutungsvoll gehalten, trotz der Ablehnung, daß der Abschluß eines rumänisch-griechischen Vertrages bevorstehe. Es heißt, daß die Verhandlungen ihre Spitze gegen Bulgarien richten.

Bulgarien ruft den Völkerbund an.

Belgrad, 15. Juli. Nach Meldungen aus Sofia hat die bulgarische Regierung sich an den Völkerbund gewandt, um in der Frage der bulgarisch-rumänischen Grenzverhältnisse zu einer Regelung zu kommen. Nach Versicherung der bulgarischen Regierungskreise herrscht an der rumänisch-bulgarischen Grenze völlige Ruhe. Es sei aber wünschenswert, daß eine Prüfung der Lage an der Dobrußa-Grenze durch den Völkerbund durchgeführt werde. Man nimmt an, daß Rumänien dem Vorschlag zustimmen wird. (Z. N.)

Heiratspläne des Königs von Bulgarien.

Prag, 14. Juli. Das tschecho-slowakische Pressebureau meldet aus Sofia: Die Auslandsreise des Königs Boris wird von der Presse lebhaft kommentiert. Die Blätter stimmen darin überein, daß die Reise mit der bevorstehenden Vermählung des Königs in Zusammenhang stehe. In der Öffentlichkeit wird vor allem der Name der jüngeren Tochter des italienischen Königs, der Prinzessin Giovanna, genannt, und es wird behauptet, Königin Boris sei vom Herzog von Toska, dessen Gemahlin eine Schwester der verstorbenen bulgarischen Königin ist, eingeladen worden, einige Tage auf dessen Herrschaft in Oberitalien zu verbringen. Auf eine Anfrage des Korrespondenten des tschecho-slowakischen Pressebureau erwiderte der Ministerpräsident, daß er nicht weiter sagen könne, als daß Königin Boris sich in heiratssähigem Alter befinde und daß der italienische König eine heiratsfähige Tochter habe. (W. T. B.)

Die baltischen Staaten und Russland.

Reval, 15. Juli. Die Konferenz der baltischen Außenminister ist zum Abschluß gekommen. Es sind wichtige Resolutionen gefaßt worden. In allen Fragen konnte Übereinstimmung erreicht werden. Es wurde vor allem beschlossen, auf den russischen Garantievorschlag an gleicher Zeit und gleichlautend zu antworten. Wie verlautet, will sich auch Polen dieser Antwort anschließen.

Widerpruch des Völkerbundes gegen den türkisch-persischen Vertrag.

London, 14. Juli. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Der amtliche Wortlaut des türkisch-persischen Vertrages vom 22. April, der jetzt den Völkerbundsmitteln mitgeteilt worden ist, läßt auf ernste Neutralität der beiden vertragsschließenden Parteien werden als im Widerspruch zur Völkerbundsatzung stehend betrachtet. Für besonders gefährlich wird gehalten, daß Persien auf Grund des Artikels 4 des Vertrages den vom Völkerbund mit der Durchführung einer Entscheidung des Völkerbundes betrauten Streitkräften den Durchmarsch zu verweigern muß. Die Angelegenheit wird bestimmt am nächsten Völkerbundsoberamtung zur Sprache kommen, vielleicht auch schon früher, denn einige europäische Mächten werden darauf dringen, daß darüber verhandelt werde, bevor Deutschland Mitglied des Völkerbundes geworden ist, damit kein Präzedenzfall geschaffen werde.

Hamburg, 15. Juli. Kurz nach der offiziellen Begrüßung des heute in Hamburg eingetroffenen türkischen Messerschiffes „Kara-Deni“ wurde an Bord des Schiffes der türkische Konsul in Hannover, Herr Koopmann, vom Hofschatz getroffen. Der Konsul brach tot zusammen. (W. T. B.)

Explosion in der Universität von Santiago.

Paris, 15. Juli. Nach einer Meldung des „Newport Herald“ aus Santiago, hat in der dortigen Universität eine Explosion stattgefunden. Man nimmt an, daß sie durch eine Öllampfenmaschine hervorgerufen ist, die von Studenten, die mit dem Regime der Universität unzufrieden waren, dort aufgestellt worden ist. (W. T. B.)

Ein Magdeburger Industrieller als Mordankläger.

Aufdeckung eines Mordes nach einem Anzeigebuch.
 Magdeburg, 15. Juli. Der in Mitteldeutschland hochangesehene, weit bekannte Großindustrielle Rudolf Haas, einer der Direktoren der V. Haas & Co., die zu ihren zahlreichen Unternehmungen nicht nur Maschinen- und Eisenfabriken, sondern auch Lederfabriken und ausgedehnte Besitzungen in Schlesien zählt, ist unter dem Verdacht, die Ermordung seines früheren Buchhalters Hermann Helling angeklagt zu haben, neben einer Reihe weiterer Personen angeklagt worden. Das Verbrechen liegt, wie sich jetzt herausstellt, schon genau ein Jahr zurück.

Am 10. Juni 1925 verschwand der 35 Jahre alte Kaufmann Helling, der in den Haas-Werken als Buchhalter angestellt und in der Gartenbergstr. 4 in Magdeburg wohnhaft war, spurlos aus der Stadt. Sein Verbleib schien absolut rätselhaft. Man vermutete als Beweggrund, daß er irgendwelche strafbare Handlungen verübt hätte, bald aber ergab sich, daß das spurlose Verschwinden des Helling doch eine andere Ursache haben müsse. Man kam dahinter, daß der Buchhalter Helling hinterzogen seines Chefs, des Direktors R. Haas, auf die Spur gekommen war und der Steuerbehörde darüber Angaben machen wollte. Helling war für den 10. Juni 1925 nachmittags 4 Uhr auf das Finanzamt zur Abgabe protokolllarischer Erklärungen bestellt. Fünf Stunden vor diesem Zeitpunkt ist er nach den bisherigen Ermittlungen aus Magdeburg verschwunden. Mehrere Magdeburger Einwohner wurden daraufhin festgenommen. Sie befinden sich in Untersuchungshaft. Es handelt sich um den Direktor Rudolf Haas, seinen Chauffeur und einen gewissen Schröder aus Groß-Rosmersleben. Haas kommt mit größter Wahrscheinlichkeit als intellektueller Anführer der Ermordung des Helling in Betracht. Den Mord selbst hat der Arbeitslose Schröder, der anscheinend von Haas zum Verbrechen gedungen wurde, verübt, während der Chauffeur des Haas sich der Beihilfe zum Mord schuldig gemacht hat.

Das Verbrechen dürfte sich nach den bisherigen Ermittlungen so abgepielt haben, daß der Chauffeur des Haas mit dem Kraftwagen seines Brotherrn bei Helling vorbeifahren ist und ihn zu einer Spazierfahrt eingeladen hat. Der auf diese Weise aus seiner Wohnung Gekochte wurde unterwegs entweiht oder erschossen. Der Chauffeur wie der arbeitslose Schröder bekunden übereinstimmend, daß Direktor Haas sie ausdrücklich mit der Beteiligung des Helling beauftragt habe. In Groß-Rosmersleben wurden unter Hinzuziehung des Amtsvorstehers Ausgrabungen in dem Schröderschen Hause vorgenommen.

In einem Keller des Hauses wurde die Leiche tatsächlich gefunden.

und zwar 70 Zentimeter unter der Bodendecke, die aus Ton bestand und die Ausbuchtungen nach oben durchlöcher. Die Identität der Leiche wurde an besonderen Merkmalen, den Goldzähnen des Helling, sofort festgestellt. Es wurde bestätigt gefunden, daß, was die Ermittlungen bereits ergeben hatten, ein vorheriges Verbrennen der Leiche versucht worden ist. Verschiedene Glieder und ein erheblicher Teil der Bekleidung waren verfault. Die Leiche des ermordeten Helling wurde nach Magdeburg übergeführt.

Das Deutsche Bundessturnfest in Wien.

Wien, 15. Juli. Zu dem Deutschen Bundessturnfest in Wien sind bis heute mittag 35 000 auswärtige Turner eingetroffen. Abends fand ein Fackelzug statt, an dem 100 000 Personen teilnahmen. Auf dem Feldplatz hielt Regierungsrat Dr. Brenner aus Linz eine Ansprache, in der er u. a. ausführt: Wir haben Banner und Fahne treu bewahrt und übergeben sie der Bundesleitung mit der Bitte, sie künftigen Geschlechtern aufzubewahren als Symbol unseres Kampfes, daß sich die zwei deutschen Staaten Europas zu einem großen Alldeutschtum zusammenschließen.

Stapellauf von drei Torpedobootzerstörern.

Bilshöfen, 15. Juli. Auf der Marinewerft fand heute mittag der Stapellauf der drei Zerstörerubauten W 108 bis 106 statt. Die Taufrede hielt der Stationschef Vizeadmiral Bauer. Er ging zunächst auf die Aufgabe der jungen Reichsmarine ein. W 108 wurde auf den Namen „Seeadler“, W 104 auf den Namen „Greif“ und W 106 auf den Namen „Albatros“ getauft.

Riel, 15. Juli. Die amerikanischen Torpedobootzerstörer „Vordner“ und „Scharf“ liefen gestern abend in den Schleusen von Holtman ein und machten um 8 Uhr an der Blücherbrücke im Riel-Hafen fest. (Z. N.)

Hausbesitzer und Mieter.

Die Entscheidung des Landgerichts Gera über die Heranziehung der Mieter zur Tragung der Kosten für Wasser und für Ab- und Fäkalienabfuhr hat nur für das Land Thüringen Gültigkeit.

Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute: Opernhaus: „Turandot“ (188). Schauspielhaus: Geschlossen. Albert-Theater: „Die Bar auf Montmartre“ (188). Residenz-Theater: „Gräfin Mariza“ (8). Neues Theater: „Der Meisterboger“ (8). Central-Theater: „Dene, Lotte, Tische“ (8).

† Ein Theater in den Baskenländer Dänen, Schleswig-Holsteins bekanntester Badeort, Westerland auf Selt, veranstaltet gegenwärtig eine „Später Woche“ in Form eines großartig angelegenen Helmsfestes der Insel. Seit Bestehen des Bades ist es das erkant, daß eine Veranstaltung dieser Art in dem geplanten Umfang stattfindet. Von besonderem Reize ist eine Theateraufführung in den Dänen. Aufgeführt wird auf diesem neuartigen Naturtheater von Seltler Bürgern und Bürgerinnen das Bühnenpiel „Sturmflut“, das den Untergang des Ortes Seidum auf Selt durch die große Sturmflut im Jahre 1382 zum Gegenstand hat. Beleuchtet wird die Szene von riesigen flammenden Holzstöcken.

† Geheimrat Karl Oppenheimer, der bekannte Münchner Kinderarzt, ist im 82. Lebensjahre in München gestorben. Er war Vorkämpfer für die gesetzliche Einführung der Stillprämien und Mitbegründer der Zentrale für Säuglingsfürsorge in München.

† Vauart Jacobi Dr.-Ing. e. h. Der Senat der Technischen Hochschule in Charlottenburg hat dem Erneuerer der Saalburg und langjährigen Leiter des Saalburg-Museums, Vauart Jacobi, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die wissenschaftliche Erforschung der einheimischen römischen Altertumskunde (Rines-Forschung) die Würde eines Dr.-Ing. Ehrenhalber verliehen.

† Das Geburtsjahr Almann Niemannsneiders. Ueber das Geburtsjahr des berühmten gotischen Plastikers Niemannsneider gibt es nur eine einzige Angabe in einem Protokoll, das sich im Würzburger Staatsarchiv befindet. Dieses Dokument behandelt Justus Bier im neuesten Heft des „Götter“, um daraus nähere Angaben für das Geburtsjahr des Meisters zu gewinnen. Bei einer Verhandlung zwischen dem Rat von Würzburg und dem von Randerfader wird unter 28 Zeugen auch Niemannsneider vernommen, und er sagt aus, daß er 60 Jahre alt sei und „40 Jahre zu Würzburg gewesen“. Danach wäre als das Geburtsjahr etwa 1488 anzunehmen. Aber Niemannsneider erscheint bereits 1483 in einer Würzburger Urkunde als „Malernecht“, d. h. Gehilfe; er war also damals nicht 40, sondern 45 Jahre in Würzburg. Wenn so die

Nach zuviel Regen — zuviel Sonnenschein!

Zahlreiche Opfer der Hitze.
 Berlin, 15. Juli. Heute früh hatte Berlin die höchste Temperatur in Europa. Es wurden gegen 8 Uhr schon 37 Grad im Schatten gemessen. Nur Rumänien hatte um diese Zeit die gleiche Hitzereicht. In Mittel- und Süd- und Westdeutschland zwischen 22 und 24 Grad. In Ost- und Westdeutschland zwischen 18 und 22 Grad. Infolge der anhaltenden Hitze — in den Mittagsstunden wurden 52 Grad Celsius gemessen — erlitten sechs Personen heute vormittag in Berlin tödliche Folgen, wobei die häufigsten Rettungsmethoden in Anspruch genommen werden mußten. Soweit bisher bekannt wurde, ist kein Fall tödlich verlaufen.

Serajewo.

Serajewo, im Sommer 1926.
 Kann die Stadt, die diesen unglücklichen Namen trägt, so aufgehoben sein, so freundlich, heiter, fast lieblich, so märchenhaft? Trägt sie denn nicht das Stigma des Schicksals? Serajewo ist eine lebendige Stadt, sie läßt schnell vergessen. Eine typische Balkanstadt, gehört sie dem Orient wie dem Okzident; ihre Kirchtürme stehen nachbarlich neben steil aufragenden Minarets. Aber die Zahl der Moscheen in Serajewo ist Hunderte; sie sind überall. Das orientalische Element durchdringt das ganze Leben dieser Stadt. Sie lebt in festem Kontraste, und das ist es, was sie so überaus reizvoll macht. Da sind neue Straßen, neue Stadtteile, moderne Häuser, unternehmungsfreudiger Prunk in den Fassaden, kunstvollste Nähe am Ritz. Aber unter der heißen Balkanluft weht selbst der Ritz noch gefällig, er stört nicht. Unter dieser Sonne ist alles möglich. Man begegnet eleganten Frauen, die ihre Eleganz aus Paris importieren und verfeinerte Mohammedanerinnen gehen vorüber, in den weißen Kostümen. Gestritten aus einer anderen Welt. Mitten in Serajewo liegt die Badaritsa. Was ist das für eine Welt, dieser türkische Bazar, diese orientalische Außenstadt, so märchenhaft fern, so wild wie in einem Traum verharrend, so gegenwärtig, bunt bewegt und lärmend. Rude reißt sich an Ende zu einem Gewirr enger Gassen. Im Schatten der offenen Bäden hoch der Moslem auf der Matte hinter seinen ausgebreiteten Waren, raucht, liest im Koran, oder steht in das bunte Gewühl der Menschen, die da vorüberziehen. In türkischer Tracht mit Fed und Turban, vornehme Leute und solche in abenteuerlichen Lumpen, Frauen in schönen Sommerkleidern und verhüllte Mohammedanerinnen, jene stillen, ungekannten, immer geheimnisvollen Gestalten, deren Rätselhaftigkeit sich über die ganze Umwelt breitet. Mitten in der lärmenden Gasse der Metallschläger ist wie eine stille Oase die Bude des Kaffeefieders. Dort trinkt man seinen kawa turso, in kleinen Kupferbüchsen auf Goldschalen bereitet. Auf der niederen Bank, das eine Bein untergeschlagen, sitzt ein junger Moslem. Er erzählt, er spricht deutsch. Der Deutsche begegnet dort den Mohammedanern wie Freunden. Er hat mit der schweren österreichischen Artillerie auf dem westlichen Kriegsschauplatz gekämpft. Der Krieg? Wie war es doch? War nicht hier die Bombe geplant, die diesen schrecklichen Brand entzündete, hier in Serajewo? Wo ist die Stelle? Dieser Moslem wird sie mit zeigen; wir verlassen die Badaritsa, wir gehen über die breite Straße, die am Ufer der roßbraun dahinstreichenden Miljacka entlang führt, eine Seitenstraße biegt ab, die Rajka Petra Ulica, mit einer plötzlichen Bewegung tritt

mein Begleiter mitten in die Straße, tippt mit der Fußspitze auf den staubigen Asphalt „Hier war es“. Hier bog der Wagen des Erzherzogs-Thronfolgers und seiner Gemahlin ein, als sie, nach dem ersten mißglückten Attentat von der Stadtkommandantur zur Kirche fahren wollten. Hier sprang Principe auf Trittbret des Wagens, hier geschah das Unglück... aber an dieser Stelle ist keine Erinnerung daran. Das Denkmäl, das dem Erzherzog an der gegenüberliegenden Brückenmauer errichtet worden war, ist entfernt. Unbekümmert, unbekümmert wie das heiter gehende Leben, flutet dort der abendliche Korso vorüber. O dieser schöne vergnügliche Lichtsinn der lässlichen Städte! Von den verdämmerten Bergen kommt die laue Luft des Abends, sie fließt den Duft aus den Wäldern, sie streicht verführerisch über die bloßen Schultern und Arme geschmückter Frauen und trägt ihr verlobtes Lachen davon. Nur die Mohammedanerin trägt ihr absteif, kaum zwei Strohen weit entfernt, sehe ich im Vorhof der Begova Dschamija, der Hauptmoschee, die Moslems um den Brunnen hocken, sie wachen Frühe, Arme und Haupt nach der Vorschrift des Propheten und betreten darauf den heiligen Boden, auf dem sie im Gebet niederfallen, sich unaussprechlich gen Mecca verneigend. Ueber der Spitze der Minarets gehen die ersten Sterne auf, sie funkeln prächtig in der Nacht. Die Straßen sind leer und still geworden. Nur aus kleinen versteckten Kneipen dringt Musik geigender Zigeuner, oder der Gesang balaispielender Kosaken, die ihre Heimat verloren. Man lebt in Serajewo und spürt nichts von dem Schicksal, dessen jähender Funke hier in die Welt fiel. Nur die Serben wollen die Erinnerung daran nicht vergessen lassen. Sie haben einen alten Nationalfeiertag, den Vidov Dan; auf diesen Tag fiel auch der Serajewoer Mord, und so ist dieser Tag jetzt in ganz Jugoslawien zu feiern. Ich war bereits auf der Fahrt südwärts und begegnete überall den Notwendigen der Sofol-Verbände, junge Vorkämpfer und Mädchen, die in Sonderzügen, auf Volkswagen, von Ofisjeren begleitet, aus allen Teilen des Landes nach Serajewo fahren. Ich kam nach Ragusa, in diese herrliche Stadt am Adriatischen Meer, die ganz in ihre altvenetianische Kultur versunken scheint, und ich mußte dort den Vidov Dan erleben. In einem lächerlichen Zuge trugen Mitglieder der faschistischen Orzuna, auf einem Karton aufgestellt und mit Palmwedeln umkränzt, das Bild Principes, des „Götter“ von Serajewo. In der serbisch-orthodoxen Kirche fand Festgottesdienst statt. Aber die prachtvollen katholischen Kirchen blieben leer. Und die letzte Erinnerung an Serajewo verlor ich in der beglückenden Harmonie dieser marmornen Säulen und Bögen, vor der leuchtenden Kraft sizianischer Gemälde.

Derliches und Sächsisches.

Das Kirchenregiment zum Trennungsgesetz.

Nachdem der Landtag am 8. Juli laufenden Jahres das Staatsgesetz über die Aufhebung der bisherigen staatskirchlichen Behörden der evangelisch-lutherischen Landeskirche, welches mit dem 1. Oktober laufenden Jahres in Kraft treten wird, verabschiedet hat, hat — wie wir hören — am 12. Juli laufenden Jahres eine Sitzung des Kirchenregiments des Königs-Kollegiums stattgefunden. Das Kollegium hat in dieser Sitzung von der Verabschiedung des erwähnten Staatsgesetzes Kenntnis genommen und hierauf beschlossen, die neue Verfassung der evangelisch-lutherischen Landeskirche vom 29. Mai 1922 nunmehr mit dem 1. Oktober laufenden Jahres in Wirksamkeit treten zu lassen. Zwecks Verabschiedung des zu erlässenden Einführungsgesetzes und Ueberleitungsgesetzes sowie zwecks Verabschiedung einiger weiterer Kirchen-gesetze (Dienstverordnungen für Geistliche, Dienstverordnungen für landeskirchliche Beamte, Abänderung des Kirchengesetzes, die Rechtsverhältnisse der Kirchengemeindebeamten betreffend) beschloß das Kirchenregiments-Kollegium, für Anfang September die Landeskonferenz einzuberufen. Weiter wurden mit Rücksicht darauf, daß die Inspektions-tätigkeit der Staats- und Kommunalbehörden mit dem 30. September laufenden Jahres zu Ende geht, die vorbereitenden Schritte wegen Einrichtung der laut Kirchengesetz vom 31. Dezember 1925 für die Zeit nach dem Inkrafttreten der Kirchenverfassung neu zu schaffenden Pfarrkirchenämter besprochen. Es wird hierauf die Ernennung von fünf Pfarr-kirchenamtsrätern erfolgen. Endlich wurde beschlossen, die Vor-nahme der Synodalwahlen auf Grund der neuen Kirchenverfassung unmittelbar nach deren Inkrafttreten statt-finden zu lassen. Es sind in 20 Wahlbezirken 20 geistliche und 40 weltliche Synodale zu wählen.

Die Mitleistung der Reichswehr in den Ueberschwemmungsgebieten.

Im Juni ist eine große Zahl von Hilfskommandos der Reichswehr zur Verhütung und Beseitigung von Hochwasser-schaden und zur Beseitigung von Hochwasser-schaden eingesetzt worden. Ueberall haben die Hilfskommandos tatkräftig ein-gegriffen und durch ihre unermüdete, aufopfernde Arbeit sich den Dank der Bevölkerung erworben. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, v. Hülshoff, hat in einem Schreiben an das Wehrkreis-Kommando 4 in Dresden seinen Dank für die von der Reichswehr geleistete „erfolgreiche und von allen Seiten dankbar anerkannte Mitleistung“ ausgedrückt. Der Amtshauptmann von Pirna hat an das Dresdner Wehrkreis-Kommando folgendes Dank-schreiben gerichtet:

„Dem Wehrkreis-Kommando sagt die Amtshauptmannschaft ihren aufrichtigen Dank für die Beseitigung von Hochwasser-schaden zur Mitleistung bei den Unweherschäden in Schmilka. Durch das tatkräftige Eingreifen der Reichswehr ist es gelungen, weitere Schäden von dem durch das Unwetter hart betroffenen Orte ab-zuwenden. Die sachgemäße, unermüdete und trotz eigener Gefährdung energisch durchgeführte Arbeiten haben die Katastrophe abgemildert. Das fleißige, unermüdete und unerschöpfliche Arbeiten der Reichswehr wird in der Bevölkerung allgemein und uneinge-schränkt mit aufrichtigem Danke anerkannt. Die Reichswehr hat der bedrängten Gemeinde eine große Hilfe geleistet.“

Desgleichen hat auch die Gemeinde Schmilka ihren Dank für das schnelle Eingreifen und die selbstlose, aufopfernde Mitleistung ausgedrückt. Der Landrat des Kreises Liebenwerda bringt in einem Schreiben an das Kommando des 10. (Sächsischen) Infanterie-Regiments in Dresden seinen Dank mit folgenden Worten zum Aus-druck:

„Es ist mir ein Bedürfnis, dem Kommando den Dank der betroffenen Bevölkerung und der Verwaltung für das außer-ordentlich schnelle und erfolgreiche Eingreifen an der Durch-bruchsstelle auszusprechen. Die Arbeit war dadurch wesentlich erleichtert, daß sie in ihrem schwersten Teil bei Dunkelheit und starker Hitze in voller Entschlossenheit zu Ende geführt werden konnte. Ich möchte nicht viel zu sagen, und gebe damit der hier herrschenden Ansicht Ausdruck, daß ohne den Einsatz der Reichswehr das Schlimme der Bruchstelle innerhalb 24 Stunden nicht abgewendet wäre. Es um noch größeren Schaden zu vermeiden, äußerste Eile geboten war, ergibt sich, wie wertvoll und die Mitarbeit der Reichswehr gewesen ist.“

Bessere Verbindungen mit Nordbayern!

Eine am 9. d. M. in Bamberg stattgefundene Verkehrs-tagung nordbayrischer, sächsischer und thüringischer Wirt-schaftskreise, bestehend aus Vertretern von Handelskammern, Verkehrsvereinen und Gemeinden, bringt einmütig das Ver-langen nach einer besseren Gestaltung des Fahr-planes für Nordbayern zum Ausdruck. Sie hält bei aller Rücksichtnahme auf die unangünstige finanzielle Lage der Reichsbahngesellschaft die Möglichkeit dazu für gegeben, weil sie der Meinung ist, daß die Schaffung neuer Verbindungen nicht nur eine Frage der Bewilligung neuer Zuglokomotiven, sondern eine solche der richtigen Verteilung der Zuglokomotiven ist.

Die dringendste Forderung ist die schon so oft geäußerte, aber immer wieder abgelehnte Forderung nach einer

durchgehenden Verbindung Sachsen-Oberfranken-Frankfurt a. M. Nicht minder dringend ist die Erfüllung der alten Wünsche bezüglich der Verbindung Schleien-Sachsen-Bayern und Sächsisch-Elbtafel-Oberfranken und Unterfranken-Mitteldeutschland.

Zur Verbesserung des Nahverkehrs, namentlich des so-genannten schwachen Verkehrs, wünscht die Verammlung, daß die Gruppenverwaltung Bayern endlich den fähigen und dringenden Wünschen weiter Volkskreise nach Einführung von Triebwagen, wie sie im übrigen Deutschland seit 25 Jahren mit Erfolg verwendet werden, entspricht und die ihr vom Reich bereits zur Verfügung gestellten Triebwagen Franken zuteilt.

Dresdner Kleinrentner-Verein.

Der Dresdner Kleinrentnerverein hielt am Donnerstag im Saale des Eldorado im Beisein von Vertretern des Land-tages, des Stadtverordnetenkollegiums und des Fürsorge-amtes eine öffentliche Mitgliederversammlung ab. Der erste Vorsitzende Schmidt begrüßte die Erschienenen, worauf der Inspektor des Fürsorgeamtes, Graf, die Grüße seiner Ver-ehre überbrachte. Unter lebhaftem Beifall der Versammlung machte er Mitteilung von der Bereitwilligkeit des Fürsorge-amtes, in Zukunft den Kleinrentnern jede nur denkbare Unterstützung innerhalb des Rahmens der Möglichkeit zuteil werden zu lassen. Daraus erhaltete die Vorsitzende des Säch-sischen Kleinrentnerverbandes, Frau Stadtverordnete Paffe, Bericht über die Kollage der Rentner. Ihre sach-gemäßen und treffenden Ausführungen gipfelten in dem warmen Appell an alle Kleinrentner, in starker Organisa-tion zusammenzutreten und dem Landesverband in seinen energischen Bestrebungen zu helfen. In starker Forderung der Kleinrentner durchdrücken. An den Vortrag schloß sich eine lebhafteste Debatte an.

In längerer Ansprache setzte dann Stadtverordneter Grohmann auseinander, daß die Reichsparteien stets auf dem Standpunkte geblieben hätten, daß die Fürsorgeunter-stützung der Kleinrentner nichts anderes sein solle als eine Hilfe, um den Kleinrentner solange über Wasser zu halten, bis die Aufwertung gesehe. Im übrigen hätte die Stadt lieber ihre alten Schulden regeln, statt riesige neue Schulden machen sollen. Frau Justizminister Pünjer, M. d. V., be-tonte mit Nachdruck die Notwendigkeit, daß sich der neu gegrün-dete Kleinrentnerverein unbedingt von jeder politischen Ein-stellung freihalten müsse. Es sprachen weiterhin die Stadt-verordneten Schrapel (Komm.), Fischer (Soz.) und Blumentritt (Deutsches). Als Beschlussergebnis der Aussprache nahm die Versammlung schließlich die nachfolgende

Entscheidung

an: Die heute im „Eldorado“ verammelte Dresdner Kleinrentner-protektion in ihrer Gesamtheit mit dem Landesverband der Klein- und Mittelrentner im Reichsverband Sachsen gegen die entwürdigende Behandlung, wie solche seitens der Fürsorgeämter und deren über- und untergeordnete Stellen geübt wird. Unter schwerem seelischen Druck und größter Entbehrungen leiden heute die Alten, die einst als fleißige und treue Stützen durch körperliche und geistige Arbeit das frühere Deutschland aufbauten und in schwersten Zeiten ihre familiären Existenz bis zum letzten Scherlein auf dem Altar des Vaterlandes opferten. Einst der goldene Mittelstand, bilden diese Alten jetzt die Kernmasse und Armen, als Folge der Maßnahmen der verfallenen und zum Teil noch bestehenden Regierungen.

Die Reichsjurisdiktion-Verordnung sowie den Art. 13 der Klein-rentner unter die Fürsorgegebühren, die eine gebührende Fürsorge erhalten sollen. Für diese gebührende Fürsorge scheint aber bei den ausstehenden Stellen sehr wenig, teils gar kein Verständnis zu be- stehen, wie die überaus zahlreichen Anträge und Beschwerden immer wieder aufs neue beweisen.

Wir wollen keine Armenunterstützung, kein Almosen! Wir for-dern mit unserem bestmöglichen Recht die Gleichstellung mit den vielen Tausenden, zum großen Teil noch sehr rüstigen Pensionären des Reiches, der Länder und Gemeinden, und damit auskömmlichen Rentenbezug, entsprechend unserem früheren vom Reich verminderten Vermögen. Wir fordern, daß die entwürdigende Behandlung der Kleinrentner, wie solche durch die Geltendmachung des Pensionsab-zugs an deren noch verbliebenen Vermögensständen zutage tritt, ausnahms-los in Wegfall kommt. Wir fordern, daß die spärlichen Verdienst-erlösen, die ein alter Kleinrentner gütigstfalls noch zu ver-dienen in der Lage ist, sowie die ihm aus Altersrenten eventuell ein-fließenden Beträge niemals auf die Fürsorgegebühren anzurechnen sind, solange diese letzteren nicht die Höhe erreicht haben, die den Rentnern wieder erlaubt, sich in menschenwürdiger Weise zu nähren und zu kleiden. Wir fragen die Regierung:

Was bedeutet die Regierung zu tun, wenn in allen Beziehungen überaus berechtigten Wünschen und Forderungen der Kleinrentner im ganzen Deutschen Reich entgegenkommen?

— Reichsfinanzminister Dr. Reinhold auf dem G. D. N. S. Bundestag in Hamburg. Der freiheitlich-nationale Gewerkschaftsbund der Angestellten hält vom 3. bis 6. September seinen dritten Bundestag in Hamburg ab. Außer der ge-planten dritten öffentlichen Angestelltenversammlung sind für die Frauen-, Techniker- und Jugendgruppen Sondertagungen vorgesehen. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold hat ein Referat übernommen.

— Weinbau durch Peronospora und Oidium in Gefahr! Von der Weinbauversuchs- und Lehranstalt der Landwirtschaftskammer wird uns folgende Mitteilung gemacht: Das schon vor einiger Zeit angezeigte Auftreten von Peronospora und Oidium kommt jetzt mit Macht. Die Wärme begünstigt

die Fortentwicklung der Krankheiten. Da die Infektionszeit bei Peronospora etwa 14 Tage beträgt, muß jetzt unverzüglich und nachhaltig mit zweiprozentiger Kupferalkohol- oder Kupferlösung, letztere auch gegen Eucosmum, gespritzt werden. Man muß von unten, das Spritzrohr auf den Boden an-gelehrt, mit dem Spritzkopf nach oben gerichtet und nach oben gezogen, so spritzen, daß alle Trauben richtig gewaschen und alle Blätter unterseits benetzt werden. Dem Spritzen folgt starke Schwefelbeubung, jedoch ohne Klumpenanhäufung, weil dadurch Verbrennungen auftreten.

— Vom Jahresfest der Parktheater. Wie bereits bekannt-gegeben wurde, finden in der kommenden Woche am 18. und 21. Juli zwei Gastspiele der bekannten Sängerin Seni Wabesa im Jahresfest-Parktheater statt. Die musikalische Leitung hat Will Wehe übernommen. Die Vorstellungen finden an beiden Abenden um 9 Uhr statt, als erste Abendvor-stellung im Parktheater bei Scheinwerfer-Beleuchtung. Im Fall schlechten Wetters werden die Aufführungen im großen Saale des Ausstellungspalastes abgehalten. — Der Vorverkauf hierfür hat bereits begonnen. Karten sind zu haben bei F. Wies und in der Kartenausgabe der Jahresfesten.

— Staatliche Kraftwagenlinien. Mitte Juli 1926 werden wieder drei staatliche Kraftwagenlinien in Betrieb genommen, und zwar wird die bereits früher betriebene Kraftwagenlinie Elsdorf-Dörschke am 15. Juli wieder eröffnet. Ferner wird am 16. Juli die Kraftwagenlinie Jockau-Rothberg-Rothens-tirchen-Rodewitz eröffnet. Endlich wird am 20. Juli die Kraftwagenlinie Dörschke-Mußchen-Grämma dem Ver-kehr übergeben.

Bezirksstag.

Am 13. d. M. wurde ein nicht öffentlicher Be-zirksstag der Amtshauptmannschaft Dresden abgehalten, mit dem eine Beschäftigung der Bezirksbank in Dresden-Verden, des Kindererholungsheims Vogelgesang in Struppen (Sächsische Schweiz) und des Gutsabtelms in Heberponitz verbunden war. Erledigt wurden folgende Beratungs-gegenstände:

Mit Rücksicht darauf, daß das Gelände, auf dem die Landesschule errichtet wird, der politischen Gemeinde Roschke angeht, wird dieser dadurch erhebliche Kosten für Schleusenbauten usw. entfallen, wurde der Gemeinde zu den Aufwendungen für die Landesschule auf die nächsten sechs Jahre eine Beihilfe bewilligt. Ferner wurde zur fink-lerischen Aufschuldung und zur Ergänzung der Lehrmittel der Landesschule eine einmalige Beihilfe bewilligt.

Weiterhin fanden die Wahlen der Vertrauensmänner und Stellvertreter für die Schöffenwahl und in den Bezirks-fürsorgeausschuss statt.

Einem mit den Stadtgemeinden Radeberg und Rade-beul getroffenen Abkommen über einen Finanz-ausgleich auf das Rechnungsjahr 1924/25 für die Ausübung der Wohlfahrtspflege wurde zugestimmt.

Die Beschlußfassung über den Entwurf einer Pfle-gerordnung wurde ausgesetzt, weil wegen einseit-licher Regelung zunächst mit anderen Stellen in Verbindung getreten werden soll.

Weiter hatte sich der Bezirksstag mit einer Anzahl von Anträgen der bürgerlichen Fraktion zu beschäftigen. In Sachen der

Errichtung eines Waldfriedhofes

wurde eine Entscheidung angenommen, in der der Be-zirksstag sein Bedauern über die Abstimmung im Landtag in dieser Frage ausdrückt, weil diese Abstimmung seiner Meinung nach zu einem Ergebnis geführt habe, das mit Recht und Billigkeit im Widerspruch stehe. Der Bezirksstag sichert den schwerbedrängten Vorortsgemeinden seine Anteilnahme und volle Unterstützung zu.

Der Antrag, Maßnahmen zur Verringerung der Rot zu treffen, die durch die Ueberschwemmung und durch Unwetter in den letzten Wochen, insbesondere in den land-wirtschaftlichen Kreisen eingetreten sind, wurde dem Bezirks-ausschuss zur beschleunigten Behandlung überwiesen.

Zum Schluß fand noch aus Anlaß der in letzter Zeit durch die Presse geangeregten Diskussion über den finanziellen Zusammenbruch von Gemeinden ein Antrag An-nahme, der die Aufsichtsbehörde ersuchen soll, die Gemeinden in der letzten Zeit auf eine besonders sorgfältige Finanz-gebarung hinzuweisen und die Bürgermeister und Gemeinde-verordneten auf ihre Verantwortung der Allgemeinheit gegenüber und auf die sich hieraus ergebenden zivilrechtlichen Folgen besonders aufmerksam zu machen.

Wir bitten um Ihre Wünsche

Stündlich Ihres Personalbedarfs. Wir bedienen Sie gewissenhaft und kollegial.

Anruf: 25861 u. 24831.

Deffensl. Arbeitsnachweis Dresden u. Umg.

eine Angabe nicht stimmt, so wird man auch die andere nicht als unbedingt richtig hinnehmen müssen, zumal auch die meisten der anderen Aussagen ihr Lebensalter nur ganz unge-fähr und in runden Zahlen nach Jahrzehnten angaben. Niemenjshneider war also wahrscheinlich damals schon über 60 Jahre und rundete nur sein Alter nach unten ab. Unter Berücksichtigung aller Umstände, die dabei mitzusprechen haben, möchte hier sein Lebensalter auf mindestens 146 an-setzen. Der ganze Charakter seiner Kunst ließe sogar noch ein früheres Datum, etwa 1480, zu. Er ist kein Zeitgenosse Dürers in dem Sinne, daß er mit Dürer, Cranach, Baldung und Grünewald Schritt hielt“, sagt er. „Er ist ein Mann der älteren Generation, und wenn man ihn einem vergleicht, will, so dem auch etwa 1400 geborenen Adam Kraft. Unter den Malern werden etwa Strigel oder der Meister des Perinassdorfer Altars als zugehörig zu nennen sein. Es sind die Männer der Wende. Dem alten Erbe härter verhaftet als die um Dürer, und doch auch schon voll des neuen Meins, er-laubt vom Begriff großer Menschlichkeit, der noch der Schön-gauergeneration völlig verlioren war.“

* Lehrgänge im Germanischen Museum. Die reichen Schätze des Germanischen Museums zu Nürnberg werden einer vertieften Erkenntnis durch Lehrgänge erschlossen, die in die-sem Jahre für Lehrer und andere Teilnehmer abgehalten werden. Wie im „Kunstwanderer“ mitgeteilt wird, sollen Vortragsvorträge, Führungen durch einzelne Abteilungen des Museums und Wanderungen durch das alte Nürnberg statt-finden.

† Deutsche Mitarbeit an der Himmelskarte. Bei der ihrer Pflanzung entgegenstehenden Himmelskarte, an der den Hauptanteil die englischen und amerikanischen Observatorien haben, hat auch die Potsdamer Sternwarte 1200 Aufnahmen übernommen. Die Arbeiten der deutschen Sternwarte sind leider noch weit im Rückstand, da nach Angaben Prof. Ruben-dorff die Fertigstellung und Bearbeitung des Materials wegen Mangels an Geldmitteln und Personal vorläufig noch gar nicht abzuheben ist.

† Von der Malaria-Kommission. Der Abteilungsleiter am Institut für Infektionskrankheiten „Robert Koch“ in Ber-lin, Professor Dr. Claus Schilling, ist zum Mitglied der Malaria-Kommission des Völkerbundes ernannt worden.

† Rette der germanischen Urbevölkerung des Baltikums? An der von Prof. H. Teubert (Rostock) herausgegebenen Zeitschrift für deutsche Dialektforschung und Sprachgeschichte „Teuthonika“ macht W. von Ruffow auf die Bemerkung der Feinen, im Rigolischen Meerbusen gelegenen Insel Rund aufmerksam, in denen er den letzten wirklich unvermischten

Rest der germanischen Urbevölkerung des Baltikums zu er-fennen glaubt. Auf Grund ihrer Sprache will Ruffow auch eine neue Deutung des Wortes „Wiflinger“ geben. Im Mundösch heißt nämlich Wifan Robbe, die Wiflinger wären also nicht in erster Linie Krieger, Seeräuber, sondern Robben-fänger gewesen, wie es auch die Bewohner Runösch sind. Das sieht sich schon in grauer Vorzeit irgendwie ausgezeichnet haben, darauf scheint der Name der Insel zu deuten, den man mit „Eiland des Wifens“ überlegen könnte.

† Die erste wissenschaftliche goldene Medaille in China. Auf der Jahresversammlung der Chinesischen Geologischen Gesell-schaft in Peking wurde zum erstenmal die von dem Präsi-denten der Gesellschaft C. N. Wang gestiftete und zu Ehren ihres ersten Empfängers, Prof. Amadeus W. Grabau, nach diesem benannte Grabau-Medaille verliehen. Diese erste goldene Medaille, die in China durch eine wissenschaftliche Gesellschaft zur Verleihung kommt, soll jährlich zuerkannt werden, und zwar für Fortschritte auf dem Gebiete der geologischen Erforschung Chinas oder überhaupt für originale Leistungen in dieser Wissenschaft. Grabau, ein Amerikaner, hat sich nicht nur durch seine Untersuchungen zur Geologie Chinas und Zentralasiens, sondern auch durch die Heran-bildung chinesischer Geologen verdient gemacht.

Insekten und wir.

Von Alexander von Gleichen-Ruhwurm.

Als Meister der Auslegung aller Angstgefühle hat Maeterlinck einmal erwähnt, daß der Mensch einen instink-tiven, tief aus seinem Unterbewußtsein aufsteigenden Abscheu gegen die Insektenwelt fühle, wie eine Ahnung, als handle es sich um geheimnisvolle Feinde unseres Geschlechts — viel-leicht um Erben und Nachfolger unseres Herrschertums.

Ähnlichen Empfindungen hat Schopenhauer Raum gegeben, indem er das Abbild der großen und aröheren durch immer kleinere betrachtete und der Befürchtung das Wort ließ:

„Insekt triumphiert in Sand und Braus das Infusoriengefändel.“

Quers in Urzeiten und überall, wo noch Urzustände herrschen, im Urwald und Ursumpf, sind nicht die großen und reißenden Tiere die schrecklichsten Feinde, nicht die Schlangen und Bierfüßler, sondern die Kleinen und Kleinsten, die heisenden und stehenden Wirbeln ausstehenden Ungehefers. Wir stehen vor der Herrschaft der Insekten.

Sie müssen das Leben des Urmenschen qualvoll gestaltet haben und noch heute erschauern sie auf das grausamste in manchen Gegenden das Dörsch. Derischen gewisser Ter-

mitenösch überfallen und vernichten in Tanganika und Trinidad noch heute mit regelrecht Ueberfall, nicht anders ausgeführt, als geschähe er von menschlichen Feinden, ganze Dörfer und vertrieben die Einwohner, sie töten und ver-zehren große Haustiere, wie Riegen und Schweine. Kei-nlich verbeerd treten Termiten in Australien und Birma auf. In Indien frisst die Ameise bis zum Delbild, was europäische Kultur als Schmutz einführen wollte.

Es ist dem Menschen oft von überpannten Sozial-philosophen verübelt worden, daß er für die interessante Ameise nicht so viel übrig hat, wie für die Biene, aber in seinem Unterbewußtsein lebt vielleicht das Grauen vor ja einer urweltlichen Ameisenherrschaft — die Ameise war schon militärisch und technisch klug ausgebildet, als der Mensch noch hilflos und technisch klug ausgebildet, als der Mensch Wissenschaft ist viel ehrwürdiger, als seine und wahrheitslich verhältnismäßig viel vollkommener. So sprach schon Salomo: „Wehe zur Ameise und lerne.“ Mancher Forscher versuchte schon festzustellen, daß sie im Gesamtrieb des orga-nischen Lebens und in bezug auf Organisation am nächsten kommen, wenn sich das höhere Anteban auch nicht verhalten läßt. Sie sind politische Tiere, stellen sich in Schlachordnung auf, und einige Arten haben imperialistische Tendenz, sie unterjochen schwächere Völker. Und dann, wer hat noch nicht gesehen, daß eine Ameise, die in Verlegenheit gerät, noch sie sich wenden soll, es nicht anders macht als ältere, wichtige Herren im gleichen Fall, sie kratzt sich hinter den Ohren.

Doch der Mensch hat im allgemeinen Widerwillen gegen alles, was leucht, vielbeinig kriecht oder hinterhältig an-liegt. Die meisten ekelt es, sei es in unbewusster Erin-nerung vor dem noch so bewundernswerten Fliegen und Arab-eln. Nur einige wenige Insekten erfreuen sich von jeder einer gewissen Beliebtheit und spielen im Gemütsleben des Menschen eine sympathische Rolle.

Zeit dem Altertum ist die nützliche Biene beliebt und gern von Dichtern besungen, aber auch die nicht nützliche, sondern nur durch ihr Sommergepurr erfreuliche Grille ober Zikade fand stets viel Freunde. Platon selerte und liebte die Grille nachgebildet war sie bei den antiken Damen ein bevor-zugter Haar schmuck. Die jungen Griechinnen spielten mit den Tieren, man tat sie in sterbliche Körbchen oder Käfige hielt sie als „Glückbringer“ im Haus. Mancher antike Dichter ließ seine Vener dem Tod einer Lieblingszikade, die das Glück mit sich fortnimmt...“

Der Brauch, sich zu Beginn des Sommers Grillen zu schenken und diese als Symbol guten Weidens zu betrachten, ist von Griechenland nach Italien gewandert und hat sich dort bis heute erhalten.

Öffentlichkeit, Krankenkasse und Optiker.

Von Dr. G. Opel, Dresden.

Wer heute eine Brille oder einen Klemmer — fachtechnisch eine Sehhilfe — braucht, geht zum Optiker. Die Zeiten, in denen die Brille als „Nürnbergers Land“ von fahrenden Leuten aus dem alle möglichen Zweige vergebend Hausierertum für den Sehbildbedürftigen ausgefragt wurde, sind vorbei. Die ungeheuren Fortschritte auf dem Gebiete der Optik, ihrer Wissenschaft und ihrer Fabrikationstechnik, an die erst kürzlich durch den hundertjährigen Todestag Brauns Hofers erinnert wurde, haben einen eigenen Beruf des Vermittlers von Sehhilfen entstehen lassen, der durch seine Ausbildung in der handwerklichsten Lehre als Lehrling, Gehilfe und Meister und durch Besuch staatlicher Spezialschulen die Wissenschaft der Sehhilfenanpassung erlernt hat: Das ist der Beruf des Sehhilfenanpassers. Keinem modernen Menschen, der auf die physikalische Aufrechterhaltung seines wichtigsten Organs, des Auges, Wert legt, wird es einfallen, eine Brille oder einen Klemmer in einem anderen als in einem optischen Spezialgeschäft zu erwerben, da nur dort eine sachgemäße, von den modernen Hilfsmitteln der optischen Technik unterstützte fachmännische Bedienung zu finden ist. Diese Erkenntnis wird mit dem ständig wachsenden Bedürfnis unseres Volkes in allen seinen Schichten nach Aneignung jedes kulturellen und sozialen Fortschrittes allmählich Gemeingut der Sehhilfe-Konsumenten.

Um so bestimmter muß daher die Feststellung wirken, daß gerade in Kreisen, denen die Sicherstellung der gesundheitlichen Notlage der Mehrheit unseres Volkes mit obliegt, nämlich in Kreisen anderer Krankenkassen, der Wert einer korrekten, vom Kaufmann individuell angepaßten, d. h. der Gesichtsfeld- und Reizform entsprechenden Sehhilfe nicht genügend gewürdigt wird. Zu weit haben die Reichsversicherungsordnungen, die die Träger der Spezialversicherung, die Krankenkassen, zur Vermeidung von Streit und Korrekturen an die Versicherten verpflichtet, wurden durchweg die Krankenkassen zur Entnahme von Brillen, Kränzen, Bandagen usw. zum Optiker, Apotheker, Bandagisten usw. des Ortes geschickt. In dieser natürlichen und gesetzlich vorgesehenen Praxis ist nun seit einigen Jahren — zunächst unbeachtet von der Öffentlichkeit — mancherorts eine Änderung eingetreten, die weder von den beteiligten Versicherten noch der Sozialversicherung und ihrer Wirtschaftlichkeitsinteressen Allgemeinwohl abgesehen und auf die Dauer getragen werden kann. Verschiedene Krankenkassen, insbesondere Ortskrankenkassen, haben sich auf Verreiben ihres Verbandes sogenannte Selbstabgabestellen eingerichtet, durch die die Mitglieder der Kasse bewirkt, also z. B. Brillen abzugeben werden. Eine von den Ortskrankenkassenverband aus Leben gerufene

selbst Reichstagsabgeordnete solche Auffassung haben, so beweist das nur die

erschreckende Unkenntnis der Verhältnisse im Einzelhandel

Die Konkurrenz der Einzelhändler untereinander ist gerade in der jetzigen Zeit einer noch nie erlebten Abnahme so stark und die Abhängigkeit der Kassenerwerbenden von der Kasse so fühlbar, daß von einer Uberteuern und Ausbeutung nur der absolute Vais sprechen kann. Jeder Kassenerwerbende begnügt sich trotz der von ihm geleisteten Qualitätsarbeit, die doch wohl immer noch ihren Lohn wert ist, mit den niedrigsten Preisen, und unsere Preisvereinbarungen mit den Kassenspitzenverbänden gehen bis an die Grenze des Tragbaren. Die Preisfrage kann also für die Einführung der Selbstabgabe irgendwelcher Heil- und Korrektionsmittel nicht maßgeblich sein. Man muß vielmehr die Vermutung haben — und viele hier nicht näher zu erörternde Umstände und Zusammenhänge lassen sie zwingend erkennen — daß es andere, und zwar wirtschaftspolitische und politische Momente sind, die gewisse Krankenkassentriebe zu ihren Wirtschaftsbefrebungen veranlassen.

Mit nackten Worten gesprochen:
Die Führer der Vertretung der Ortskrankenkassen möchten in konsequenter Verfolgung ihrer politischen Ueberzeugung eine

allmähliche trockene Sozialisierung des gesamten Sanitätswesens

herbeiführen, auf deren Wege natürlich auch die Ausschaltung der bisherigen Kassenerwerbenden bzw. ihre Abhängigmachung von den Kassen, analog dem Kartellvorbild liegt. Die hierdurch in ihrer Existenz bedrohten Berufsstände der Optiker, Apotheker, Kränze, Bandagisten, Zahnärzte usw. haben die Gefahr klar erkannt und durch ihre Organisationen bereits Abwehrmaßnahmen eingeleitet, die sich vor allem auf eine Orientierung der Öffentlichkeit durch die Presse über die sich in aller Eile vorbereitende Entwicklung in der Sozialversicherung erstrecken müssen. Es kann der deutschen Öffentlichkeit nicht gleichgültig sein, in welcher Weise die Versorgung der versicherten Bevölkerung mit Sehhilfen usw. erfolgt und wie die riesigen Versicherungskapitalien verwendet werden. Im Herbst d. J. wird der hier naturgemäß nur flüchtig behandelte Fragekomplex der Wirtschaftstätigkeit der Krankenkassen den Reichstag beschäftigen, der sich schlüssig werden wird, ob die aufgesetzte Entwicklung im Interesse der Versicherten und der Krankenkassen selbst liegt. Wer es mit dem sozialen Fortschritt ernst meint, wird hoffen müssen, daß der Gesetzgeber Schritt mit derartigen Experimenten mit der Volksgesundheit und der Wirtschaft macht und die Krankenkassen auf ihre ihnen gesetzlich vorgezeichneten Tätigkeits- und Aufgabengebiete verweist.

Sin zum Luthertum!

Das seit Jahrzehnten von der Allgemeinen evangelisch-lutherischen Konferenz, seit dem Eisenacher Lutherischen Weltkongress 1923 gemeinsam mit den Lutheranern Nordamerikas angestrebte lutherische Einigungswerk wächst sich immer mehr aus zu einem Baume, unter dessen Zweigen sich die „Augsburgerischen Glaubensverwandten“ aller Länder sammeln. Überall, in Nord und Süd, erkennt man von neuem, welche gottverliebene Kraft der lutherischen Bekenntnisfische innewohnt und wie gerade sie es ist, die inmitten der vielen Sonderbestrebungen auf religiösem Gebiete den Bedarf des einzelnen zu decken und den Zusammenbruch der Gleichgesinnten zu fördern vermag. So gar im fernsten Indien ist in diesem Jahre ein Zusammenfluß fast aller der zahlreichen lutherischen Missionskreise erfolgt, in den skandinavischen Ländern, vorab in Polen, ist eine starke Bewegung hin zum Luthertum erkennbar, und nicht zuletzt liefern die nordischen Länder den Beweis, daß man sich dem lutherischen Christentum und der lutherischen Theologie in der Ueberzeugung zuwenden, daß anderweitige Bestrebungen, „die Kirchen zu einen“, doch nicht das erreichen können, was das nie veraltende Luthertum gerade gegenüber den neueren Vorklären und Fragestellungen leisten kann.

Einen wertvollen Beweis für die durchdringende Kraft des lutherischen Einigungswerkes lieferte in diesem Monat die Zusammenkunft des Exekutivkomitees desselben in Dresden mit seinen eingehenden Verhandlungen und den stark besuchten öffentlichen Versammlungen ebendortselbst. Sämtliche Herren des Komitees, auch die beiden Vertreter Amerikas, waren zugegen. Der erste Schritt hat u. a. auch zu dem Beschluß geführt, bereits im nächsten Jahre ein zweites lutherisches Weltkongress einzuberufen. Ein zum Luthertum, sammeln aller derer, die treu zum reformatorischen Bekenntnis stehen — das ist und bleibt die laut verkündigte Lösung im kirchlichen Leben der Gegenwart!

Zu genannter Auskunft seien empfohlen
für Amerika: Office of the Executive Director New York, 497 Fifth Avenue,
für Europa: Secretariat der A. G. L. A., Mittelh. Meißner, Pastor Dr. Wallerius-Hjärtem (Schweden),
Professor D. Jørgensen-Kopenhagen (Dänemark).

Hinderungsversteigerung in Dresden-Reid Herbst 1926.
Wie wir von der Pressestelle der Landwirtschaftskammer erfahren, veranstaltet der Landesverband sächsischer Herdbuchgesellschaften seine nächste Versteigerung und Prämierung schwarzbunter Tieflandrinder in Dresden-Reid am Donnerstag, den 23. September, auf dem Pferdeausstellungsplatze. Vorausmeldungen bis zum 1. August an die zuständigen Abteilungen erbeten. Sollte auch die September-Versteigerung wegen der Maul- und Klauenseuche ausfallen, so wird hierüber Mitteilung in der Tagespresse erfolgen.

Bereine und Veranstaltungen.

- **Wittweverein ehem. 104er.** Heute 7/8 Uhr Monatsversammlung. Viehinsp. Bierhuben.
- **Kipiner Teutscher Touristen-Berein.** Heute Kletterabteilung. Vereinslokal, Zimmermann, Neue Gasse 4. Sonntag: Wanderung fällt aus. Kletterer im Grundgebiet. Abfahrt 8.10 Uhr. Sonntagsfeste Rathen. Führer Darffel. Hüttenaufsicht Paul Steinbach.
- **Wittweverein 1.** Sonnabend 7/8 Uhr Bezirks-Sommerfest, Pindelsches Bad.
- **Sächsischer Kriegerverein und Frauengruppe.** Monatsversammlung Sonnabend 7/8 Uhr, Neuhäbner Haisteller.

- **Freie Vereinigung Ost-Schwarz-Heide.** Sonnabend 8 Uhr Monatsversammlung im Neuhäbner Wohnhaus.
- **Ramenser Wandmannschaft.** Sonntag Sommerausflug nach Parkhäute in Colbebaude. Treffen 2 Uhr nachm. am Bahnhof Ramitz, Straßenbahnlinie 10.
- **Großhainer Wandmannschaft.** Sonntag Familienausflug nach dem Vagerturm bei Niederwitz. Zusammen 3 Uhr am Bahnhof Niederwitz.
- **Schirgiswalder Wandmannschaft.** Sonntag Heimfahrt Osnabrück nach Belleben. Mittags 1 Uhr Treffpunkt der Teilnehmer im Garten des „Türmchen“. Hierauf Wanderung nach Schirgiswalde — Weifa.
- **Wiesengebirgsverein, Pankelgruppe Sächsen.** Sonntag: Osterwanderung Schönau, Sirkstein, Gr. Schirnsrein, Königsmühle, Kleingebirge, Krippen (Grenzauweide). Abfahrt 8.10 Uhr früh Ost. Sonntagsfeste Schönau. — Jugend. Treffen und Abmarsch 2 Uhr Bahnhof Niederwitz zum Schirnsrein über Aden nach Rottewitz. Abfahrt 1.31 Uhr Ost. Einf. Fahrkarte Niederwitz. — Sonntag: Schülerwanderung ins Riesengebirge. Abfahrt 8.44 Uhr Ost. — Wittweverein Familien-Nachmittagswanderung, Hühnergrund, Mühe, Penrich, Krieken, Obergründ. Treffen und Abmarsch 4 Uhr Straßenbahnhaltestelle Linie 10, Galthof Ramitz.
- **Dram. Mohit-Berein „Don Carlos 1887“.** Sonntag Tagespartie Sächl. Schwelz (Polenstal). Treffpunkt 7/8 Uhr Hauptbahnhof, Kuppelhalle.
- **Vereinigung ehemaliger Unteroffiziere des Reichsregimentsregiments 100.** Mittwoch 7.30 Uhr Zusammenkunft mit Versammlung bei Kamerad Bertold, Grüne Straße 2.

Kleine kirchliche Nachrichten.

- **Zusatzkirche.** Nächste Sonntag 7 Uhr findet im Schanzepark an der Reichenbachstraße (nicht wie erst geplant im Volkspark) bei nünftiger Witterung die 1. öffentliche Predigt: Herr. Vikar Böhm. Wenn früh 7/8 Uhr mit zwei Wochen geläutet wird, findet der Gottesdienst bestimmt statt. Für Abwesenheit ist ersorgt.
- **Sonntags-Gottesdienste:** Sabbatbegehung 7 Uhr. Ansprache: Rabbiner Prof. Dr. Winter. Sabbat: Morgengebet 8.45 Uhr. Muffel 9.30 Uhr. Minna 4 Uhr. Sabbatbegehung 9.30 Uhr. Wochentage: Morgengebet 7 Uhr. Abendgebet 7 Uhr. Montag, den 19. Juli, Tisch-Gebete abends 8.30 Uhr. Dienstag früh 6.45 Uhr, abends 9.06 Uhr.

Rundfunkprogramme.

- Freitag, den 16. Juli 1926.
Mitteldeutscher Sender. Dresden-Leipzig.
- Wirtschaftsüberblick:**
10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Holz- und Baumwollpreise, amerikanische Metallpreise des Vortages.
11.45 Uhr: da., Baumwolle, Landwirtsch., Berliner Def. Kollas, Börse amisch.
12.15 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen des Hans Bym. Verkehrsüberblick.
13.15 Uhr: Wirtschaftsberichte: Wiederholung von 2.45 und 3.25 Uhr und die laufenden Produktensorten, Berliner Börse, Berliner Metalle amisch, Berliner Schrott.
14.20 Uhr: da., Fortsetzung für Baumwolle, Londoner Metalle amisch und Landwirtsch.
- Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung:**
10.06 Uhr: Verkehrsnachrichten und Wetterbericht.
10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt.
11.45 Uhr: Wetterbericht und Vorkauf (Deutsch und Esperanto) der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar.
12.15 Uhr: Mittagmusik (Schallplattenkonzert) auf dem Sprechapparat der Firma Jul. Grise, Zimmermann.
12.55 Uhr: Kauerer Zeitzeichen.
1.15 Uhr: Presse- und Hörerbericht.
3 Uhr: G. W. Klier und Graf von Eszter: Sponisch für Anfänger.
3.25 Uhr: Landeshauptstadt Dr. Schwarz-Adel: „Erdkundeunterricht und Heimat.“
4 bis 4.30 Uhr: Teleproben aus den Neuerwerbungen auf dem Büchermarkt.
4.30 bis 6 Uhr: Dresden: Nachmittagskonzert. Mitwirkende: Richard Puf (Klavier) und das Dresdner Streichquartett (Brüder, Schneider, Alsbahn, Kropffelder).
Taschrechen von 5 bis 5.30 Uhr: Paul Apel-Berlin spricht einleitende Worte zu seinem romantischen Spiel: „Das Jungs Erwachen“ und liest daraus vor.
6.30 bis 7 Uhr: Vortrag (von Dresden aus) des ersten Besprechungsvereins Dresden: Frau Dr. Sieber-Willing: „Ueber Strofalot.“
7 bis 7.30 Uhr: Vortrag (von Dresden aus): Dr.-Ing. Riedel: „Das Wesen der Technik.“
7.45 bis 9 Uhr: Dresden: Wuff in der Sonne des Humors. Mitwirkende: Geo. Peder, das Dresdner Streichquartett (Brüder, Schneider, Alsbahn, Kropffelder).
9 bis 10.30 Uhr: Dresden: Fünftlicher Abend. Einleitender Vortrag: Dr. Max Adler.
Anschließend (etwa 10.30 Uhr): Pressebericht und Sportfunk. Eingangs Pferdebericht.

Berliner Sender.

- 4 Uhr vorm.: Sonntags durch Rundfunk.
- 4.10 Uhr: Reih Minuten für die Frau (Hildegard Margis: „Erleichterungen der Hausarbeit“).
- 5 Uhr: Ernst Bühnen liest eigene Dichtungen.
- 5.30 Uhr: Kinderland. Mitwirkende: Berliner Funk-Orchester. Dirigent: Dr. W. Buschföter. Emma Stocra (Soprano), Josef Kähler (Violin). Am Besheim-Bühnen: Dr. Geyfel. Hans Krenberg (Klavier).
- Anschließend: Musikstücke für Haus — Theater- und Filmlied.
- 6.30 Uhr: Gartenbaudirektor Fritz Jahn: „Die Gärten der Renaissance.“
- 7.30 Uhr: Prof. Dr. G. Kahmer: „Dürren.“
- 7.50 Uhr: Alfred Schattmann: „Von der Wegung einer Dicht.“
- 8.30 Uhr: Amerika. Mitwirkende: Des Senta (einleitende Worte), Tilla Turicux (Rezitation), Berliner Funk-Orchester, Dirigent: Dr. W. Buschföter.
- Anschließend: Wetterbericht, Zeitungs- und dritte Befragung der neuesten Tagesnachrichten, Sportnachrichten.

Königswusterhausen.

- Welle 1200 Meter.
- Deutsche Welle, Berlin.**
- 1 bis 1.40 Uhr: Rund des Sprechens (Graf).
- 3 bis 3.30 Uhr: Sponisch (Klier u. v. Eszter).
- 3.30 bis 4 Uhr: Erdkundeunterricht und Heimat (Schwatz).
- 4 bis 4.30 Uhr: Die neuen Wege des Erdkundeunterrichts (Schwarz).
- 4.30 bis 5 Uhr: Mitteilungen des Zentralinstituts.
- 5 bis 5.30 Uhr: Blumensammeln nach Art und Fortschritt (Drach).
- 8.30 Uhr: „Amerika“. Vorbild. (Uebertragung aus Berlin).

Immelmann-Gedächtnisflugtag

Sonntag, den 18. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr, auf dem Flugplatz in Kaditz-Dresden unter Mitwirkung bekanntester Flieger, sowie des berühmten

Kampffliegers Wüsthoff

Sachsens einzigen überlebenden Pour le mérite Fliegers, Staffelführer des Richthofengeschwaders

Gr. Schau- u. Kunstfliegen, Fallschirmabsprünge, Luftkämpfe Jagd auf 1000 Luftballons

Die Chemnitzer Allgemeine Zeitung schreibt vom Flugtag am 28. Juni 1926: „Wüsthoff leistete Verblüffendes. Seine Loopings-Sturzflüge und Kurven waren atembeklemmend. Sicher landete er jedesmal von rauschendem Beifall begrüßt.“

Im Anschluß an die Flugveranstaltung findet die Taufe des Chlorodont-Flugzeugs, sowie die Besichtigung der übrigen Flugzeuge statt, wozu alle Teilnehmer, welche mit Eintrittskarten versehen sind, Zutritt haben. Eintrittskarten erster Platz RM 2.—, zweiter Platz RM 1.—, sind nur an der Kasse des Flugplatzes erhältlich. Straßenbahnwagen und Kraftomnibusse nach dem Flugplatz ab Postplatz. Der Reinertrag findet für ein Immelmann-Ehrendenkmal Verwendung.

Was bringen die Autos?

Capitol (Prager Straße 31). Es ist nicht so einfach, Vorlesungen zu halten. Auch beim besten Willen nicht. Das merkt die reiche, auf Wohlstand erpichte Witwe Marquet in Paris, die sich darauf kapriziert, einen braven Jungen aus dem Hofe, der ihr das wertvolle goldbrodene Handtäschchen ohne Anspruch auf Belohnung zurückbringt, an Kindeshand anzunehmen. Die Mutter des elfjährigen Jean, auch eine junge Witwe, will zwar anfangs ihr Kind nicht hergeben. Da sich aber Jean selbst für die arme Waise entschließt, gibt sie nach. Jean hat jedoch nur deshalb das Waisenhaus verlassen wollen, weil er gemerkt hat, daß seine Anwesenheit einer Wiederherstellung seiner Mutter mit einem wackeren Wertmeister im Wege steht. Und nun kommt alles wie es kommen muß. Jeans Mutter findet ein neues Eheglück; aber Jean fühlt sich alsbald in der neuen, vornehmen Umgebung, die ihm zwar äußerliches Wohlleben und schöne Kleider, aber auch eine auf die Minute geregelte Tageseinteilung mit hygienischen, sportlichen, gesellschaftlichen und erzieherischen Zwangsmaßnahmen bringt, tief unglücklich; er hat Heimweh nach der Waise. So will es wenigstens das sehr gefällige, loyale, intelligent und psychologisch mit sicherer Regiehand entwickelte Filmdrama dieses Titels, das Jacques Feyder nach einer Novelle von Fr. Dauterive auf die Leinwand gebracht hat. Die Lösung des Konflikts braucht kaum erzählt zu werden. Wesentlich eines Volksfestes, dessen froher Jubel bis an Jeans Ohren vornehm gedrillt Ohren dringt, verläßt der Knabe heimlich die neue Pflegemutter, um nie wieder zu ihrem Vergnügen zurückzukehren. Im schlichten Mutterhaus und bei dem neu gewonnenen ehrlichen Vater, aber in seinen Studien durch reiche Geldmittel einer verdächtig vollen Wohlleiterin gefördert, findet Jean das seinem angeborenen Wesen entsprechende wahre Glück. Der Erfolg dieses Filmbildes hängt wesentlich von der Darstellung der Kinderrolle ab. Jean Dore ist gewiß bewundernswert in seiner schauspielerischen Gewandtheit. Aber das Beste fehlt ihm doch: die Natürlichkeit und Natürlichkeit eines wirklichen Kindes, wie sie etwa ein Jakob Coogan zu eigen ist. Es liegt zu viel harmloses Selbstbewußtsein, zu viel studierte Pose in diesem elfjährigen Jungen. Nebenbei ist es ein Kind, wenn die deutsche Bearbeitung zwar vom Unapar und deutschen Volksstücken redet, während auf dem Filmmittler der Eiffelturm und Firmenlogos mit französischen Inschriften erscheinen. Als Ganzes und seiner Tendenz nach gehört auch dieser Film zu den besten seiner Art und kann getrost auch Jugendlichen empfohlen werden. Ein lebenswertes Vorbild zum Hauptfilm bildet die reichhaltige Hochzeitsfilm-Woche mit ihren Bildern der neuesten Tagesereignisse.

- Pausa. (Gefährliche Spielerei). Ein hiesiger Schulknabe Z., der eine Flasche mit Kalk und Wasser füllte, wurde durch deren Explosion erheblich im Gesicht verletzt. Man brachte ihn blutüberströmt zum Arzt, der nach eingehenden Bemühungen die Öffnung auf Erhaltung der Sehkraft ausprägte.

- Freiberg. (Vom Zuge überfahren). In der Nacht zum Donnerstag hat sich ein junges Mädchen vom Zuge überfahren lassen. Der glücklich verheilte Verletzung wurde früh aufgefunden. Die Unbekannte war nur leicht verletzt. Sie trug außer Hemdchen ein einfaches Sommerkleid. Der Name der Toten konnte noch nicht festgestellt werden. Sie ist 18 bis 22 Jahre alt.

- Chemnitz. (Neubau des Realgymnasiums.) Der Rat der Stadt Chemnitz genehmigte in seiner letzten Sitzung die Planung und den Kostenanschlag für den Neubau des Realgymnasiums, das auf dem ehemaligen Johannistriedhof errichtet werden soll, und stellte für den Bau die erforderlichen Mittel in Höhe von 808.000 Mk. bereit.

- Dornsdorf b. Chemnitz. (Ermittelt und festgenommen). Als Mörder des 48 Jahre alten Bauers Dornsdorf wurden drei landwirtschaftliche Arbeiter aus Dornsdorf ermittelt und festgenommen. Den tödlichen Schuß hat nach einer Mitteilung der Chemnitzer Kriminalpolizei der 19jährige Dienstknecht Ludw. Weidert abgegeben.

- Frankenberg. (In den Flammen umgekommen.) Am Donnerstag mittag brach in dem Anwesen des Gutbesizers Zweigert im benachbarten Sachsenburg ein Großfeuer aus, das das Wohnhaus und die Seitengebäude vollständig einäscherte. Ein im Seitengebäude wohnhafter Herrenträger Mann kam in den Flammen um.

- Johanngeorgenstadt. (Brand.) Donnerstag früh brannte das bekannte Pachthaus in Johanngeorgenstadt vollständig nieder. Der Schaden ist beträchtlich.

- Meerane. (Städtisches Defizit. Flugtag.) Die städtische Haushaltung für 1926/27 schließt mit einem noch ungedeckten Defizitbetrag von fast 4 Millionen Mark ab. — Demnächst soll hier ein Flugtag veranstaltet werden. — Für das Jahr 1927 oder 1928 ist die Veranstaltung eines Gemeinfestes in Aussicht genommen.

- Wittmitzweida. (Die Bürgermeisterei frei.) Der Gemeinderat schreibt die Stelle des Bürgermeisters infolge Wabst des jetzigen Inhabers in ein anderes Amt ab 1. September 1926 aus.

- Dornsdorf. (Beim Baden ertrunken.) Der in Dresden geborene Harmoniumspieler Otto Gantzer ist am Mittwoch beim Baden in der Zschopau ertrunken.

- Reichenbach i. B. (Oberbürgermeisterwahl.) Zum Oberbürgermeister hiesiger Stadt wurde Bürgermeister Dr. Kühn aus Bischofswerda gewählt. Dr. Kühn tritt seinen neuen Posten am 1. Oktober an. Das bisherige Stadtoberhaupt, Oberbürgermeister Dr. Polster, tritt mit dem genannten Tage in den Ruhestand.

- Golditz. (Wichtiger Bahnbau.) In der Verwaltungsratsitzung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ist der

Weiterbau der Linie Borna-Großbothen beschlossen worden. Durch den Bahnbau werden zahlreiche Erwerbslose hiesiger Gegend wieder Verdienst finden. Die Arbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden. Nach Vollendung des Baus ist eine bequeme Verbindung unserer Industriestadt mit den Bornaer Kohlenlagern hergestellt.

- Schatz. (Opfer des Hochwassers.) Das sechs-jährige Söhnchen des Arbeiters Bösch feiert in der Nähe der Dreiflüsse in die Dornitz und konnte trotz sofortiger Rettungsversuche nicht geborgen werden.

- Mies. (Wild gewordenes Kuh.) Beim Transport nach dem Schlachthof schaute an der Eisbrücke eine Kuh. Das Tier raste nach Veffa zurück, rannte dabei einige Personen um, und durchbrach in Hohenstein den Zaun des Stübchens Gartens. Nachdem es die im Garten beschäftigte Frau Steude umgestoßen hatte, stürzte es schnurstracks durch die Haustür in die Küche, wo der Besitzer Steude frühstückte. Er wurde gegen die Wand gedrückt und auch seine herbeigeeilte Ehefrau gegen Stuben- und Kellertür geschleudert, worauf das herrliche Tier sehr machte und nunmehr ansetzte, gegen die im Hofe beschäftigte Tochter und deren vierjähriges Söhnchen loszugehen, die sich glücklicherweise noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten. Das Tier drang hierauf nochmals in den Garten und richtete nicht unerhebliche Verwüstungen an. Schließlich konnte es von Landwirten und Gutsbesitzern überwältigt werden. Die Stübchens Eheleute haben erheblichen körperlichen Schaden erlitten und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

- Vauhen. (Gefährlicher Dachstuhlbrand.) Ein Dachstuhlbrand brach am Mittwochabend auf dem Schloß in Guttau, dem Grafen Schall-Haucour aus Vauhen gehörig, aus. Als Entstehungsurache ist Kurzschluss anzunehmen. Dieser war auch die Ursache, daß bei den Vorkarbeiten der elektrische Strom auf dem Wege über den Schlauchführer übersprang und diesem einen heftigen Schlag verrietete. Er wurde sich erst einige Zeit erholen, ehe er wieder an den Vorkarbeiten teilnehmen konnte. Dem rechtzeitigen Eingreifen der Feuerwehr war es zu danken, daß der Brand alsbald auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Die Vorkarbeiten gestalteten sich für einige Wechleute geradezu lebensgefährlich.

Ein größerer Betrugsprojekt vor dem Gemeinamen Schöffengericht Dresden richtete sich gegen den jetzt in Bremen aufhältlichen Kaufmann Richard Paul Arno Gräbe und dessen Ehefrau geborene Ebert. Der Angeklagte hatte im Industriegebiet Albertstadt eine Firma der Holzbranche betrieben, war aber damit bald in Zahlungsschwierigkeiten gekommen. In dieser Lage erließ er wiederholt Inzerate zwecks Erlangung von Betriebskapital; er täuschte hierbei die Gelbgeber in größlicher Weise und erlangte so mehrfach beträchtliche Summen als Darlehen. Gräbe verpfändete die Betriebsstelle verschiedentlich an mehrere Gelbgeber hintereinander. Selbst die ganze Firma wurde wiederholt übereignet, ohne daß die in Frage kommenden Personen ahnten, wer eigentlich der wirkliche rechtmäßige Inhaber war. In einem Falle hatte Angeklagter zum Beispiel ein Sägemagazin und einen Elektromotor abgetreten, obgleich letzterer nur geliehen war. Ein gleichfalls nur geliehenes Klavier wurde ebenfalls als Sicherheit wiederholt übereignet. Zur Aburteilung waren sieben Einzelfälle angehängt worden, bei denen gegen 20.000 Mk. Darlehen und Betriebskapital infolge dieser Manipulationen verlorengegangen sind. Die eigentliche Schuldenlast betrug über 50.000 Mk. Der Konturs konnte mangels Masse nicht durchgeführt werden. Das Urteil lautete für Gräbe auf neun Monate Gefängnis, dagegen wurde die Ehefrau freigesprochen.

189. Sächsische Landeslotterie.

Table with lottery results for Class 1, drawn on July 15. Columns include prize amounts (Gewinne zu 250 Mark, 100 Mark, 50 Mark, 144 Mark) and corresponding numbers.

Large table of lottery numbers and prize amounts, organized in columns.

Vorschläge für den Wittagsröll, Kartoffelröllchen mit Pfennig.

Antons Weinhaus advertisement: Aeltestes Weinhaus, gegr. 1783. bietet in seinen gemütlich behaglichen Räumen großes Lager bester Weine, auch alter Jahrgänge. Prima Norddeutsche Küche. Ausschank des herrlichen 25 er Bechtheimer Wöim. Frauenkirche 2, part.

Clorado advertisement: Jeden Freitag Sonntag Der gute Tanz.

Stäg. Süddeutschlandblow advertisement: Für den im September stattfindenden Sommernachtsball.

Central-Theater-Tunnel advertisement: Ab heute Freitag Kurzes Gastspiel Fred Kaiser mit seinem Barlesken-Ensemble. Täglich 2 große Possen sowie der Solostück mit Jda Carola. Jeden Sonntag Programmwechsel! Künstlerkapelle Walter Stahler. Endlose Lachstürme! Beginn 7 Uhr - Beginn 8 Uhr.

Sommernachtsball advertisement: Für den im September stattfindenden Sommernachtsball. eines hiesigen Kunstbundes werden noch einige Damen gesucht. Off. Zeitungen erbet. unt. G. M. 200 an die Exped. d. Bl.

Jahresschau Dresden 1926 advertisement: Jubiläums - Gartenbau - Ausstellung 300000 Rosen in voller Blüte Jahresschau Parktheater. Künstlerische Leitung: Aenne Schönstedt. Abendvorstellung: Sent M'ahesa. Neue Tänze: Am Montag, dem 19. Juli, 9 Uhr abends. Am Mittwoch, dem 21. Juli, 9 Uhr abends. Karten zu 3,-, 2,-, 1,- im Vorverkauf bei der Konzertdirektion F. Ries, Seestraße 21 und der Jahresschau-Kartenausgabe.

Saison **RENNER** allen voran Ausverkauf

Wegen großen Andranges an den Nachmittagen bitten wir unsere geehrte Kundschaft, zu ihren Einkäufen die Vormittagsstunden zu wählen

Sakko-Anzug, f. Herr., einreihig, gute verschiedenartige Stoffe... M 89,-, 68,-, 48.-
Sakko-Anzug, f. Herr., a. 2 u. 3 Knopf gearb., eleg. gemust. Ia Qual., M 105,-, 93,-, 63.-
Sport-Anzug, dreiteilig, strapazierfähig, flottgemusterte Stoffe... M 89,-, 58,-, 48.-
Sport-Anzug, vierteilig, m. 2 Beinleiden, haltbare, mod. gemust. Stoffe, M 93,-, 78,-, 68.-



Herrn-Mantel, zweireihig, aus flott gemustertem Stoff m. Hächengürtel und Falte, äußerst preiswert... M 29,-
Covercoat-Paletot, aus guten Covercoatstoffen, in verschied. Farben, ganz besond. preiswert... M 38,-



Sakko-Anzüge, einreihig, auf 3 Knopf gearb., gut mod. gemust. Stoff, sehr preisw... M 38,-
Sport-Anzüge, dreiteilig, aus gut haltbaren gemust. Qualität besonders preiswert... M 39,-



Wach-Anzug, dreiteilig, aus bestem hellfarb. Washstoff, best. und preisw... M 27,-
Lüster-Jacke, Pa. heller gestreifter Luster, mit Acemelfutter, 5.75



Tennishose aus bestem cremefarbigem Wolllaneell, gestreift, hübsch preiswert, sportgemäße Ausführung... M 19,-
Sport-Hose, Breechesform, aus haltbarem Wolllaneell, schwarz und weiß kariert, vorwiegend große Nummer... M 9.50



Sport-Oberhemd, beige und rosa, mit 2 modernen Kragen... M 6.50
Oberhemd, Perk. Zeph. gestr. 4.90, 2.90
Nachthemd, feinfädig, Waschetuch, halbfrei, mit Kragen... M 4.75
Hosenträger, Lederstr. M -96, -70, -63
Selbstblinder, gemusterte Feinlaine und Kunstseide M -75, -65, -58
Sportkragen, weiß Piqué... M -25

Covercoat-Paletot, elegante kurze Sportform, aus guten Covercoat-Qualitäten... M 89,-, 68,-, 48.-
Herrn-Mantel, moderne zweireihige Form, aus besten dezent gemusterten, verschiedenen Stoffen... M 89,-, 78,-, 58,-, 48.-
Wach-Weste, einreihig, weiß, grau und gestreift, aus guten Stoffen, ganz besonders preiswert... M 5.75, 4.75

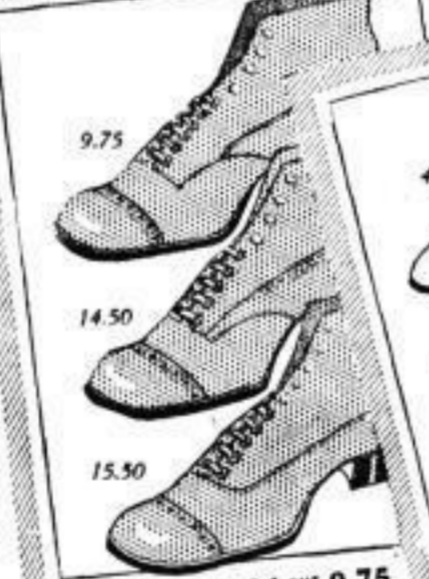
Wachhosen, lang, m. Aufschlag, als Straßen- u. Arbeitshose verwendbar, verschied. Farben, M 6.50, 4.75, 3.75
Wachhosen, kniefrei, in großer Auswahl, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, M 3.50, 1.75, 1.25
Wachhosen, Breechesform, a. gutem Schilleinen und anderen Washstoffen, mit Gürtelschlaufen... M 3.75, 2.75

Wachsakko aus pa. Schilleinen, offene und geschlossene Formen, besonders preiswert... M 7.50, 6.50, 4.95
Lüsterjacke, aus guten Lüsterqualitäten, in schönen hellen u. dunklen Farben... M 14,-, 12.50, 9.75
Leinenjanker, aus pa. Halbleinen, mit weißen und imit. Hirschhornknöpfen... M 8.95, 7.95, 7.50

Flanellstoffe f. Strand- und Sportbekl., elfenbeinfarbig, gestreift u. grau, 144/46 cm breit, Meter M 14.50, 10,-, 9.50, 8,-, 7.-
Mohair-Lüster f. Sakkos, schwarz, blau, oliv und silbergrau, 140 cm breit, Meter 2... M 12.50, 7,-, 3.75
Schilleinen, Casenell, für Jagd- und Waschleinen, Trachtenleinen, 68, 80 und 130 cm breit... Meter M 4.50, 2.50, 2.10



Herrn-Halbschuhe, spitze Form, mit Einsatz, Größe 43-46, M 12.75
Herrn-Halbschuhe, spitze Form, weiß geloppelt... M 16.-
Herrn-Halbschuhe, halb spitze Form, in all. Größen vorrät., 16.50



Herrn-Stiefel aus schwarzem Leder, Ir. Form, 9.75
Herrn-Stiefel aus schwarzem Leder, Derbyschnitt, 14.50
Herrn-Stiefel aus schwarzem Rindrot, M 15.50



D.-Halbschuhe, 4.75
D.-Spangenschuhe aus modelar. Satin, 8.75
D.-Halbschuhe, 10.50



Damen-Opanken, verschiedene Ausführg. u. Farben, im Preise bedeutend herabgesetzt, 16,-, 14,-, 12.-
Damen-Halbschuhe, schwarz Lack, mit Gitterspange, halbh. hoher Absatz... M 13.50
Damen-Sporthalbschuhe mit Lasche und Spange, zwiegenäht, in allen Größen, M 17.50, 15.-, 15.-



Kinder-Kordantoffel mit Linoleumsohle, Größe 27-32 nur M -45
Kinder-Hausschuhe aus pa. Dinstoff, bes. preisw., Gr. 20-26, -95
Kinder-Halbschuhe, schwz. mit 1 Knopfspange, Größe 20-23, M 2.95
Kinder-Spangenschuhe, weiß Leinen, Größe 31-35... M 4.90

Herrn-Stiefel, schwarz und braun, prima Qualität, gute Verarbeitung, in kleinen Größen... M 15.75
Herrn-Halbschuhe, braun, mit verschiedenfarbigen Einsätzen, Größen 43 bis 46 vorrätig... M 17.50
Herrn-Stiefel, schwarz, elegante spitze Form, Rahmenarbeit, solider guter Strapazierstiefel... M 18.75
Herrn-Sporthalbschuhe aus dunkelbraunem Sportleder, Sandalenform, zwiegenäht, alle Größen vorrätig... M 20.-
Herrn-Hausschuhe aus braunem, gutem Leder, mit Ledersohle und Absatzfleck, Größe 40 bis 46... M 6.50

Damen-Spangenschuhe aus blondem Chevreauleder, mit geschweitem Absatz... M 15.85
Damen-Spangenschuhe aus braunem Boxkalfleder, Rahmenarbeit, geweißter und gerader Absatz... M 16.50
Damen-Schnürhalbschuhe in braun Chevreau, Rahmenarbeit, kurze, runde Form... M 17.50
Damen-Sportstiefel, braun, kräftiges Leder, mit und ohne Kappe, bequeme Pabform... M 27.-, 25.-, 17.50

Kinder-Lederhausschuhe in braun, mit gleichfarbigem Seidenpompons, gute Ledersohle, Größe 31 bis 35... M 2.95
Damen-Lederschlappen in braun, mit Seidenpompons, gute Ledersohle, verschiedenfarbig, Safinfutter, Gr. 36 bis 42, M 3.95
Damen-Lederschlappen in braun, farbiges Satinfutter, äußerst billig, Größe 36 bis 42... M 4.75

Kinder-Spangenschuhe, braun, Sandalenform, mit gleichfarbigem Lederbesatz, bequeme Pabform, Gr. 23/24... M 6.50
Kinder-Spangenschuhe, schwarz Chevreau, mit weißem Glacépassel, prima Qualität, Größe 25/26... M 7.25
Kinder-Halbschuhe mit Spange, in blond und melange, Vorderblatt durchbrochen, moderne Form, Gr. 31 bis 35... M 9.60

Unsere Versand-Abt. erledigt für Auswärtige umgehend alle Bestellungen / Auskunft über erleicht. Zahlungsbedingungen erteilt unsere Rechnungs-Abt., direkt. Zugang: An der Kreuzkirche 9, I

RENNER

Ein neuer Roman von Oskar Höcker.

„Die Frau am Duell.“

Es mag schwer sein, neue Romanmittel zu erfinden, zumal wenn man sich, wie Paul Oskar Höcker, bereits anderthalb Dutzend mal den Kopf bei dieser Beschäftigung zerbrochen hat. Dennoch — gewalttätiger ist nur selten der Titel für einen Roman an den Autoren herbeigezogen worden als bei dem neuesten Werke des nunmehr Sechzigjährigen: „Die Frau am Duell“. Eine Dinsenwahrheit ist's, die Oskar Höcker verkündet mit dem Sage, daß der Duell wahrer Frauentum und weiblicher Vollendung die Mutter ist, oder besser die Mütterlichkeit sei. Nur die Frau sieht am Duell, am heiligen Duell eigentlich gerade das Gegenstück seiner These beweis: die schöne Madelon, die alternde Tanzkünstlerin, ist durch ihre Mütterlichkeit durchaus nicht geädelt worden. Nichts Heiliges ist ihr aus diesem Duell zugefallen. Anders allerdings liegt der Fall bei ihrer lieben, herabigen, künstlerisch hochbegabten Tochter Dina, die fern von der Mutter (deren Eitelkeit die Nachbarschaft einer erwachsenen Tochter nicht duldet) in der Dr. Lohmannschen Tanzschule unweit Berlin ihre Studien betreibt und aufsehenerregende Proben einer selbstbestimmten Kunst ablegt. Alleinlebend in der Welt, zu frühzeitiger Selbstständigkeit verurteilt, und in einem Milieu lebend, das freiesten Lebensanschauungen reichlichen Spielraum gewährt, wird sie eines Abends das Opfer einer aufkeimenden Leidenschaft, und die koste dieser Schwachheit ist die Geburt eines liebrenden Tochterlebens, das nun ihr Adagio wird. Aber nicht nur ihr Adagio; ihre Mütterlichkeit wird ihr auch zum Duell höchster künstlerischer Entfaltung und einer feinsten Gestaltungskraft bei ihren Tanzdichtungen, die ihr Ruhm und Bewunderung eintragen.

Das Schwergewicht des neuen Höcker'schen Romans und sein Hauptvergnügen liegt aber nicht in der Durchführung der ausgehellten These (die man kaum als gelungen bezeichnen kann), sondern in der anschaulich-lebensvollen Darstellung einer der Zeitgeist in außergewöhnlichem Maße erfüllenden Idee: nämlich der Körperkultur im allgemeinen und der Tanzkunst im besonderen. In breiter Ausdehnung werden an der Hand der vielgestaltigen Vorgänge in der genannten Tanzschule die Probleme der rühmlichen Gymnastik, der Radikultur, des Sports, der Tanzdichtung, insbesondere der Tanzdramas behandelt, ihre Vorzüge und Gefahren, die Notwendigkeit ihrer feinsten-künstlerischen Durchdringung und ihre volkreicherliche Bedeutung beleuchtet und mit fachmännischer Gründlichkeit und in fesselnder Gestaltung erörtert. In den Gesprächen der jungen Tänzerin Dina mit ihrem idealgeheimnis, leider der Todesfeier in sich tragenden Weisheitsfreund Melchior, einem jungen Künstler von Gottes Gnaden, fällt manch kluges, anregendes Wort, das des Lesens und der Beherzigung wert ist. Ziemlich löslich verläuft dagegen das Ende des Romans. Dinas heißgeliebtes Kind stirbt infolge eines unglücklichen Zufalls, und die darauf Verweilung trägt sich mit Selbstmordgedanken, wird aber von dem Bruder ihres inwischen verstorbenen künstlerischen Jugendfreundes, einem würdigen Priester, zur Vernunft zurückgeführt und wenig später mit ihrem einzigen Verführer, dem Vater ihres Kindes, am Traualtar vereint. Und wenn sie nicht gehören sind... Immerhin — die Vorzüge Höcker'scher Romandichtung: spannende, farbenreiche Darstellung, frisch zupackendes Sineingreifen ins pulsierende Menschenleben der Gegenwart und meisterliche Dialogführung sind auch diesem neuesten Erzeugnis seiner Muse unverkennbar zu eigen. „Die Frau am Duell“ ist im Verlage von August Scherl, G. m. b. H., Berlin, erschienen.

Prof. Felix Reichardt.

Berühmte Wellfahrer.

Das im Drei-Masken-Verlag München soeben erschienene Buch: „Berühmte Wellfahrer von Wilson von Eschbult“ sei besonderer Beachtung empfohlen. Das Leben und die Reisen von Forschern und Wellfahrern nahm das inhaltreiche Buch zum Vorwurf. In vorzüglicher technischer Ausführung sind dem 483 Seiten starken Werke 28 zeitgenössische Bildtafeln beigelegt. Von Marco Polo bis Sven Hedin wird eine ausgezeichnete Auswahl der Reiseberichte aller jener großen Landreisenden, Forscher und Wellfahrer gegeben, die einst hoch gefeiert waren, heute aber fast vergessen sind. Und in der Reihe der glänzendsten Namen stehen die Deutschen mit an erster Stelle! Die wenige wissen heute noch etwas von jenen Männern, die als erste Europäer unter größten Gefahren und Selbstaufopferung fremde Länder betreten und erforschten! Wer kennt deren arbeits- und totenreiches Leben? In dem vorliegenden Buche ist diesen Männern der Tat ein würdiges Denkmal gesetzt worden. Und recht viele Deutsche sollten das prachtvolle Buch lesen und dankbar dieser Forscher und Reisenden gedenken. Gewiß fehlt es, seitdem Marco Polo vom Wunderlande China berichtete, bis zu den Entdeckungen unserer Tage nicht an Reisebeschreibungen und Berichten aller Art. Aber nur wenige verstehen aus der Fülle der Literatur das wirklich Wertvolle herauszufinden. Das vorliegende Buch aber bringt nur Gediegenes und gedenkt durch eine sehr geschickte Auswahl der Berichte tatsächlich der wirklich bahnbrechenden und beispielgebenden Taten.

In jener Zeit, als Rudolf von Habsburg zum deutschen König gewählt wurde, wanderten die Brüder Nicolo und Matteo Polo aus Venedig nach der Mongolei, um dort Handelsbeziehungen anzuknüpfen. Es mag damals schon ein Wagnis gewesen sein, das Tatarenreich aufzusuchen. Sprach man doch im christlichen Gebete die Worte: „O Herr, erlöse uns von der Wut der Tataren.“ Der 17-jährige Marco Polo begleitete 1271 seinen Vater und Onkel auf der zweiten Asienfahrt. Als erster Abendländer wurde Marco Polo sogar kaiserlicher Stadthalter in einer Provinz des Mongolenreiches. Ueber 25 Jahre blieben die Polos dort. Was Marco Polo am Hofe des Grokhans erlebte, die märchenhafte Pracht, die Jagden, Land und Leute — das alles berichtet er in seinen „Abenteuerlichen Fahrten“, von denen ein äußerst interessantes Kapitel geboten wird. — Aus einer frommen Pilgerfahrt, die der Araber Ibn Batuta von Tanger nach Mekka im Jahre 1325 unternahm, wurde eine der größten Reisen des Mittelalters. Der Araber besuchte Syrien, Mesopotamien, die Arim, das Wolgagebiet, Buchara, Afghanistan, Indien und China. Bunt und farbig wie er zu erzählen, und mit heigender Erregung liest man seine Berichte von der Reise an den Indus und nach Dehli, der damals schönsten, fast märchenhaften Stadt Indiens.

Dann begleiteten wir den Franzosen Graf de La Perouze auf seiner Fahrt. Er sollte die Beobachtungen des ermordeten Entdeckers Cook überprüfen und die nordwestliche Durchfahrt um Amerika aufsuchen. Der im Buche wiedergegebene Bericht schildert die Durchsiegelung des Stillen Ozeans und jenen unglücklichen Tag auf den Samoa-Inseln, wo der Führer des Schiffes „Astrolabe“ mit vielen Matrosen von den Inselanulern ermordet wurde. — Dann kommt der größte naturforschende Reisende zu Worte: Alexander von Humboldt. Von ihm sagte Goethe: „Man kann sagen, er hat an Kenntnissen und lebendigem Wissen nicht seinesgleichen. Wohin man rührt, er ist überall zu Hause und überschüttet uns mit geistigen Schätzen.“ Es ist ein hoher Genuß, die hier gebotenen Berichte aus der Residenz des Inka und an der Durchwanderung des Hochlandes von Galamarcas zu lesen und einen Blick in das einzigartige Leben dieses Forschers zu tun, eines Lebens, „das uns wie eine schöne goldene Schale, mit köstlichem Weichmeißel angefüllt, vorformt“. Die Erfahrungen seiner Reisen flügelte Humboldt in seinen großen Gedankenbau einer Weltphysik ein. In fremden Ländern forschte er nach dem großen verbindenden Prinzip, das alles Leben und alles Leblose verbindet. — Da Eschbults Buch auch Wert auf kuriose Reisebeschreibungen legt, wird im folgenden Kapitel: „In der Werber'schen Zeit von weißen Vämmchen“ vom Schweizer Handwerksführer Heinrich Trachler mit prächtigem Humor geschildert, wie er sich vor 100 Jahren in Bremen nach Brasilien anwerben ließ, und was er an Scherereien und Lustigen auf der Fahrt nach Brasilien erlebte, bei schweren Stürmen, drohendem Untergang, bis endlich die brasilianische Küste aus dem alternden Silberkuten des Ozeans auftauchte. — In das Gebiet des Mississippi und zu den Indianerorten führt uns dann der fesselnde Bericht des Prinzen Max von Wied. Als junger Offizierskandidat hatte er bei Jena mitgefochten und sich später durch seine Reisen auf dem Mississippi und Missouri den Ruf eines tüchtigen Ethnologen erworben. — Der bekannte deutsche Naturforscher Alfred Edmund Rehn schildert sodann seine Riffsahrt von Chartum nach Kairo. Es ist eine tollkühne Fahrt über die Katarakte, über unzählige abströmende Stromschnellen. — Zur antarktischen Eisplatte führt uns der Bericht von James Clark Ross. Im November 1840 verließ er mit den beiden Segelschiffen „Erebus“ und „Terror“ den Hafen Hobart auf Tasmanien, um den magnetischen Südpol zu erreichen. Mit leuchtenden Farben schildert Ross seine Fahrt durch das Rastigal in die ganze märchenhafte Pracht und weiße Majestät der Alpen des südlichen Polarmeers. Atemberaubend ist der Bericht über die graußige Sturmesnacht des 18. Januar 1842, wo die Schiffe zwischen den Eisbergen zu zerfallen drohten. „Die schauerliche Erhabenheit einer solchen Szene kann weder gedacht noch beschrieben werden.“

Was Heinrich Barth einst geleistet hat, wie er vor Livingston, Nachtigal und Stanley der erste große Forscher des Inneren Afrikas war, wissen heute nur noch wenige. Mit besonderem Interesse wird man daher seinen Bericht von der abenteuerlichen Reise nach der Oase Fei in der mittleren Sahara lesen, wo nur das mannhafteste Aushalten Barths die Beihen vor der Ermordung durch die Tuaregs errettete. Wie ein Märchen klingt jene edle Freundschaft Abd-el-Kerims — so nannte sich Barth — mit dem mächtigen Wüstenhehri Sidi Ahmed-el-Bafas, dem er in der deutschen Muttersprache Uhlands und Schillers Gedichte vortrug. Barth durchforschte unter größten Gefahren Gebiete Afrikas, die nie vorher ein Weißer betreten, und drang sogar bis Timbuktu vor. Wer weiß davon heute noch etwas? — Auch ein anderer deutscher Afrikaforscher berichtet über seine Reisen durch die Sahara und den Sudan: Gustav Nachtigal. Man lese die erschütternden Berichte dieser beiden Deutschen und gebe sie in die Hände der deutschen Jugend, damit sie erkenne, was diese Männer geleistet haben, wie sie dem deutschen Namen Ehre und Ruhm verschafften. Noch 40 Jahre nachdem Heinrich Barth Afrika verlassen hatte, erzielte ein Araber einen fast ägyptischen Reisenden den Na: „Sage den Tuaregs, du wärest ein Sohn Abd-el-Kerims (Heinrich Barth) und dieses Wort wird dein Schutzbrief sein.“ Man kann dem Herausgeber durchaus zustimmen, daß das Buch einen Teil seiner Aufgabe erfüllt hat, wenn die einzige Bedeutung von Männern wie Barth und Nachtigal der Allgemeinheit wieder zum Bewußtsein kommt. Es ist unmöglich, im Rahmen dieser Besprechung auf weitere Einzelheiten des Buches einzugehen. Wir finden da noch einen Bericht von David Livingstone über seine Fahrt auf dem Kassa-See. Friedrich Werthacker erzählt von einem Jagdzuge durch Indlanergebiete und von einer Fahrt auf dem Mississippi. Aus dem Bericht über die Weltumsegelung der Fregatte Kovara wird eine Schilderung eines Talsuns geboten. Henry Morton Stanley er-

zählt von seiner Fahrt auf dem Kongo und Hermann Wissmann von seiner Ausreise aus Deutschland 1880 ins freie Innere Afrikas. Fridtjof Nansens Nordpolfahrt wird ebenso festeln wie die Eroberung des Mount Erebus durch den Südpolarforscher Ernest Shackleton, und von besonderem Reize ist der Bericht des Norwegers Roald Amundsen über die Entdeckung des Südpols. Sven Hedin gibt schließlich einen Beitrag: „Meine Reise durch Asien vom Standpunkte eines Zeichners und Malers“. Auch diese Schilderungen zeugen von seiner hohen künstlerischen Gestaltungskraft und plastischen Schilderungskunst. — Dem Buche Eschbults, das über den Alltag erhebt, ist ein großer Verehrer zu wünschen. Dr. Curt Treitschke.

Die Alpen.

Von Hans Schmitz.

In der Reisezeit ein neues Buch über die Alpen, und noch dazu in der glänzenden Ausstattung, wie das soeben im Verlage von Ernst Basimuth N. G., Berlin, erschienene Prachtwerk „Die Alpen“ von Hans Schmitz! Da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Hause! Und doch werden gerade in den heutigen Zeiten schwerer wirtschaftlicher Krisen viele, die sonst gewohnt waren, ihre Ferien in der Schweiz oder in Tirol zu verbringen, diesmal auf eine Sommerreise und auf einen Aufenthalt in den Bergen verzichten müssen. Wie dem aber auch sei, an dem obengenannten Buche wird jeder Alpen- und Naturfreund seine helle Freude haben; mag es ihm ein Wegweiser sein für ein neues Reiseziel, mag er beim Anblick der hervorragenden Bilder Erinnerungen an früher Gesehenes und Erlebtes feiern, oder mag es ihm einen ersten Begriff davon vermitteln, was Hochgebirge heißt. Der Herausgeber hat recht, wenn er hervorhebt, daß das wachsende Verlangen der heutigen Menschen, in der elementaren Natur einen Ausgleich für die zivilisatorischen Lasten und Unvollkommenheiten zu finden, das Interesse an der Großartigkeit der alpinen Welt in ungeahnter Weise wachgerufen hat. Die Aufgabe, die er sich gestellt hat, die Schönheiten der Alpen in der Fülle ihrer Formen und Stimmungen im Bilde zu erfassen, ist in denkbar glücklicher Weise gelöst, so daß das Werk, dessen Erscheinen schon seit längerer Zeit angekündigt war und mit Spannung erwartet wurde, wie so leicht kein anderes, vorzüglich die Eigenart der einzelnen Berggruppen zeigt und ein naturgetreues Bild der erhabenen Schönheit der Hochgebirgswelt gibt. Das Buch enthält 320 ganzseitige Abbildungen in Kupferstichdruck, sowie acht Sondertafeln und acht Farbentafeln, sämtlich Glanzleistungen moderner Reproduktionstechnik. Die Einleitung, die einen historischen Ueberblick über den Alpinismus gibt und sehr interessant zu lesen ist, stammt aus der Feder von Eugen Raifschmidt; in tiefen Betrachtungen schildert er die verschiedene Einstellung der Generationen zu den Natureindrücken des Hochgebirges und weist darauf hin, wie die Alpen, die noch vor wenig mehr als 100 Jahren von der Kulturwelt gefürchtet, gemieden und als „Natur“ gleichsam beiseite gestellt wurden, heute wie das Meer zum Inbegriff der Naturschönheit geworden sind. Die Anordnung der einzelnen Aufnahmen ist in eine feste geographische Linie gebracht, die es jedem ermöglicht, die Alpen in ihrer abwechslungsreichen Großartigkeit wenigstens im Bilde kennen zu lernen; eine beigelegte Führungskarte erleichtert die Orientierung. Der das Buch durchblättert, dem sind genutzreiche Stunden sicher.

Walter Siegel.

Musikbücher.

Die Vorfahren Carl Maria v. Webers bestimmen und charakterisiert der Freiburger Stadtdirektor Friedrich Hefele in einer durch zahlreiche Abbildungen und Tabellen belebten, bei E. F. Müller in Karlsruhe (1926) erschienenen Schrift. Sie wird die Familienforscher, die Vererbungslehretheoretiker und die Musikhistoriker in gleichem Maße interessieren. Nach ihren grundlegenden und die bisherigen Annahmen zum Teil umstößenden Ergebnissen sind Webers Vorfahren bis hinauf in die dritte Generation im alemannischen Breisgau, in Stetten, Zell und Freiburg sesshaft gewesen. Damit ist auch als Geburtsort von Wolfgang's Gattin Konstanze Weber endgültig Zell und nicht, wie man bisher annahm, Freiburg als Geburtsort erwiesen. Höchst sensationell ist die Mitteilung, daß das Ahnenprädikat der Familie Weber nicht rechtmäßig verliehen, sondern vom Vater des Komponisten willkürlich sich zugeeignet war. Der lebenswerten Gehalt des „Freischütz“-Meisters, der von dieser Sachlage schwerlich wußte, geschieht dadurch kein Eintrag, während die berühmte Abenteuerlust des Vaters ein neues grelles Schlaglicht erhält. Die sehr lebendigen Schilderungen Hefeles, insbesondere die Historie von dem langwierigen Streit, den der Großvater Fridolin Weber als Amtmann mit seiner obeligen Herrschaft zu führen hatte, haben eigentümlichen kulturhistorischen Reiz.

Musik, Dramaturgie, Erziehung nennt E. W. v. Waltershausen seine im Drei-Masken-Verlag zu München erschienenen gesammelten Aufsätze. Der bekannte Komponist und Direktor der Akademie der Tonkunst in München erweist sich auch in diesen aus Zeitungen, Zeitschriften und anderen Sammelwerken vereinigten kürzeren Arbeiten als klugenkender, feinsinnigster Künstler. Ob er die Psychologie des modernen Dirigenten oder das Problem der rühmlichen Bewegung oder die künstlerischen Möglichkeiten des Films untersucht, über Beethoven, Wagner, Strauß oder Bruckner spricht; stets treten eigene Gedanken in feinsinniger Prägung hervor. Zu den derzeit die Gemüter erregenden Problemen der „Neuen Musik“ ist nicht Stellung genommen, dadurch erhält der Problemtreiß des Buches etwas Bestimmtes, ohne doch eigentlich historisch zu sein. Mehr um seines Verfassers als um seines Inhaltes wegen interessiert eine Prosaure: „Ueber die Art, Musik zu hören“, die im Wert-Verlag zu Berlin (1926) veröffentlicht ist.



Dr. Oetker's

Schokoladenspeise

mit gehackten Mandeln

ist ein Feinkost-Pudding von delikatem Geschmack, der auch von Männern gern gegessen wird. Angerichtet mit Dr. Oetker's Vanille-Soße trägt er jeder Hausfrau im Familienkreise und bei Gästen hohe Anerkennung ein. Die Herstellung ist einfach und schnell nach der jedem Päckchen aufgedruckten Anweisung. Dr. Oetker's Puddingpulver sind nur in Originalpackungen (niemals lose) mit der Schutzmarke „Oetker's Heilkopf“ in den einschlägigen Geschäften zu haben. Ebendasselbst erhalten Sie die neuen farblich illustrierten Oetker-Rezeptbücher, Ausgabe F für 15 Pfg., wenn nicht zu haben, gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Es handelt sich um einen Vortrag, den Siegfried Ochs in der Deutschen Gesellschaft 1914 in Berlin vor einem musikalischen Laienpublikum gehalten hat. Teilweise selbst ziemlich laienhaft, erschließt er keine unerfundenen künstlerischen Wahrheiten, aber er spiegelt die frühe kultivierte Musikanatur des gelehrten Vordirigenten in freundlicher Lebendigkeit wider. Insbesondere eines seiner berühmtesten Talente, das zum Erfinden origineller Kanons und Kontrapunktischer Kombinationen. Um der kanonischen Spielerei mit der „Rechten Hand“ und des klassischen Kontrapunktes willen, den das Meisterfingermotiv im Foredolde gefunden hat — darum allein schon lohnt es sich, das Schriftchen durchzusehen.

Ein Buch, das den Titel trägt: „Das Okkultische in der Musik“, wird mancher zunächst mit Kopfschütteln zur Hand nehmen. Aber gegenüber der ersten und gediegenen Arbeit, die Dr. Fritz Seige in seiner also betitelten, im Musikverlag Ernst Pispin zu München i. B. herausgegebenen stattlichen Sonderausstellung geleistet hat, werden grundsätzliche Bedenken schnell verschwinden. Mit Okkultismus im engeren Sinne des Wortes hat Seige genommen nur das kleine Schlusskapitel „Spirituellistische Musik“ etwas zu tun. Sonst ist das Buch, trotz der okkultistischen Einleitung, seines Verfassers, eine mit großer Belesenheit gegebene, kritisch geordnete historische Materialsammlung zu musikalischen Fragen, die den Menschheitszeit seit Jahrhunderten, Jahrtausenden wahr beschaffen haben; aber die Verankerung der Musik in der Natur, über die mathematischen Grundlagen der Tonverhältnisse, über Harmonie der Sphären, über den Einfluss der Musik auf den tranken und gesunden menschlichen Körper, und wie die Probleme dieser Art, an deren Lösung sich die größten Meister aller Zeiten verühten, alle heißen. Mit der kritischen Zählung der einschlägigen Litteratur hat Seige einen wertvollen Baustein zur Geschichte der Musikarbeit oder vielmehr zur Geschichte der Musikanschauung überhaupt gegeben. Das ihn selbst die okkultistische Reizung nicht den schon Verloren lieh, zeigen die gewissermaßen die Zusammenfassung seiner Forschungen zusammenfassenden Thesen mit dem sehr vernünftigen Grundbegriff, daß unter Musiksystem seinem Wesen wie seiner Einhellung nach ein durchaus natürliches sei und mithin jede naturwidrige Vergewaltigung der Kunst ein Jermweg bedeute. Was sich die Rationalisten, Rationalisten, Viertel, oder Zehntelkinder und Genossen merken mögen. Von den verschiedenen Interessentkreisen her — vom musikalischen, philosophischen, mathematischen, medizinischen, naturwissenschaftlichen — läßt sich Seiges Buch erfassen. An Verlesen wird es ihm also nicht fehlen können.

Dr. Eugen Schmitz.

Von Büchern und ihren Schöpfern.

† Aus dem Archiv von Breitkopf & Härtel. Das Jahrbuch von Breitkopf & Härtel in Leipzig, nach dem Verlagswappen „Der Bär“ genannt, erscheint toeben zum dritten Male. „Der Bär“ ist als das Organ gedacht, in dem die zur Musik- und Kulturgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts außerordentlich wertvollen Schätze des Archivs des Hauses Breitkopf der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, und musikalisch-wissenschaftliche Probleme geklärt werden. In diesem Sinne enthält der neue „Bär“ vier zum Teil unbekannt Briefe Lessings an Immanuel Breitkopf und zwei Antworten des Leipziger Druckers, die zur Geschichte des Buch- und Notenbrucks viel Neues bringen. An Hand eines Erdrude Briefes lassen sich interessante Einzelheiten über Erdrude Verdrücker Schriften feststellen. Mancherlei Neues enthält auch der Briefwechsel Adolungs mit Breitkopf, ein Brief Herbars, Briefe Jacob Grimm's, die Briefe Joseph Böll's. Aus der Reihe bedeutender musikwissenschaftlicher Aufsätze seien hervorgehoben: Hermann Roth über „Händel und Bach“, Hermann Poppen „Vom Stil neuerer kirchlicher Chorgefangsmusik“, Adolf Aber „Fremdländische Komponisten“, Eugen Schmitz „Buxton's „Jan“, Hermann Blicher „Barockmusik“.

†† Vom literarischen Nachlaß R. Neumann's. Der Magistrat des Stadtkreises Reibe hat einen Teil der ungedruckten Manuskripte des verstorbenen Dresdner Dichters Hermann Kunibert Neumann dem Stadtmuseum zur Aufbewahrung überwiesen. Die Stadtbibliothek Dresden hat zu den bereits vorhandenen Werken des Dichters Hermann Kunibert Neumann die zwei noch fehlenden: „Das letzte Mädchenpaar“ und „Dionys“ angekauft.

†† Die Ablehnung des Pulitzer Preises durch Sinclair Lewis. Der hervorragende amerikanische Romandichter der Gegenwart, Sinclair Lewis, der durch seine Romane „Babbitt“ und „Dr. Arrowsmith“ auch bei uns sehr bekannt geworden ist, hat durch die Ablehnung einer Ehrung großes Aufsehen erregt. Alljährlich werden die von dem bekannten Verleger Pulitzer gestifteten Preise für das beste amerikanische Stück, das beste amerikanische Gedicht und den besten Roman vergeben. Man hat nun für das Jahr 1926 das Drama „Craig's Wife“ von George Kelly, das Gedichtbuch „What's o'Clock?“ der kürzlich verstorbenen Ann Lowell und den „Arrowsmith“ von Lewis ausgezeichnet. Der Dichter aber fand wohl, daß die Ehrung reichlich spät kam, nachdem bereits zwei seiner Romane „Main Street“ und „Babbitt“ trotz ihrer großen Erfolge von den Preisrichtern übergangen worden waren. Man konnte nun nicht mehr um die Auszeichnung herum, und

diese gezwungene Anerkennung hat der Dichter nicht annehmen wollen.

† Ein Barichanes Theaterkritik am Goethe's „Faust“. Ende Juni ist in Barichau in einer neuen polnischen Uebersetzung Goethe's „Faust“ zur Aufführung gelangt. Die neue Uebersetzung hat Anlaß zu einem heftigen Streit zwischen den führenden Barichaner Theaterkritikern gegeben, von denen die Mehrzahl der Meinung ist, daß das Werk in einem völlig ungenügenden Polnisch überetzt sei. Der Uebersetzer selbst verteidigt sich gegen die jetzt gegen ihn erhobenen Vorwürfe, wobei er gegen seinen schwersten Angreifer Zeugnisse eines Posen Gymnasiums anführt, die nachweisen sollen, daß dieser Verfasser seine ganze Schulzeit hindurch im Deutschen das Prädikat mangelhaft gehabt habe. Auf der anderen Seite wird dem Uebersetzer vorgeworfen, daß dieser eine deutsche Schute überhaupt nicht besucht habe.

†† Demterhuis und Diderot. Den höchsten Preis, der auf der kürzlich in Paris abgehaltenen Versteigerung der Bibliothek de Baker gezahlt wurde, erzielte ein Exemplar der „Lettre sur l'homme“ von Franz Demterhuis. Es handelt sich um die Originalausgabe im ursprünglichen Pappband. Was dem Stück aber seine Kostbarkeit verleiht, sind die eigenhändigen Schriftzüge Diderot's, die die Worte des holländischen Philosophen am Rande mit Anmerkungen begleiten. Der gezahlte Preis betrug 19 000 Franken.

†† Aus Willibald Alexis' Nachlaß. Aus dem Nachlaß des märkischen Epikers teilte auf dem kürzlich im Berliner Rathaus veranstalteten zweiten wissenschaftlichen Abend des Willibald Alexis-Bundes dessen erster Vorsitzender, Studiendirektor Dr. Gwert, eine Reihe von Briefen mit, die in die literarischen Anfänge des Dichters einen Blick lassen. Es handelt sich dabei um die Jahre, in denen der Dichter die nie gedruckte und trotz erfolgversprechender Bemühungen in Berlin, Breslau und Dresden auch nicht zur Aufführung gelangte Tragödie „Kistoff“ und das 1820 bei Dümmler in Berlin erschienene, scherzhaft-epische Epos „die Treibjagd“ schrieb. Vertreten wurden Briefe an Alexis von Bouque, Jean Paul, Voltaire, M. v. Collin und dem Herausgeber der Dresdner „Abendzeitung“, Th. Dell, Briefe des Dichters an Jean Paul, Th. Dell und den Grafen Brühl. Es wäre sehr zu wünschen, daß der Willibald-Alexis-Bund recht bald, wie es sein Programm vorsieht, in eigenen wissenschaftlichen Publikationen der weiteren Öffentlichkeit von seiner Arbeit Kenntnis geben und die reichen handschriftlichen Quellen erschließen könnte.

† Eine deutsche Biographie Bernard Shaws. Zu dem bevorstehenden 70. Geburtstag wird eine deutsche Biographie des irischen Dichters von Julius Bab erscheinen.

Beginn: 17. Juli

Rob. Eger & Sohn

Ausverkauf



Unsere Preise sind
rücksichtslos herabgesetzt

Herren-Kleidung			
Sakko-Anzüge	früher 78.—	jetzt 58.—	88.— 28.—
Sakko-Anzüge	früher 145.—	jetzt 98.—	125.— 96.— 78.— 68.—
Modell-Anzüge	früher 250.—	jetzt 165.—	350.— 198.— 145.—
Wash-Anzüge	früher 58.—	jetzt 52.—	38.— 22.50
Sport-Anzüge	früher 115.—	jetzt 86.—	115.— 86.— 78.— 52.— 38.—
Loden-Joppen	früher 24.50	jetzt 22.—	17.50 9.75
Winter-Joppen	früher 48.—	jetzt 38.—	22.50 11.50
Sport-Anzüge mit 2 Hosen			
	früher 135.—	jetzt 98.—	115.— 92.— 78.—
Gabardine-Mäntel	früher 115.—	jetzt 86.—	110.— 78.— 58.—
Sommer-Ulster	früher 115.—	jetzt 86.—	95.— 78.— 52.— 38.—
Covercoat-Paletots	früher 115.—	jetzt 86.—	95.— 68.— 54.—
Gummi-Mäntel	früher 48.—	jetzt 32.—	28.— 16.50 12.75
Loden-Mäntel	früher 38.—	jetzt 28.—	24.— 17.50

Knaben-Kleidung			
Ulster u. Mäntel	früher 24.—	jetzt 15.—	15.— 11.50 7.50
Pyjacks	früher 27.—	jetzt 18.—	17.50 15.— 12.50 9.75 7.50
Sport-Anzüge	früher 24.—	jetzt 15.—	18.— 12.50 9.75 5.75
Schlupf u. Einknopfer	früher 18.75	jetzt 12.50	15.— 12.— 9.75 5.75
Kieler Washanzüge	früher 12.50	jetzt 9.50	8.75 6.— 4.75
Washanzüge	früher 12.50	jetzt 9.50	10.25 7.— 5.— 6.75 4.75 3.25

Herren-Artikel			
Oberhemden	früher 16.50	jetzt 12.75	12.50 9.— 6.50 4.75
Sporthemden	früher 12.75	jetzt 9.75	8.— 6.25 4.50 3.75
Herrenhüte	früher 12.50	jetzt 9.50	7.75 5.50 3.— 4.25 1.50
Krawatten	früher 8.50	jetzt 5.75	5.— 3.50 1.50 2.25 —.75
Pullover, Socken, Sportstrümpfe, Strohhüte			
zu bedeutend ermäßigten Preisen			
Auto und Motorrad			
Lederjacken, braun	früher 125.—	jetzt 98.—	115.— 86.— 78.—
Motorf.-Anzüge	früher 48.—	jetzt 34.—	32.— 22.— 16.50
Chauffeur-Anzüge	früher 88.—	jetzt 66.—	84.— 45.— 34.—
Chauffeur-Pelze	billigste Sommerpreise		

Unsere Maß-Abteilung gibt auf die anerkannt billigen Preise während des Ausverkaufs **10% Rabatt**

Rob. Eger & Sohn

Nur Johannstraße Eckhaus Weiße Gasse

Gebirgs-Himbeer-Saft
garantiert rein, zu erfrischenden Limonaden
Pfund 75 Pfg.
Zitronen-Most
aus frischen Früchten und Zucker
Pfund 80 Pfg.
Albin Leichsenring, Seestr. 19.

Kleiner Geldschrank
mit 1000 Schlüsseln
Offerten mit Preisangabe
u. O. 2108 Exp. D. B.
Oelgemälde
Berglandshof, Weinmann,
14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Prospekte, Kataloge
in ein- u. mehrfarbiger Ausführung, schnell u. preiswert
Liesch & Reichardt, Dresden-A., Marienstr. 38/42
Fernruf 22241 — Man verlange den Besuch unseres loth. Vertreters
Festschriften, Statuten, Zeitschriften, Mitteilungskarten
Vereinsdrucksachen

Billigste Wäschereinigung
ergießen Sie durch meine Geschäftsberechnung, daß übernehme ganze Hauswäschen von 15 kg an als Wäsche (gewaschen und entfärbt) 40 Pfg. als Trocknung (gewaschen u. getrocknet) 60 Pfg. als Wäsche 100 Pfg. 3-4 Tage, ohne Abbolung und Ueberzug
Schönheitspflege über Holzmöbel nach Dresdler
Dampfwäscherei „Gödelweib“, Bergstr. 21/24, Gertr. 22272.

Börsen- und Handelsteil

Die Anteilnahme der „Kanadischen“ Ford Motor Company.

Ein neuer Rekord für Henry Ford?

Seit kurzem wird das deutsche Privatpublikum — gegenwärtig in Sachen an der Reihe — von einem deutsch-amerikanischen Finanzkontor in Berlin aus durch eine nicht ungeschickte Massenpropaganda zur Zeichnung von Anteilsscheinen der „Ford Motor Company of Canada Ltd.“ bearbeitet. Während die Aktien der Ford Motor Co. ausschließlich im Besitz der Familie Ford sind, werden die 70.000 Aktien zu je 100 Dollar dieser 1904 gegenüber Detroit auf dem kanadischen Markt gegründete Gesellschaft an der Börse gehandelt und standen 1924 auf etwa 425 Dollar und näherten sich nach dem Prospekt auf etwa den doppelten Kurs an, wenn der Zeichnungspreis der Anteilsscheine auch nur einigermaßen gerechtfertigt sein sollte.

Für einen Anteilsschein, der dem hundertsten Teil einer Aktie entspricht, ist nach dem Prospekt der feste Preis von 36 Mark zu zahlen, also etwa 9 Dollar. Nach den Angaben des Prospektes soll das deutsch-amerikanische Finanzkontor auf diesem Wege auch dem deutschen Sparrer Gelegenheit geben, sich auch mit kleinstem Kapital an einem Weltunternehmen zu beteiligen, dessen Erträge unerschöpfliche Gewinne abwerfen. Wenn die kanadische Ford-Gesellschaft wie in den letzten Jahren 10 bis 15 v. H. als Dividende verteilt, so sind das 10 bis 15 Dollar. Der aus den einzelnen deutschen Anteilsschein entfallende hundertste Teil von 42 bis 63 Mark beträgt also 42 bis 63 Pfennige für einen Einsatz von 36 Mark. Das ist nicht erheblich mehr, als deutsche Dividendenbleibende Aktien heute ihren Besitzern erbringen. Um nun aber der Hoffnung der Zeichner einen Anreiz zu bieten, liegt dem Prospekt ein diskreter kleiner Zettel bei. Auf ihm wird unter der pompösen Überschrift „Die deutsche Presse über Ford“ erklärt, daß die Ford Motor Co. — diesmal ist aber das Werk in Detroit gemeint — an dem von ihr 1925 verkauften zwei Millionen Wagen 97 Millionen Dollar verdient habe. Das seien 47 Dollar auf jedem Wagen, und man überläßt es der Phantasie des Lesers, was nun seine kanadische Ford-Gesellschaft an einer angeblichen (sicherlich aber nicht erreichten) Jahresproduktion von 365.000 Autos verdienen müsse.

Das sind nun aber die letzten irreführenden Angaben. Denn wie Donerwieser in seinem Buch „Die Ford Motor Company“ (Paul List, Leipzig) sehr gründlich nachweist, verdient die Ford Motor Company bei den immer wieder herabgesetzten Preisen für die Autos heute nur noch an jedem Wagen zwei Dollar. Ihre heutigen Gewinne stammen nämlich vornehmlich aus dem Verkauf von Einzel- und Ersatzteilen. Ein Ford-Tourenwagen stellt sich in einzelnen Teilen bezogen gegenwärtig ab Fabrik auf 395 Dollar, während der fertige Wagen nur 314,40 Dollar kostet. Donerwieser rechnet aus, daß bei sieben Millionen im Betrieb befindlicher Ford-Wagen auf den einzelnen Autoteilnehmer 40 Dollar im Jahr an Ersatzteilen entfallen, wovon Ford selber 28 Dollar verdient. Er rechnet weiter aus, daß der kanadische Ford-Wagen zwar um mehr als 100 Dollar teurer sei, als der amerikanische, daß aber bei den hohen kanadischen Steuern schließlich nur derselbe Gewinn bleibe wie in Detroit. Als Verleumdungsgebilde ist wie der Prospekt richtig hervorzuheben, der kanadische Ford-Wagen auf britischen Kolonien mit Ausnahme des Mutterlandes und aller asiatischen und afrikanischen Länder vertragsmäßig vorbehalten.

Dieses Berliner Unternehmen ist nun entweder eine der vielen Gründungen, die schon in den letzten Jahren auf der soliden Basis des Erfahrungsfalles vollzogen worden sind, daß die menschliche Dummheit und Eitelkeit ein unerschöpfliches und sich stets automatisch ergänzendes Kapital darstellt. Es gibt aber auch noch eine andere Möglichkeit. Henry Ford hat sich als einer der größten Werbeführer aller Zeiten erwiesen. Durch sein Buch: „Mein Leben und Werk“ hat er es vor zwei Jahren erreicht, daß jeder Ingenieur, jeder Unternehmer und jeder Industrielle mindestens einmal am Tage „Ford“ sagen muß. Nun ist die Ford Motor Company von allerdingen von jenem Finanzkontor offensichtlich abgerückt. Das würde aber keineswegs überzeugend, solange nicht wirkliche Schritte gegen diese allmählich ins riesenhafte schwebende Verarbeitung des deutschen Publikums unternommen werde. Denn diese Propaganda wird ganz systematisch länderspezifisch betrieben.

Wird braucht Henry Ford weder in Detroit noch in Kanada, und es liegt durchaus kein Grund vor, die hoch im Kurs stehenden Aktien der kanadischen Zweiggesellschaft in Deutschland unterzubringen. Wohl aber braucht Henry Ford, nachdem die U.S.A. mit seinen billigen Autos ziemlich gesättigt sind, Käufer für seine Wagen, denn die nur bei einem Massenabstoß rentabel arbeitende Produktion läßt sich nicht einfach abstoppen oder vermindern. Wer nun aber für 36 Mark Teilhaber der kanadischen Ford-Fabrik wird, der steht den Ford-Wagen auf der Straße künstlich mit ganz anderen Augen an, vielleicht schon mit den Augen eines Käufers. Und solche Leute braucht der Amerikaner als Objekt für seinen Verbeißelzug, den er voranschreitlich im Herbst beginnen wird, wenn er auf seinem neuen Buch herauskommen wird. Es wäre ja auch nicht das erste Mal, daß der vielgenauerte Amerikaner, der jeden neuen Witz über sich selber auf der Barock-Bühne je nach der Qualität der — Verfasser mit 50 bis 500 Dollar honoriert, bei einer Sache, die so eng mit seinem Namen verknüpft ist, nicht doch zuletzt aus den Äuflissen hervortritt. Wird es doch ohnehin schon erreicht, daß jeder Empfänger dieser Prospekte sich mit ihm und seinem Unternehmen und seinen Autos beschäftigt.

Zur Aufwertung von Versicherungen

Schreibt uns die Versicherungsfirma Emil Hübner, Dresden: Das Reichsaufsichtsrat für Privatversicherungen hatte die zur Durchführung der Versicherungsaufwertung bestellten Treuhänder für die Sitzung eingeladen, um wichtige Aufwertungsfragen zu beraten. Es ist dies das dritte Mal, daß sich die Treuhänder bei diesem Amt zusammenfinden, um die Aufwertungsfrage zu fördern. Da die Aufwertung insbesondere der Lebensversicherungen sowohl in rechtlicher als insbesondere auch in verfahrensmäßiger Hinsicht bedeutende Schwierigkeiten bereitet, kommen solche gemeinsame Beratungen, zu denen auch die Versicherungsgesellschaften und die Verbände der berechtigten Vertreter entsenden, einem dringenden Bedürfnis entgegen. So eingehend das Aufwertungsproblem ist, so muß die Versicherungsaufwertung in Betracht kommen, da sich das Gesetz damit begnügt, in drei Paragraphen ganz allgemeine Bestimmungen zu enthalten, die nur ein Rahmenangebot darstellen. Aber auch die Durchführungsbestimmungen vom 20. November v. J. regeln die rechtliche Seite nicht erschöpfend, so daß den Treuhändern und Versicherungsgesellschaften noch bei weitem nicht die Fälle von Rechtsnormen zur Verfügung steht, die vorhanden sein müßten, um die Aufwertung der Versicherungsanprüche in Fluß zu bringen. Die dem Wangel lichte nun die am 25. Juni d. J. stattgehabene Versammlung abzuschließen, in welcher man sich eingehend über den Inhalt der Ausführungsbestimmungen unterteilt, die demnach vom Reichsaufsichtsrat erlassen werden sollen; dem Amt ist das Recht zum Erlaß einer solchen Ausführungsverordnung durch die Regierung delegiert worden. Die Ausführungsverordnung wird u. a. über die Berechnung des Goldmarkwertes der Prämienleistungen, über die Behandlung noch nicht zurückgezahlter Darlehen und Vorauszahlungen, über die in der Rückzahlung (15. Juni

1922 bis 14. Februar 1924) durch Rückkauf erloschenen Versicherungen und die in dieser Zeit bewirkten Leistungen sowie über eine Reihe anderer Punkte Ausschluß geben. Wenn auch die Zuhörung der Treuhänder einen Schritt vorwärts auf dem Wege der Versicherungsaufwertung bedeutet, so erscheint es doch angezeigt, die Versicherer vor der Annahme zu warnen, daß nun die Aufwertungsfrage schon in nächster Zeit ihre abschließende Regelung finden wird. Es wird vielmehr noch geraume Zeit verstreichen, bis sie von den Versicherungsgesellschaften eine bestimmte Nachricht erhalten werden, was ihnen auf Grund des Aufwertungsgesetzes zusteht.

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 15. Juli.

Im weiteren Verlaufe der Börse nahmen die Kurstrümpfe ein stärkeres Tempo an. Am Montanaktienmarkt blühten Deutsch-Luxemburger gegenüber den ersten Kursen 3%, Gelsenkirchen 4%, Harpener 3%, Wannermann 3%, Phönix 3% ein. Am Elektrizitätsmarkt K. G. W. — 4, Siemens — 3%. Farbenindustrie gingen auf 245,5 zurück. Vermindert wurden die niedrigen Staatsanleihen. Die Abgaben sollen angeblich für Rechnung der weihlichen Industrie erfolgt sein. Schiffahrtsaktien gaben später bis 2%, Bankaktien bis 1,5% her. Inmitten der matten allgemeinen Tendenz der zweiten Börsenstunde verzeichneten nur Deutsche Maschinen eine 6%ige Steigerung, von der ausfallendste jedoch in kurzer Zeit 5% wieder verloren gingen. Privatdiskont kurz und lange hielt 4,5%. Die schwächeren amtlichen Schlußkurse erlitten an der Nachbörse kaum noch Veränderungen. Der Markt schloß ruhig und bei überwiegender Angebot. Interesse behandelt nur für Bankaktien, die aber auch unter ihren höchsten Kursen gehandelt wurden. Hypothekendarlehen notierten bis 4% höher. Einiges Geschäft entwickelte sich zu 7,25 in Kanada auf Gerüchte über einen amtlichen Canada und Deutschland vor dem Abbruch des bestehenden Handelsvertrages. Nachdrücklich hörte man u. a. Fortemünster 245,15, Bombardier 175,5, K. G. W. 130, Siemens 162,25, Deutsch-Luxemburg 140, Phönix 110, Gelsenkirchen 191, Harpener 130,75, Rheinisch 131,75, Norddeutscher Lloyd 144, Sapag 150,25, Deutsche Bank 103,75, Darmstädter Bank 177,25, Kriegsanleihe 4,4065%.

Am Kassamarkt war das Geschäft minimal und die Tendenz recht uneinheitlich, aber im ganzen widerstandsfähig. Von den letzten Kursen sind zu erwähnen Rüppertshaus + 4, Dresdner (Syroco) + 3, Fluorener Industrie + 1, Bergall + 1,75, Fanning + 2,25, Deutsche Disconto + 2. Niedriger notierten u. a.: Maschinenbau + 1, Dreyer Metall — 4,5, Freßhan — 4, Richter-Maschinen — 3,5, Kühner Gas — 3,25, Vereinigte Glaswerke — 10, Busch-Vitensfeld — 2, Rohlf-Vorzellan — 1,25, Gebhardt & Co. — 3, Silber — 2%. Am Markt der heimischen Renten war das Geschäft in Goldpensionsanleihen und Hypothekendarlehen bei kaum veränderten Kursen gering. Goldpensionsanleihen dagegen härter gefragt.

Frankfurter Abendbörse vom 15. Juli.

Die Frankfurter Abendbörse war gekennzeichnet durch erneutes Angebot, das zu weiteren Kurstrümpfen von 1 bis 2% führte. Auch in dem lustigen Charakter des Geschäftes trat keine Veränderung ein. Der Verkehr schloß geschäftlos in schwacher Haltung. Deutsche Anleihen: 6%ige Reichsanleihe 0,442%, Schuldigebirgsanleihe 4; Banken: Darmstädter Ultimo 172, Deutsche Bank Ultimo 103,5, Disconto-Gesellschaft Ultimo 102,25, Dresdner Bank Ultimo 106,5, Reichsbank Ultimo 101,5; Schiffahrtsaktien: Sapag Ultimo 151, Norddeutscher Lloyd Ultimo 133,5; Montanaktien: Deutsch-Luxemburger Ultimo 140, Gelsenkirchen 191,25, Harpener Ultimo 130,5, Ase-Bergbau Ultimo 131, Kückner Ultimo 107, Wannermann Ultimo 129,25, Mendelsfeld Ultimo 111,5, Phönix Ultimo 110,5, Rheinische Brauereien Ultimo 171,5, Rheinisch-Lloyd Ultimo 132,5; Industrieaktien: Adlerwerke Meyer 79,5, K. G. W. Ultimo 130, Bergmann Ultimo 124, Dalmirer Ultimo 80, Deutsche Erdöl Ultimo 130, Scheidebank Ultimo 137, Schlinger Maschinen 54,5, Fortemünster Ultimo 240, Wolfshmidt 95, Müllergewerke Ultimo 102,5, Schnellpressen Frankenthal 65,25, Schuderer Ultimo 122, Siemens & Halske 103, Jüder Frankenthal 67, Jüder Stuttgart 82. Nachbörse: Deutsche Bank 103,75, Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt 112.

London, 15. Juli, 3.30 nachm. engl. Zeit. Devisenkurse. Berlin 20,42%, Paris 197%, Brüssel 211%, Amsterdam 12,10%, Italien 144%, Spanien 30,74, Schweden 25,11%, Kopenhagen 18,99, Stockholm 18,15%, Oslo 24,18%, Kopenhagen 48,9%, Wien 34,41, Rumänien 40,58, Alexandrien 97,58, Buenos Aires 45,82, Peking 11,11%, Hongkong 23,5%, Schanghai 6, Montreal 48,3%, Budapest 27,85, Prag 164,40, Warschau 48,20, Athen 40,3%, Belgrad 108,70, Konstantinopel 88,5, Mexiko 34, Belgrad 27,4, Sofia 670, Rio 775, Vishon 250, Montevideo 60,00, Valparaiso 89,40.
Wien, 15. Juli, 3.10 Uhr amert. Zeit. Devisenkurse. Berlin 20,81, London-Rohr 486,70, Paris 247, Schweiz 19,87, Italien 380, Holland 40,18, Wien 14,12, Budapest 14,12, Prag 20,64, Belgrad 177, Warschau 48,20, Athen 40,3, Kopenhagen 30,49, Stockholm 20,70%, Brüssel 227, Madrid 15,83, Montreal 100%, Sofia 72.
Konstanz, 15. Juli. Devisenkurse (Schluß). Berlin 28,81, London-Rohr 486,50, London 80-Tage Wechsel 482,81, Paris 246,5, Schweiz 19,87, Italien 3,30,5, Holland 40,18, Wien 14,12, Budapest 14,12, Prag 2,96,25, Belgrad 1,77, Oslo 21,02, Kopenhagen 20,49, Stockholm 25,70,50, Brüssel 2,33, Madrid 15,80, Budapest 47, Argentinien, Goldpreis 108, Papierpreis 40,74, Rio de Janeiro 15,85, Sofia 72, Athen 1,21,5, Japan 47,02.

* **Sächsische Betriebskreditbank A.-G., Dresden.** Der Aufsichtsrat schlägt der am 28. August stattfindenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 10% auf die Vorzugsaktien und von 6% auf die Stammaktien vor.

* **Deutsche Realbank A.-G. in Dessau.** Das deutsche Hypothekendarlehen ist durch die Errichtung dieser Gesellschaft, die mit 1 Million Reichsmark Grundkapital fürstlich erfolgte, um ein neues Unternehmen bereichert worden. Der Gesellschaftsvertrag sieht, wie der „D. D.“ meldet, die Gewährung von Hypotheken und Grundschuldarlehen an sächsischen und sächsischen Grundbesitz, von Tauschen an reichsständische Körperschaften des öffentlichen Rechts oder gegen Übernahme der vollen Gewährleistung durch eine solche Körperschaft, sowie an reichsständische Kleinbahnunternehmungen gegen Verpfändung der Bahn vor. Das Institut ist zur Ausgabe von Pfandbriefen, Kommunalobligationen und Kleinbahnobligationen auf Grund der erworbenen Forderungen und zu sonstigen Geschäften nach Maßgabe des Hypothekendarlehens berechtigt. Mitglieder des Aufsichtsrates sind Vorstandsvorsitzender in Berlin-Vielhöfische, Justizrat Dr. Gohm in Dessau, Rechtsanwalt Dr. Kagenstein in Berlin und Kaufmann Knoke in Berlin.

* **Pingner-Werke Akt.-Ges., Dresden.** Der Vorstand führt in seinem Geschäftsbericht für 1925 u. a. folgendes aus: Die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse nahm im Geschäftsjahre 1925 einen Verlauf, der selbst bei den schlimmsten Voraussagen nicht erwartet werden konnte. Infolge wesentlicher Steigerung der Preise für überseische Rohstoffe haben wir uns im Juli 1925 gezwungen, die Preise für einige unserer Erzeugnisse in bescheidenem Ausmaße zu erhöhen. Wir haben damit erzielungserweise nicht schlaggriffen, sondern in weiterer Folge unsere Umsätze mengenmäßig nicht nur auf der bis dahin erreichten Höhe gehalten, sondern infolge eines angemessenen Ausbaues unserer Vertriebsorganisation sogar noch darüber hinaus steigern können. Dieser Entwicklung wurde indessen ein Ziel gesetzt, als die Reichsregierung ohne rechtzeitige vorherige Einziehung der berufenen Industrievertreter im Herbst den Versuch unternahm, eine weitgehende Preislenkung zu erzwingen, die nach der bekannten Lage der Dinge trotz besten Willens unmöglich war. Als Auswirkung zeitigte diese Maßnahme denn schließlich auch nichts, als eine Zurückhaltung der Konsumenten und in weiterer Folge recht empfindliche Absatz- und Produktionsrückgänge im Handel und in der Industrie. Von Verlusten im Rundschiffverkehr sind wir nicht verschont geblieben; dank unserer vorsichtigen Kreditbegrenzungen haben und jedoch die zahlreichen Zusammenbrüche und Zahlungsstörungen, die im Berichtsjahre erfolgten, nicht in nennenswertem Umfange betroffen. Zum Ausbau unserer ausländischen Beteiligungen und zur Abdeckung kurz-

fristiger beurer Kredite haben wir auf Grund des Hauptversammlungsschlusses vom 25. Januar 1925 eine 8%ige hypothekendarlehens eintragende Anleihe ausgenommen. Unser Beteiligungskonto hat sich dementsprechend gegenüber dem Vorjahre wesentlich erhöht. Wenn auch noch nicht alle Beteiligungen den ermittelten Erfolg gebracht haben, so lieferte doch das Beteiligungskonto im Gesamtvergnahme eine der vorgeschlagenen Dividende entsprechende Verzinsung. Die Bilanz weist noch 132.188 Reichsmark Abschreibungen, sowie nach Abzug der vertrags- und Ratungemäßig berechneten Tantiemen und Vergütungen für das Geschäftsjahr 1925 einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahre einen Reingewinn von 386.824 Reichsmark aus. Es wird beantragt, ihn wie folgt zu verwenden: 7% Dividende 10% i. H. 832.900 Reichsmark, Vortrag auf neue Rechnung 34.024 Reichsmark. Der bisherige Verlauf des neuen Geschäftsjahres ist zufriedenstellend. — In der Bilanz werden u. a. aufgeführt: Waren und Materialien mit 1.747.478 Reichsmark, Kassenhände und Bankguthaben mit 2.479.064 Reichsmark, Wertpapiere und Beteiligungen mit 2.845.988 Reichsmark und schwebende Verbindlichkeiten mit 1.901.166 Reichsmark.

* **Deutsche Lebensversicherung Gemeinnützige Aktien-Gesellschaft, Berlin.** Die Hauptversammlung, die unter dem Vorsitz von Dr. S. C. Adam Stegerwald, preussischer Ministerpräsident a. D., stattfand, genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1925. Es ergibt sich ein Reingewinn von 447.281 Reichsmark, aus dem 22.301 Reichsmark an den Reservefonds, 8497 Reichsmark an den Reservefonds überweisen, 17.250 Reichsmark auf das einzugsfreie Grundkapital und 340.885 Reichsmark an die Versicherten als Gewinnanteile verteilt und 49.296 Reichsmark für 1926 vorgetragen werden. In der Bilanz erscheint die Einlageverpflichtung der Aktionäre, mit 1.275.000 Reichsmark. Bekundete Prämien belaufen sich auf 961.905 Reichsmark und Guthaben bei Banken, dem Postkassenamt Berlin und anderen Versicherungsunternehmen auf 882.188 Reichsmark. Sonstige Aktiva sind mit 574.725 Reichsmark eingetragt. Außenständen bei Generalagenten und Agenten werden mit 1.050.893 Reichsmark angegeben. Die Prämienreserve für Kapitalversicherungen figuriert mit 1.871.402 Reichsmark und die Gewinnreserve der Versicherten mit 158.879 Reichsmark. Guthaben anderer Versicherungsunternehmen betragen mit 327.061 Reichsmark und sonstige Passiva mit 718.181 Reichsmark zu Ende. Das Aktienkapital beträgt bekanntlich 1,7 Millionen Reichsmark. Aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden ist Rudolf Klein, Berlin. An seine Stelle gewählt wurde Franz Neuhoff, Berlin.

* **Wendland & Wehner A.-G. in Riga.** Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1925, der einen Verlust von 84.567 Reichsmark aufweist, der durch eine Zusammenlegung des Aktienkapitals von 210.000 auf 70.000 Reichsmark ausgeglichen wird. Nach Mitteilung der Verwaltung ist die Ursache des Verlustes in den erheblich zugelegenen Unkosten und allgemeinen Losen gegenüber der geringen Erzeugung der Verkaufspreise der Waren des Unternehmens zu suchen. Auch das Auslandsgeschäft hat durch die Konkurrenz der Inlandsgüter gelitten.

* **Vereinigte Stahlwerke A.-G., Düsseldorf — Rombacher Hüttenwerke A.-G.** Die Verhandlungen um Abschluß einer Interessengemeinschaft sind nunmehr soweit gediehen, daß binnen kurzem sich die Ausschüsse der beiden Gesellschaften mit dem Entwurf des Vertrages beschäftigen werden. Das Abkommen geht dahin, daß Rombach seine Werke in Rendsburg, Vogum, Elserfeld und Wendorf vollständig dem Stahlwerk gegen Vergabe von Aktien des letzteren überträgt und damit auf den Charakter einer reinen Hüttenwerke mit seinen Nebenbetrieben der heimischen Industrie und der Industrie der Steine und ähnlicher Fabrikate zurückgeht. Das künftige Aktienkapital von Rombach dürfte nach der Zusammenlegung, deren Ausmaß noch nicht feststeht, etwa 6 Millionen Reichsmark betragen. Die Vorräte auf den Hüttenwerken werden von den Vereinigten Stahlwerken in Barzahlung von den Rombacher Hüttenwerken übernommen. Man beabsichtigt, den Verkauf mit Rückwirkung bereits auf den 1. Juli d. J. abzuschließen. Das Zustandekommen der Transaktion kann nicht mehr bezweifelt werden, da auch die Großaktionäre der Rombacher Hüttenwerke dem Sanierungsplan bereits ihre Zustimmung geben.

* **Die Sanierung der Stoemer-Werke A.-G. durchgeführt.** Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung des abgelaufenen Geschäftsjahres, die mit einem Verlust von 2,07 Millionen Reichsmark abschließt. Zweck der Durchführung des von der Gesellschaft verfolgten Sanierungsprogramms beschloß die Hauptversammlung die Zusammenlegung des Stammkapitals im Verhältnis von 5:1, also von 3,0 Millionen Reichsmark auf 600.000 Reichsmark, die Zusammenlegung des Vorzugs-Aktienkapitals im Verhältnis von 3:1, also von 600.000 Reichsmark auf 200.000 Reichsmark und die Umwandlung der Vorzugsaktien in auf den Inhaber lautende Stammaktien. Ferner wurde beschlossen, das so entstehende Stamm-Aktienkapital von 800.000 Reichsmark um 1,02 Millionen Reichsmark zu erhöhen. 550.000 Reichsmark hiervon gleich 15 Prozent der Gläubigerforderungen sollen den Gläubigern zu. Der Rest bleibt für freiwillige Übernahmen zum Kennzettel unter Aufsicht des gesetzlichen Bevollmächtigten der Aktionäre. In der Aufsichtsrat wurden zwei Vertreter des Gläubigerausschusses hinzugefügt. In der Hauptversammlung wurde mitgeteilt, daß am vergangenen Sonnabend 95 Prozent der Befitzer der Gläubigerforderungen den von der Verwaltung angebotenen Vergleich angenommen haben. Da gegen die Beschlässe der Hauptversammlung keine Proteste erhoben worden waren, soll Anfangs August mit der Rechtskraft des Vergleichs und mit der Aufhebung der Geschäftsaufsicht zu rechnen sein.

* **Der Verein Dresdner Handelsvertreter, Dresden.** Mit am nächsten Montag, 19. Juli, 7½ Uhr, im Hotel „National“ Dresden seine Monatsversammlung mit sehr wichtiger Tagesordnung ab.

* **Der Bund Niederschlesischer Industrieller** hielt am Mittwoch in Hirschberg eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung ab, zu der als Vertreter des Reichsverbandes der Deutschen Industrie in Berlin Dr. Singer und Dr. Wegner erschienen waren. Der Vorsitzende des Bundes, Generaldirektor Dr. Hilsbrand, Jüterbog, betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß die seit dem letzten Herbst bestehende schwere Wirtschaftskrise noch immer nicht behoben sei. Niemand wisse auch, wann man eine Besserung erwarten könne. Dann gedachte der Redner mit herzlicher Anteilnahme der Opfer der Hochwasserkatastrophe im Riesengebirge, die in ihren Folgen für einige Gemeinden schlimmer war als die Überschwemmung von 1897. Dr. Hollmann (Breslau) sprach dann über die Bedeutung und die Tätigkeit der deutsch-bulgarischen Handelskammer in Breslau. Er wies auf die Notwendigkeit und die bisherige erfolgreiche Tätigkeit dieser Handelskammer hin, dabei betonend, daß die Ausschüsse für den deutschen Export nach dem Osten und nach dem Balkan gepflegt werden müssen. Darauf hielt Rechtsanwalt Dr. Meier (Hirschberg) einen Vortrag über die Frage des industriellen Kredit. Im Anschluß hieran wurde folgende Entschliessung an den Provinziallandtag der Provinz Niederschlesien angenommen: „Die am 13. Juli 1926 in Hirschberg tagende Hauptversammlung des Bundes Niederschlesischer Industrieller, der etwa 1200 Werke in sich vereint, erklärt im Anschluß an das Referat des Provinziallandtagsabgeordneten Dr. Meier (Hirschberg) folgendes: In der niederschlesischen verarbeitenden mittleren und kleineren Industrie besteht schon seit längerer Zeit ein schwerer Mangel an langfristigen industriellen Realredit. Die bisherigen Versuche zur Abhilfe sind gescheitert. Der ständig wachsende Notstand droht zu weiteren Entfremdungen und damit zu einer erheblichen Verschärfung der bestehenden Arbeitslosigkeit zu führen. Abhilfe kann nur gegeben werden durch Errichtung einer niederschlesischen Industriekreditbank nach dem Vorbild anderer Landesstellen. Die niederschlesischen Industriellen sind gern bereit, die notwendigen Darstellungen für eine derartige Kreditbank zu übernehmen. Sie erziehen den Provinziallandtag, den Provinzialausschuss und den Herrn Landesparlamentarier von Niederschlesien, auf dem schnellsten Wege eine entsprechende öffentliche rechtlich abgesicherte Kreditbank unter Kontrolle und Mitwirkung der Provinz Niederschlesien ins Leben zu rufen.“

* **Sächsische Boden-Credit-Aktien-Bank, Breslau.** Das Institut, das der Gemeinschaftsgruppe Dresdner Hypothekendarlehen angehört,

beschäftigt die Verwertung der in der letzten Bilanz vom 31. Dezember 1925 mit 2180 000 Reichsmark figurierenden eigenen Vorratsaktien, und zwar sollen den Aktionären die neuen Aktien im Verhältnis von 2:1 zu einem Kurse von 100% angeboten werden.

Eine Schweizer Stimme zur 20%igen Aufwertung der Stadt Stuttgart. Die 'Kaleider Nationalzeitung' schreibt zu dem Bescheid der Stadt Stuttgart, die bekanntlich ihre Papiermarken mit 20% aufwerten und bereits im Jahre 1926 5% Zinsen zahlen wird, daß anzunehmen sei, daß durch dieses Vorgehen des Gemeinderates der Stadt Stuttgart die in wesentlich besseren Verhältnissen stehenden Großstädte des Deutschen Reiches ebenfalls aus freiem Ermessen eine angemessene Erhöhung der Aufwertung folgen lassen. Diese würde Tausenden von Schweizer Bürgern zugute kommen.

Währungsfragen. Südafrikanische Union: Der Zoll für Rinderhäutepräparate ist von 15 auf 10% ad valorem ermäßigt. Die Zölle für fertige Männeranzüge wurden neu festgelegt, und zwar ohne Unterschied zwischen Wolle- und Wollmischstoffen auf 20% ad valorem, für andere Konfektion einschließlich Wäscheaufbereitung auf 15% ad valorem. Griechenland: Der Minister hat die Ausfuhr von 2 1/2 Millionen Osklivenöl mit einer Ausfuhrabgabe von 300 Drachmen pro Osklivenöl mit einer Ausfuhrabgabe von 300 Drachmen pro Osklivenöl bewilligt. - Norwegen: Die Einfuhr von Schuhen und anderen Lederwaren, die bis zum 15. Juli vorübergehend noch ohne Anwendung der neuen Kontrollvorschriften erfolgen konnte, ist von diesem Datum ab nur noch unter Beachtung der Kontrollvorschriften zugelassen. Für die Sendungen, die vor dem 15. Mai abgehrt waren, können vom Handelsminister auf besonderen Antrag Ausnahmen zugelassen werden.

Zollfreilager in Saarbrücken. In Saarbrücken ist, wie 'Die Textil-Woche' erzählt, mit Genehmigung der französischen Zollbehörde ein Zollfreilager eingerichtet worden. Sendungen, die für das Zollfreilager bestimmt sind, müssen wegen des bestehenden Patentschutzes nach dem Zollfreiheitsgesetz abgefertigt und diesem zugewiesen werden. Das Zollfreilager ist für die verschiedenen Zollabfertigungsarten, also auch für den Transitverkehr, zugelassen.

Zur Gründung des Trautwein-Verbandes. Nach langen Verhandlungen ist am 9. Juli der Trautwein-Verband endgültig gegründet worden. Bis zur Ausübung der Tätigkeit des Verbandes wird aber noch einige Zeit vergehen, da noch eine größere Reihe praktischer Fragen der Klärung bedürfen. Dem Verband sind achtzig Werke beigetreten, während nur einige kleinere noch ausstehen. Der Verbandsgeschäftsträger ist ab 1. Juli in Kraft. Als Geschäftsführer ist Herr in Aussicht genommen. Der Verband übernimmt den Verkauf im Ausland sowie in Belgien und Holland, während das Exportgeschäft freibleibt. Unter anderen verbandspolitischen Fragen ist in erster Linie die Stellung des Verbandes zum Handel zu erklären. Außerdem wird man sich darüber schlüssig werden, ob der Verband nur als Verkaufsinstitut fungieren soll oder ob eine Kontingentierung der Produktion erfolgen wird. Das Ziel in der Preispolitik wird wahrscheinlich dahingehend, die Preise nicht unbedeutend zu erhöhen.

Arbeitsgemeinschaft zwischen Konfektionsindustrie und Abnehmerverbänden. Dank der Arbeit des Schuppenverbandes der deutschen Konfektionsindustrie e. V., Eiz Braunschweig, der größten und maßgebendsten Abnehmer-Vereinigung und Mitteldeutschlands umfaßt und dank dem Verständnis der hauptstädtlichen Abnehmerverbände des Groß- und Kleinhandels ist jetzt eine Arbeitsgemeinschaft von Konfektionsindustrie und Handel angebahnt worden mit der Tendenz, den deutschen Konsumenten völlig einwandfreie Ware zu angemessenen Preisen zu liefern. Industrie und Handel sind der richtigen Meinung, daß das beste Mittel, die Abgaben zu überwinden, in der Güte und Preiswürdigkeit der Ware liegt. Es soll also fortgesetzt eine interne Kontrolle der Qualität der von den Schuppenverbänden hergestellten Waren stattfinden. Außer dieser speziellen Aufgabe will es die Arbeitsgemeinschaft unternehmen, einen Einfluß auf die Forderung von Rohware für die Konfektionsindustrie in der Weise zu gewinnen, daß eine Gewähr für gleichmäßiges und gutes Rohmaterial übernommen werden kann. Nebenher soll auch die Propaganda gepflegt und die Kaufkraft für Konfektion beim Händler und Verbraucher gefördert werden. Mit der Gründung der Arbeitsgemeinschaft haben Schuppenverband und Abnehmer-Organisationen in weitestgehender Weise den Willen bekundet, in enger Zusammenarbeit auf praktischer Grundlage den Vertrauensartikel 'Konfektion' für Händler und Verbraucher zu schützen und durch Erziehung zu Tien und Glauben die Beziehungen zwischen Fabrikanten und Abnehmer enger und vertrauensvoller zu gestalten.

Eröffnung der Juli-Kolonialausstellung in London. Die diesjährige vierte Weltkolonialausstellung der Londoner Kolonialausstellungsgesellschaft eröffnete laut Londoner 'Daily Mail' am 13. Juli in großer Konkurrenz mit einem Gesamtangebot von 1350 Bollen. In der ersten Reihe standen unter den Kamerun-Landern und 1300 Bollen Victoria-Bollen unter den Kamerun-Ländern trat als Käufer stark hervor. Von den australischen und Neuseeländischen Ländern sah das ganze Angebot bei unveränderten Notierungen, verglichen mit dem Stand der letzten Auktionsfeier, Aufnahme. Hauptnotierungen für diese Sorten waren: Deutschland und Neuseeland. Das Kreuzungs-Angebot wurde nur zu 85 Prozent abgekauft. Die letzten Notierungen konnten kaum erreicht werden. Die zur Versteigerung gelangenden Kap- und Natal-Bollen wurden nur zur Hälfte abgekauft. Bei dieser Provenienz blieben die Notierungen unverändert. Weichwolle blieben die Notierungen der Punta Arenas unverändert; sah das ganze Angebot (sah Aufnahme). - Nachstehend einige Standard-Notierungen des ersten Auktionsabends: Neuseeländische und Kamerun-Länder: Secured-Merinosammwolle 30, Merinosammwolle in Schwitz 20 bis 25%, Neuseeländische 25%, Combedwolle 10% bis 25%, Victoria: Secured-Kammwolle 30 bis 40, Kammwolle 22 bis 25, Secured-Kammwolle 25%, Neuseeländische: Merinosammwolle in Schwitz 20 bis 27, Kammwolle 10 bis 14, Südafrikanische: 20, Kammwolle in Schwitz 20 bis 22, Kammwolle 15 bis 19, Neuseeländische: Secured-Kammwolle 25 bis 15, Kammwolle 17 bis 18, Neuseeländische 15%, Kammwolle 24, Merinosammwolle in Schwitz 18, Kreuzungs-Kammwolle in Schwitz 11 bis 12%, Kammwolle 16, Kap-Sammwolle 28 bis 37. Die Preise verhielten sich in Pence per 168.

Der Kaufpreis für die drei Harriman-Schiffe. Die United American Lines benötigt nunmehr, daß sie die ehemaligen deutschen Dampfschiffe 'Melanie', 'Melanie' und 'Cleveland' an die Hamburg-Amerika-Linie verkauft habe, und zwar für 10 Millionen Reichsmark in Aktien der Hamburg-Amerika-Linie. Wie nach einer Meldung des Praktischen Aktienbüros in New York später noch bekannt wurde, beträgt der genaue Kaufpreis, den die Hamburg-Amerika-Linie für die drei übernommenen Dampfer bezahlt hat, 1 583 000 Reichsmark in bar, 4 Millionen Reichsmark in kurzfristigen Aktien und 10 Millionen Reichsmark in Aktien der Gesellschaft.

Eine Exportbeschränkung der deutschen Gardinenindustrie. Eine der wichtigsten Branchen innerhalb der Baumwollindustrie, die noch verhältnismäßig gut beschützt ist, ist die Gardinenindustrie. Einen besonderen Anteil daran haben die Exportaufträge, die im ersten Quartal dieses Jahres bereits einen größeren Umfang hatten als im ganzen letzten Vorjahresjahre; auch gegenwärtig liegen, wie wir hören, Exportaufträge bei den meisten Firmen der Branche in beachtlichem Umfang vor. Nicht ganz so gut ist der Inlandmarkt; die geringe Kaufkraft in Deutschland macht sich natürlich auch im Abzug von Gardinen bemerkbar, doch wird dies zum Teil dadurch ausgeglichen, daß die Verbraucher zusehends in größerem Umfange als bisher Erneuerungen vornehmen.

Deutschland in der amerikanischen Außenhandelsbilanz. - Erhebliche Zunahme des deutschen Exportes. Aus der Außenhandelsbilanz der Vereinigten Staaten für Mai 1926, die das amerikanische Handelsdepartement heute veröffentlicht, ergibt sich für Deutschland, gemessen an den Vergleichszahlen des Mai 1925, eine erhebliche Positionverbesserung. Während die Einfuhr der Vereinigten Staaten im ganzen in dieser Statistik einen Rückgang um rund 8 Millionen Dollar zeigt, konnte der deutsche Export nach Amerika sich im Laufe des Jahres von 9 521 000 Dollar auf 14 412 000 Dollar erhöhen und hat damit den französischen Anteil an der amerikanischen Einfuhr, der von rund 10% auf 8% Millionen zurückging, überholt. Die Bilanz Deutschlands zu Großbritannien auf diesem Markt konnte ebenfalls erheblich verringert werden, da der englische Markt von 3 1/2 auf 2 1/2 Millionen Dollar sinken ließ. Die Steigerung der deutschen Ausfuhr ist um so bemerkbarer, als sie bekanntlich einer Verringerung der Warenlieferungen von Amerika nach Deutschland gegenübersteht, und zwar beträgt in den angegebenen Monaten der Rückgang rund 7 1/2 Millionen Dollar.

Wollvergerungen und Verwertung. Auf Grund eingehender Verhandlungen der Spitzenverbände der Landwirtschaft, der Schaf-

zuchtverbände und der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zum Zwecke der Neuorganisation einer landwirtschaftlich aufgebauten Wollverwertung ist die Wollverwertungsvereinigung deutscher Landwirtschaftskammern, Schafzuchtverbände und der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ins Leben getreten. Wie wir von der Vorkonferenz der Landwirtschaftskammern erfahren, führt diese Organisation den Landwirten jede Verwirklichung berechtigter Interessen an. Auch werden die Herdenbesitzer durch die neue Vereinigung die beste und höchste Abgabemöglichkeit und größtmögliche Verwertung ihrer Wolle haben. Umlieferungs- und Verkaufsbedingungen sind durch die Deutsche Wollgesellschaft, Berlin, Kurfürststraße 7, und durch die Wollverwertungsvereinigung deutscher Landwirtschaftskammern, Berlin, Oasenplatz 4, zu befragen.

Hamburger Warenmarkt vom 14. Juli.

Kaffee. Brasil-Offerten unverändert, zum Teil 6 Pence bis 1 Schilling niedriger. Terminpreise bis 1/2 Pfennig höher. Vorkaufmarkt ruhig. Santos-Spezial 117 bis 121, Extraprima 118 bis 117, Prima 110 bis 113, Superior 106 bis 100, Good 102 bis 105, Rio 95 bis 100, gewaschene Rio 126 bis 100 Schilling.

Kakao. Die Tendenz des Marktes war bei kleinem Geschäft ruhig. Neue Offerten schienen wieder. Accra good fermented loco 57 bis 58, schwimmend 56 Schilling, Juli-August 57,5, Bahia-Superior loco 59, Thomé Juli-August 57,5, Trinidad-Plantation loco 72 bis 73, Superior-Sommer-Artiba 98 bis 96 Schilling.

Reis. Der Geschäftslauf lag auch heute in ruhiger Haltung, und weder in Ostindien noch in Ostindien sah sich eine Veränderung scheitern. Es notierten: Burma II Juli-August auf April 16,4%, September-Oktober 16,8, Burma-Bruch A I loco 15%, Juli 15, August 14,10% Schilling, Burma-Bruch A II 14,8, Juli 14,4%, August 14,3 Schilling, Wolmeim loco bis August 20,8 Schilling, September-Oktober 20,9, Oktober 20,10%, November 21, Dezember 21,1%, Stam loco 21,9, Patna loco 31, Valencia loco 21,8 Schilling, alles unverändert.

Auslandszucker. Die niedrigeren Preise bewirkten auch hier ein Nachlassen in den Forderungen. Die Stimmung war im übrigen abwärts, so daß sich nur wenig Geschäft entwickeln konnte. Man forderte: Etschische Kristalle Reinforn 14,2%, August 14,3, September 14,4%, November 14,6% Schilling.

Schmalz. Bei sehr leiser Tendenz notierte amerikanisches 39,25, raffiniertes 40,75 bis 41,25 und Hamburger Schmalz 44,75 Dollar per 100 Kilogramm netto.

Wehl. Tendenz: fest. Getreide. Die Tendenz war heute leicht nachgebend. Das Wehlgeschäft sehr klein. Inzwischen blieben die Preise nominell unverändert.

Ölfrüchte. Der Markt verkehrte bei kleinem Geschäft in ruhiger Haltung. Colse-Caballeros-Böhen 27,5 bis 29, Tomatoböhen 17 bis 18, dergl. gereinigte loco 17 1/2 bis 18 1/2, Mangoböhen 12,5 bis 13,5, russische Ischerilusen 29,5 bis 30, russische Ischerilusen 14 bis 16 Pfund Sterling per 1000 Kilogramm, holländische Erbsen 21 holl. Gulden per 100 Kilogramm, Viktoriagerbsen 20 Gulden per 50 Kilogramm.

Geschäftsaufsichten in Sachlen.

Anton Reichsanziger wurde die Geschäftsaufsicht angeordnet über: Buchbinder Max Wilhelm Hübler, Bismarckstraße 23, Straumpengroßhändler Martin Berenbaum, Chemnitz, Rortstraße 23.

Sächsische und außer-sächsische Konkurse.

(Nun. = Amtsbezirk.) Sächsische. Chemnitz: Joh. Rohle & Co., Weinhandlung, Chemnitz, Ann. 10. September. Ringelshel (S.): Anoll & Schmidt Radf., Bauergasse 11, Ringelshel, Ann. 31. August. Leipzig: Holzgroßhandlung Arno Thiem, Leipzig-Neudorf, Ann. 28. Juli.

Außer-sächsische. Barmen: Radel-Union-G. m. b. H., Barmen-Wichlinghausen, Ann. 18. August. Berlin: Bank für Handel und Gewerbe e. G. m. b. H., Berlin, Ann. 13. August. Kaufmann Heinrich Rado, Pelamorenstraße, Berlin, Ann. 18. August. Kaufmann Walter Wehner, Berlin, Ann. 28. August. Bismarckstraße: Kaufmann Johannes Stübli, Bismarckstraße, Ann. 10. August. Bonn: Augustenstraße 24m & Co., G. m. b. H., Bonn, Ann. 31. Juli. Bremen: Schuhwarenhandlung Heinrich Hübner, Bremen, Ann. 15. September. Wismar (Bez. Rostock): Kaufmann Raffael Silberstein, Wismar, Ann. 29. Juli. Charlottenburg: Kaufmann Alfred Bloch, Charlottenburg, Ann. 6. August. Glöppenburg: Fabrikant Adolf Thiele, Glöppenburg, Ann. 1. August. Delfan: Architekt Friedrich Dornberger, in Firma Günther & Dornberger, Delfan, Ann. 2. August. Eberfeld: Oerter: G. m. b. H., Eberfeld, Ann. 21. August. Helmuth Wand & Cie., G. m. b. H., Eberfeld, Ann. 21. August. Kalksburg (Pommern): Tischlereimeister Wilhelm Manthe, Kalksburg, Ann. 5. August. Klenburg: Peter H. Danien & Co., Klenburg, Ann. 18. August. Krefeld (Main): Löbchen-Garagen-A. G., Frankfurt, Ann. 14. August. Eibtracht-Import-G. m. b. H., Frankfurt, Ann. 3. August. Damburg: Wilhelm Köhler, Damburg, Ann. 9. September. Heilberg: Luise Soager, Witwe, geb. Wärr, Heilberg, Ann. 20. August. Hildenburg (C.-S.): Schuhmachermeister Albert Wenzel, Hildenburg, Ann. 11. August. Ilmenau: Ingenieur Ernst Jung, in Firma Julius Wiener, Ilmenau, Ann. 15. August. Juchterburg: Georg Hirt jr., Juchterburg, Ann. 28. Juli. Köln: Schult & Bergbau-Aktiengesellschaft, Köln-Ehrenfeld, Ann. 5. August. Königberg (Pr.): Frau verw. Luise Freilich, Juchterburg, Ann. 7. August. Langenburg: Georg Schmidt, Landesproduzent, Langenburg, Ann. 2. August. Penzance: Kaufmann Anjos Wobben, Kalksburg, Ann. 30. Juli. Ludwigsburg: Nikolaus Keffel, Wobben, Kalksburg, Ann. 31. Juli. Putzer (Varenberg): Chem. Fabrik Dr. Wilhelm Siegel, Aktiengesellschaft, Varenberg, Ann. 7. August. Kaufmann Kurt Matthäi, Varenberg, Ann. 2. August. Kaufmann Albert Schula, Wachen, Ann. 30. Juli. Eder & Co., Wachen, Ann. 28. Juli. Kaufmann Paul Schmidt, Wachen, Ann. 31. Juli. Rechenburg: Architekt Wilh. Hildebrand, Rechenburg, Ann. 27. Juli. Rechenburg: Kaufmann Julius Dreißel, Rechenburg, Ann. 26. Juli. Radebeul: Kaufhaus Julia Dreißel, Radebeul, Ann. 27. Juli. Schweidnitz: Firma Gustav Krause, Zentr., Ann. 7. September. Seelen: Oerter: Dols & Radebeul, G. m. b. H., Seidenhütte bei Seelen, Ann. 16. August. Striegau: C. v. Rohde Radf., Inh. Carl Hüner, Striegau, Ann. 12. August. Zwinnenberg (Sachsen): Handelsmann Moritz Abraham, Zwinnenberg, Ann. 10. August.

Chemischer Schlachtwarenmarkt vom 15. Juli. Auftrieb: 18 Rinder, davon 46 Halber, 79 Schweine. Von Fleischern direkt dem Markt zugeführt: 10 Rinder, 225 Halber, 130 Schweine, 38 Rinderpferd (Weilerfleisch). Für künstliche Tierarten galten Montagspreise. Ueberhand: 2 Rinder, 44 Schweine. Geschäftsaussatz: belanglos.

Rindviehmarkt in Pommern. Der heutige Markt und Rindviehmarkt war mit 537 Stück Großvieh besetzt. Auswärtige Händler waren zahlreich vertreten, doch behaltete sich der Handel im großen und ganzen langsam. Am Großviehmarkt 1 bedingten in Reichsmark: 1. Sorte hochtragende Rinde 600 bis 700, 2. Sorte 450 bis 550, 3. Sorte 350 bis 425, hochtragende Rinder 700 bis 550 ein- bis zweijährige Rinder 150 bis 350, einjährige Jungstücken 350 bis 600. In allen Gattungen vereinigt über Notia. Am Rindviehmarkt betrug der Auftrieb 117 Tiere. Es wurden davon in Reichsmark für Rindvieh 25 bis 30 (vereinselt höher), für Kühe 20 bis 30, für Schafe und Lämmer 20 bis 65. - Nächster Markt am 21. Juli.

Amerikanische Warenmärkte.

Juder - New York (Schluß) 14. Juli. 100 Rinder: per Juli 199, per September 137, per Dezember 254-55, per Januar 1927 260, per März 1927 261, per Mai 1927 270, per Juli 1927 270. Weizener 100% Java prompt 415. Tendenz: fest.

Kaffee - New York (Schluß) 14. Juli. Rio Kaffee Nr. 7 loco 1.81, Rio Kaffee Juli 1.30, Rio Kaffee September 17.56, Rio Kaffee Dezember 18.7, Rio Kaffee März 1927 16.19, Rio Kaffee Mai 1927 15.80, Santos Nr. 4 loco 22.62, Juli 24.80, Engl. Pfund 7.93. Tendenz: stetig.

Table with 2 columns: Date (15. Juli, 14. Juli) and values for various commodities like Baumwolle, Zucker, etc.

Table with 2 columns: Date (15. Juli, 14. Juli) and values for various commodities like Metalle, Kupfer, etc.

Table with 2 columns: Date (15. Juli, 14. Juli) and values for various commodities like Getreide, Mehl, etc.

Table with 2 columns: Date (15. Juli, 14. Juli) and values for various commodities like Chicago, etc.

Table with 2 columns: Date (15. Juli, 14. Juli) and values for various commodities like Weizen, etc.

Table with 2 columns: Date (15. Juli, 14. Juli) and values for various commodities like Schweine, etc.

Table with 2 columns: Date (15. Juli, 14. Juli) and values for various commodities like Baumwolle, etc.

Table with 2 columns: Date (15. Juli, 14. Juli) and values for various commodities like Zucker, etc.

Table with 2 columns: Date (15. Juli, 14. Juli) and values for various commodities like Kaffee, etc.

Table with 2 columns: Date (15. Juli, 14. Juli) and values for various commodities like Getreide, etc.

Table with 2 columns: Date (15. Juli, 14. Juli) and values for various commodities like Baumwolle, etc.

Table with 2 columns: Date (15. Juli, 14. Juli) and values for various commodities like Zucker, etc.

Table with 2 columns: Date (15. Juli, 14. Juli) and values for various commodities like Kaffee, etc.

Table with 2 columns: Date (15. Juli, 14. Juli) and values for various commodities like Getreide, etc.

Table with 2 columns: Date (15. Juli, 14. Juli) and values for various commodities like Baumwolle, etc.

Table with 2 columns: Date (15. Juli, 14. Juli) and values for various commodities like Zucker, etc.

Bekanntmachungen der Dresdner Amtsgerichte. Dresden. Bekanntmachung des Amtsgerichts Dresden. Die offene Handelsgesellschaft Jul. Müller & Co. in Dresden. Geschäftsführer sind der Inhabere August Hermann Julius Müller und Gertha verehel. Müller. Die Gesellschaft ist wieder aufgelöst. Im Namen der Gesellschaft. Die Gesellschaft ist aufgelöst; Gertha verehel. Müller geb. Erling führt das Handelsgeschäft und die Firma als Kleinhandlerin fort. (Vertrieb von Pianos, Musikinstrumenten und Automaten aller Art sowie aller für diese einschlägigen Artikel, siehe Seite 4.)

Zurien / Sport / Wandern

Schwimmfest des Kreises VII des Deutschen Schwimm-Verbandes am 17. und 18. Juli 1926 im Georg-Arnhold-Bad.

Sächsische Schwimmleistungen im Vergleich zu denen anderer Kreise.

Wenn auch die Ziele des Verbandes weitergehende sind, als nur mit der Stoppuhr messbare Schnelligkeitsfolge zu erzielen, so kann allgemein darauf nicht verzichtet werden. In dem Bestreben des Schwimmvereins und der Technik ist ein großer Teil der Bevölkerung an Leistung eingetücht, und dem muß natürlich auch die gesamte Sportbewegung Rechnung tragen. Das Streben nach Höchstleistung, und auch die vollständigen Leistungen, werden daher mit gleicher Liebe gefördert. Natürlich wird der Kreis schneller Schwimmer oder guter Springer gegenüber der Masse der Schwimmer pflegenden Kreise nur beschränkt sein. Es gibt eben nur wenige Menschen, die — besonders für die oben jene Verhältnisse — neben dem Willen auch die natürliche Begabung mitbringen. Solche Ausnahmefälle zu finden und ihnen das Können und Wollen zu größeren Leistungen beizubringen, ist Aufgabe der einzelnen Vereine. Menschen, mit der natürlichen Veranlagung eines Schwimmers, eines Wimmers usw., sind und bleiben Ausnahmefälle. Möglich, daß die Ausnahmefälle eine größere sein würde, wenn unser Sportbetrieb über die Einrichtungen und Mittel verfügte, wie das die Amerikaner können. Da uns solche Einrichtungen auf unabsehbare Zeit fehlen, muß der gute Wille und die Begierde nach dem Besten bestehen. Im deutschen Schwimmbetrieb fehlt es daran gewiß nicht. Das beweist die Tabelle der Weltleistungen, in der deutsche Namen nicht fehlen. Nur Förderung der einzelnen Leistungen trägt dann auch eine gewisse Qualität unter den Vereinen und Kreisen bei. Hinsichtlich zu den Schwimm- und Kreisleistungen einerseits, und dem Verbandsergebnisse andererseits, wird von den Vereinen alles darangesetzt, das sportlich bestmögliche Können ihrer Mitglieder zu zeigen. In den letzten Jahren haben die Erfolge zum Verbandsfest zu Kreislagenvergleich zwischen den einzelnen Kreisen Veranlassung gegeben. Es ist erfreulich, daß hierbei der Kreis VII (Kreisstadt Sachsen) im deutschen Schwimmverband eine hervorragende Stelle einnimmt. Von den bekannten deutschen Meisterschaften sind davon 6 dem genannten Kreise zugesprochen, ein Erfolg, den nicht einmal Kreis III mit der Schwimmhochburg Magdeburg erreichen konnte.

An bedeutenden Siegen errangen: Herbert Petrich (Pölsdorf) die Meisterschaft über 100 und 400 Meter; Fr. W. u. a. vom gleichen Verein die 100-Meter-Frühmeisterschaft in Pölsdorf; ebenso gewann Pölsdorf die Damenstaffel dreimal 100 Meter bestzeitig; Fr. Lehmann (Pölsdorf) die Meisterschaft über 100 Meter ebenfalls in neuer deutscher Rekordzeit; und schließlich Fr. Biele (Stern Leipzig) das Juniorenrennen. — Der größere Teil der genannten hervorragenden Leistungen wird zu dem am kommenden Sonntag und Montag stattfindenden Kreis-Schwimmfest im Georg-Arnhold-Bad am Start erscheinen. Es bietet sich also der Dresdner Bevölkerung die selten wiederkehrende Gelegenheit, Solches beste Schwimmer in ihrer Kunst bewundern zu können. Das Schwimmfest beginnt am Sonntag 10 Uhr und am Montag vormittags 10 Uhr und nachmittags Punkt 3 Uhr. Die Eintrittspreise sind sehr niedrig gehalten. Alle Kinder und Jugendlichen halberlei Eintritt, wobei zu dem am Sonntag vormittags stattfindenden Wettbewerb gegen Lösung einer Festschrift (10 Pf.) freies Eintritt. Karten sind im Vorverkauf an den Kassen des Stadtlischen Bäderbades und im Georg-Arnhold-Bad, sowie im Lodengeschäft Mäde, Moritzstr. 7, erhältlich.

Sportpiegel.

Die Verbands-Vegetabilien-Meisterschaften werden am 17. und 18. Juli in allen Landesverbänden durchgeführt, die im Deutschen in München, die Westdeutschen in Duisburg, die Norddeutschen in Altona, die Brandenburgischen in Berlin, die Mitteldeutschen in Leipzig, die Ostdeutschen in Regensburg und die Süddeutschen in Leipzig. Auch der Sächsisch-Deutsche Leichtathletikverband bringt seine Meisterschaften zur Durchführung.

Einem neuen 3000-Meter-Weltrekord bei der Fünfeinhalb-Minuten-Meisterschaft zweiten Jahrestreffens mit dem Schwaben in Stockholm mit der Zeit 8 Min. 24 Sek. aufgestellt. Aber auch W. Biele mit 8 Min. 28 Sek. noch weit unter dem bisherigen Weltrekord Rumis mit 8 Min. 24 Sek., den der Däne bei dem Pfingstsportfest im Berliner Stadion aufgestellt hatte.

Einem neuen Weltrekord im 200-Meter-Rudern schwimmen hat der Amerikaner Lauffer bei seinem letzten deutschen Start in Magdeburg mit der glänzenden Zeit 2 Minuten 38 Sek. aufgestellt, nachdem er den bestehenden Weltrekord erst am letzten Sonntag in Nürnberg auf 2 Min. 45 Sek. verbessert hatte.

Am internationalen Schachturnier in Budapest führt vor der letzten Runde Grünfeld 9½ (II) vor Rubinsin 9 und Smoch 8 Punkten.

Das Wasserballturnier anfänglich der am 15. August im Sandpferbassin Europa-Meisterschaften im Schwimmen wird dieselbe Beteiligung wie das Turnier bei den Olympischen Spielen 1924 in Paris haben, nur daß an Stelle der Vereinigten Staaten Deutschland in Budapest partizipiert.

Bei dem internationalen Automobil- und Motorradrennen in Aachen bad regierte der Nürnberger Thumshirn auf der Klasse der Motorräder bis 500 Kubikzentimeter vor Hebel (Norton) und Koch (H. W.).

Eine Senioren-Meisterschaft des Deutschen Reglerbundes wird erstmalig im Rahmen des 16. Deutschen Bundesfestes (17. bis 25. Juli) in Berlin ausgetragen, zu der alle Bundesmitglieder über 60 Jahre teilnahmeberechtigt sind. Zu den Bundeskampfen während des Bundesfestes haben 10 Gaumannschaften je 20 Regler aus dem ganzen Reich gemeldet.

Der Sachverständigen der Sachverständigen des Deutschen Luftfahrtverbandes ist aus technischen Gründen auf März 1927 verschoben worden. Der Wettbewerb wird auf zwei dreitägigen technischen Vorführungen am Flughafen Leipzig-Entzsch mit einem anschließenden Wettflug bestehen.

Die Weltrekord-Schwimmstaffel der Yale-Universität wird bereits in nächster Zeit auf einer Europareise auch in Deutschland starten.

Pferdesport

Dauvergné Altesfeld und Stall Palma ohne Jockeis.

Nach glücklicher Auseinandersetzung mit der Leitung des Hauptvereins Altesfeld hat der australische Jockey G. Smith sein Vertragsverhältnis mit dem Hiesigen Rennklub gelöst. Smith wird sich bereits in den nächsten Tagen nach England begeben, um von dort aus die Reise nach seiner Heimat Australien anzutreten. Die Verpflichtung dieses Jockeys Ende des vorigen Jahres stellte sich nur zu bald als arger Mißgriff heraus, da Smith den Anforderungen, die besonders die schweren Altesfelder Vierjährigen an ihn stellen, nicht im geringsten gewachsen war. Smith wurde denn auch bald nur noch sehr selten beschäftigt, während seinem Stall durch die einzelne Verpflichtung anderer Reiter doppelte Ausgaben erwuchsen. — Auch der Stall Palma hat sich von seinem Stalljockey, dem Amerikaner G. L. Ponce, getrennt. Ponce hat sich im vorigen Jahre durch einige glückliche Altesfelder, woraufhin das Vertragsverhältnis mit dem Stall Palma zustande kam, bei dem gerade der ebenfalls enttäuschte O'Neill ausgeschieden war. Einige Reiter brachten Ponce während dieser Rennzeit in Konflikt mit dem am Stallen zurückgekehrten Trainer G. P. Plummer, was zur Folge hatte, daß Ponce fast völlig kastriert wurde, um nun kurzzeitig entlassen zu werden. Heber die Kastration an beiden Rennpferden ist noch nichts bekannt.

Das Zwinnebader Meis- und Fahrturnier findet am 24. und 25. Juli statt. Die Rennengaloppe verzeichnet sehr gute Namen, ebenso sind viele Damen für die Damenprüfung eingegangen. Wir nennen von bekannteren Namen Oberleitnant v. Pionon, Graf von Bismarck, Frau A. Brande, Stöver-Rein-Wella, Wolf-Blüthgen, Stall Wildemoor (u. a. mit Centaur, den 2. im Derby-Springen). Am Sonntag den 24. Juli findet die berühmte, große Strandbeleuchtung statt „Zwincmünde in Flammen“.

Vorankündigung für Bad Garzbur für den 16. Juli. 1. Rennen: Lord Gliden, Romreise. 2. Rennen: Welter, Radegast. 3. Rennen: Zedemona, Rivalin. 4. Rennen: Vandbrock, Centralgal. 5. Rennen: Norman Ring, Regier Ritter. 6. Rennen: Sturmwind, Embracation. 7. Rennen: Wast, Barneval II.

Bei den Rennen im Gumnwald am Donnerstag war der Große Preisgeldpreis im Werte von 15 000 Mk. über 4000 Meter das Hauptereignis des Tages. Das Rennen endete mit dem Sieg von Fr.

Klettersport in der Sächsischen Schweiz.

Von J. K. Schling.

Seit vielen Jahrzehnten schon kennt man in aller Welt das südlich von Dresden gelegene Elbsandsteingebirge unter dem Namen „Sächsische Schweiz“. Tausende und aber Tausende durchziehen alljährlich auf bequemem Wege die romantischen „Schluchte“, gleiten sanft auf schwanförmigen Felsen durch die prachtvollen „Kammern“, erklimmen auf gefährlichem Wege alle die vielen aussehensreichen „Steine“ oder fahren mit Wagen oder Auto zu einem der großen Gasthäuser, die an besonders schönen Aussichtspunkten errichtet sind.

Doch noch anders kann man die Sächsische Schweiz besuchen, so wie die vielen Hunderte junger, lebhafter, wettergebräunter Burshen, die man an jedem Sonnabend auf dem Hauptbahnhof in Dresden antrifft, bekleidet mit derbem Rodenanzug und Nagelstiefeln, und einen gewaltigen Rucksack auf dem Rücken; Kletterer, die den senkrechten Felsmauern, den furchtbar trostigen Türmen, den grotesken spitzigen Nadeln der Sächsischen Schweiz einen Besuch abstatten wollen, die Weg und Steg verlassen und über glatte Wände, durch enge Ritze und Kamine und über schwindelige Grate den Weg nehmen zu den hohen Felsenjahren, die hoch über die Wipfel der rauchenden Bäume sich erheben.

„Klettern, Bergsteigen in der Sächsischen Schweiz?“ So fragte mich schon — verächtlich lächelnd — manch erprobter Dolomitenkletterer, manch auf schweren Schweizer Bergen erfahrener Eismann. Und wenn ich dann die Zweifler mitnahm in das schöne Elbsandsteingebirge, wenn sie gerade noch schallend lachend über die armeneligen „Munderln“ und „Hörzeln“ gepörrt, dann erlebte ich noch immer das gleiche Schauspiel: Die Herren Alpinisten sahen bald grübelnd fest, kamen nicht einen Zoll weiter und schimpften ganz fürchterlich darüber, daß der Herrgott im Sandstein, fast gar keine „Griffe“ und „Tritte“ (sanftige Vorsprünge, die zum Halten und Stehen dienen) an den Bergen hat wachsen lassen. Und wenn sie in solch einem glatten Sandsteinkamm hockten, dann troff ihnen der Schweiß, weil sie trotz aller Mühe, trotz aller angewandten Kraft wie angehängt festbleiben! Dann hielt ich ihnen eine kleine Vorlesung darüber, daß man nicht gar so verächtlich von den Sandsteinfelsen reden soll, nur weil sie in Sackeln stehen und nicht in den Alpen, daß sie zwar nicht so hoch sind wie die Dolomiten, aber immerhin hoch genug, um mit absoluter Gewißheit einen Menschen, der's versuchen will, zu Tode fallen zu lassen, und daß die Sandstein-Klettertechnik eine ganz andere sei, als die bei Kletterern im Ralf und im Urgezeiten übliche.

Reisung! — das ist das Geheimnis der Kletterkunst im Sandstein! Denn dies Gestein hat nicht, wie bereits erwähnt, all die vielen, mehr oder minder großen scharfkantigen Vorsprünge — nur selten findet man sie in eisenhaltigen Gesteinsarten —, vielmehr muß der Kletterer sich mit runden Buckeln begnügen, die anderswo feinerer Gesteine wären. Aber im Sandstein kann man mit der weichen Sohle des Kletterstiefels sicher darauf stehen, und die sich hart darauf stehende Hand ruht absolut sicher darauf. Das liegt in der Beschaffenheit des Sandsteins, der — aus lauter Sandkörnern bestehend — trotz aller Grifflosigkeit so rauh ist, daß man unter Ausnutzung dieser Eigenschaft, d. h. durch Anwendung von Reibung doch die heilsten Felsen erklimmen kann, sei es durch enge Ritze, Stenulamine oder über fast senkrechte Wände. Allerdings, selbst der fähigste Dolomitenkletterer wird anfangs kein gerade behagliches Gefühl verspüren, wenn er so ohne zuverlässige Griffe und Tritte sich emporarbeiten muß; aber mit der Zeit erlernt man die Technik schon, die zweifellos bedeutend schwieriger ist, als die in den Alpen gebräuchliche. Und so kann sich leicht die etwas groteske Laiferei ergeben, daß ein noch so tüchtiger Alpinist, der zum ersten Male in die Sächsische Schweiz kommt, eine recht lägliche Rolle spielt, während die

Sandsteinkletterer auch bei schweren Dolomitenfahrten — so weit es sich ums Klettern handelt — nicht verlegen.

Aber man darf sich nicht darüber wundern. Die Sächsische Schweiz bietet ja so unendlich viel Gelegenheit zu den verschiedenartigsten Klettertouren. In weniger als ¼ Stunden trägt uns der Zug von Dresden nach Rathen, in dessen Umgebung sich das vielleicht schönste Klettergebiet im Sandsteingebirge befindet. Vor allem in der Umgebung der weit berühmten Babel. Da ist der Mönchstein und die beiden Steinmühlentürme, die sich senkrecht über die Elbe erheben, da ist der sächsische Cimone della Pala, die Kleine Gans, der Döllenhundkopf, die Westtürme, der Talwächter und der Türkenkopf, um nur ein paar der bekanntesten und schönsten Felsen zu nennen. Ein anderes, viel ausgedehnteres Klettergebiet, eine wirkliche Wildnis, befindet sich bei Bad Schandau. Hier werden insbesondere die Schrammsteine, eine furchtbar zerklüftete, mächtige Mauer grotesker Felstürme, besucht, die der Reisende sogar schon vom Bahnwagen aus bewundern kann. Hier steht auch der bestbekannte Berg der sächsischen Kletterer, der formensichere, gewaltige Falkenstein, an dem an schönen Sonntagen sich ein reges sportliches Leben entwickelt. Die Jungler und der Spiegelglatte Felssturm sind Ziele, die nur von den Alerbeiben der Kletterer erreicht werden. — Aber noch eine andere Möglichkeit gibt es, von Schandau aus Klettertouren zu unternehmen. Mit der elektrischen Bahn fahren wir durch das entscheidende Tal der forstlichen Kirnitz bis zum Bahnhof „Am kleinen Wasserfall“. Hier übersteigen wir den kristallklaren Bach und steigen durch rauchenden Wald bergwärts. Und lange dauert's nicht, da ragen über die schwanförmigen Wipfel gigantische Felsen, allen voran ein völlig alleinstehender Turm von ganz gewaltiger Höhe, der schlang und Holz sich zum Himmel reckt und trotz und drohend auf das armenelie Menschen herabschaut, das kletterdürstig und siegesbewußt ihm naht: Der Blockhof. Und kaum minder furchterregend wirken seine beiden nächsten Nachbarn, der Kreuzsturm und die „Morsche Rinne“: Fürwahr, ein selten schönes Dreieck, wert des erditterten Kampfes, der größten Anstrengung der Kletterer.

Zum Schluß sei noch das Gebiet bei Königstein erwähnt, wo das Tal der Plela in die Elbe mündet. Nahe bei der Stadt selbst erhebt sich aus Feldern und Wäldern der außerordentlich interessante Pfaffenstein, dessen Weich kein Reisender verläumen sollte. Und dicht daneben wächst aus dem Dunkel der rauchenden Felsen ein ungeheurer merkwürdiger Turm, der deutlich die Formen einer riesenhaften, schlanken Frau zeigt. Die „Barberine“ hat man ihn deshalb getauft; wer diesen Felsen bezwingt, darf von sich sagen, daß er klettern kann. Verfolgen wir aber das liebliche Plelatal aufwärts bis zur schönen Schweizermühle, so finden wir hier eine ganze Versammlung einzeln stehender, zwar nicht sehr hoher, dafür aber geradezu bizarrer Türme, deren Besteigung dem Laien unmöglich scheint. Und trotzdem haben sie alle, die Herkulesssäulen, der Schraubenfuß, der Johannisegel und wie sie alle heißen, ihre Besieger gefunden und werden nun häufig erklimmt.

So bietet die Sächsische Schweiz, was im Auslande noch gar nicht sehr bekannt ist, dem Bergsteiger Gelegenheit zu Kletterfahrten aller Art bis zu den allerhöchsten Touren, wie sie in den Alpen auch nicht annähernd zu finden sind. Felsen aus Schnee und Eis, sind die höchsten Kletterfelsen auch nur 120 Meter hoch (vom Waldboden gerechnet), so wird doch auch der verwöhnteste Felsenmann bei Fahrten im Elbsandsteingebirge voll auf seine Kräfte kommen; sie vermitteln ihm die Kenntnis einer ganz eigenartigen Technik, die man sonst nirgends kennt, und auch die laubhaftlichen Reize der Sächsischen Schweiz können hohe Ansprüche befriedigen.

Ferdinand. Bald nach dem Start setzte sich Labrador trotz seines hohen Gewichtes an die Spitze und führte in flottem Tempo. Auf dem Hauptwegweiser über die Carl Ferdinand durch pfiffligen Vorstoß die Spitze. Labrador kam zwar noch einmal auf, verlor sich aber nicht zu halten. Den zweiten Platz besetzte Vanette vor Friedchen.

Grünwald, 15. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) 1. Rennen. 1. Grazie (Göler), 2. Odrun, 3. Märdenzauerin. Tot: 26:10, Platz 12, 14, 19:10. 2. Rennen: Ulter, Raufbold, Sturm, Whiffler (ausg.), Bararra (gl.), Welfenroh, Stephanie, Gohänder, Schauberg, Trabant. 3. Rennen. 1. Malachit (Eichhorn), 2. Soblich, 3. Siegrich. Tot: 18:10, Platz 12, 23, 18:10. 4. Rennen: Campanula, Edel, Taus, Penultima, Verita, Toila. 5. Rennen. 1. Rabenna (Obst. Juhl), 2. Elanad, 3. Königsdorfer. Tot: 19:10, Platz 28, 19, 15. 6. Contempit of Gouta, Sunna Bird, Sonja d'Or, Riffme (ausg.), Toppel, Almelde, Morgenpost. 7. Rennen. 1. Carl Ferdinand (Mannchen), 2. Palette, 3. Friedchen. Tot: 21:10, Platz 47, 26, 79:10. 8. Rennen: Labrador, Tod und Leben, Maindara, Veria (Hafalica), Königsdorfer (gl.), Elanar. 9. Rennen. 1. Winterwilde (v. Borde), 2. Stummer Teufel, 3. Wissa. Tot: 23:10, Platz 13, 25, 13:10. 10. Rennen: Niederwald, Elfen, Madi, Galala, Spötkreder, Wutwilla. 11. Rennen. 1. Antiope (Kuhne), 2. Vuffsch, 3. Joller. Tot: 77:10, Platz 25, 57, 26:10. 12. Rennen: Prinz Christian, Kuffärruna, Rubel, Penelope, Ramos, Kriator, Puma, For di Quino, Hippo. 13. Rennen. 1. König (Kuhne), 2. Brandmeister, 3. Duffkopf. Tot: 48:10, Platz 13, 12, 13:10. 14. Rennen: Grille, Baladin, Loh II, Galca, Morgenfonne.

Kutewil, 15. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) 1. Rennen. 1. Tobißen (H. Derve), 2. Amida, 3. Balacure. Tot: 22:10, Platz 14, 17:10. 2. Rennen: Pajje, Franse Garcon, La Bouague. 3. Rennen. 1. Couronne (Tag), 2. Chardon Bleu, 3. Anave. Tot: 25:10, Platz 14, 15:10. 3. Rennen: Eurobas (ausg.), Le Penitien (ausg.). 4. Rennen. 1. Guzman II (H. Puri), 2. Le Dignard, 3. Abner. Tot: 25:10, Platz 16, 34:10. 5. Rennen: Duff (gl.), Le Balancier (ausg.), Light Ship (gl.). 6. Rennen. 1. Le Prelude (H. Romain), 2. Rerrimac, 3. Mallofa. Tot: 61:10 (Stegreiter Derve), Platz 16, 34:10. 7. Rennen: Maricopa, Panonin, Penelope III. 8. Rennen. 1. Senor Marquis (H. Puri), 2. Smoke Cloud, 3. Palaris. Tot: 27:10, Platz 13, 22, 18:10. 9. Rennen: Prince of Thule, Goodold, Vay Boneb, Pama, Tout en Cr. Flores, Papapan. 10. Rennen. 1. Danopio (H. Derve), 2. Vismenka's Legend, 3. Le Souvenir. Tot: 25:10, Platz 12, 12:10. 11. Rennen: Lovina, Perfeus.

Radspport

Werbe- und Sportsonntag der Vereinigten Dresdner Straßenfahrer (D. R. U.)

Am kommenden Sonntag veranstaltet der D. R. U. E. an der inmitten der Dresdner Heide gelegenen Dölewieze einen Werbe- und Sportsonntag. Die sportlichen Veranstaltungen, die durch ein Morgenkonzert umrahmt werden, sind: 1. Ein Gährenen für solche Radfahrer, die noch keinem Verein oder Verband angehören. Strecke etwa 15 Kilometer. 2. Ernennung der Ehrenmitglieder des Vereins über etwa 15 Kilometer. 3. Der kleine D. R. U. Preis für sämtliche Dresdner Unionsfahrer offen, außer den Fahrern des D. R. U., über 15 Kilometer. 4. 1200-Meter-Rennen für sämtliche Fahrer und Gähre. 5. 50-Meter-Vangsamfahren für sämtliche Fahrer und Gähre. Der Verein hat seine Räder und Kassen geschenkt, um der Veranstaltung ein volles Gelingen zu sichern.

Die Remarcker Radrennbahn in Flammen.

Die aus Holz gebaute Radrennbahn in Remark bei Reunort ist durch einen großen Brand vollkommen zerstört worden. Aus noch nicht ermittelter Ursache brach mitten in der Nacht ein Feuer aus, das die Röhre der Rennfahrer, die Tribünen und einen großen Teil der Holzbahn einäscherte. Erst nach mehrstündigem Bemühen wurde man Herr der Flammen.

Rasensport

H. C. Sportklub. Am kommenden Sonntag veranstaltet der H. C. Sportklub seine diesjährigen leichtathletischen Vereinswettkämpfe auf dem Sportplatz Heimbühnstraße. Beginn früh 9 Uhr. — Sonnabend, 8 Uhr abends, Vorstandssitzung im Klubhaus.

Fußball-Vanderrspiele plant die Tischsch-Sowakel im Kampf gegen Bulgarien in Sofia, gegen die Türkei in Konstantinopel, gegen Rumänien in Bukarest.

Kraftfahrtsport

Wortführer Dreiecksfahrt.

Der Dresdner Motorradfahrerklub 1914 und die Motorradfahrer-Vereinigung Dresden veranstalten zum dritten Male die Wortführer Dreiecksfahrt am 1. August über 68 km. 194 Kilometer. Der Wettbewerb ist offen für Fahrzeuge bis zu 175, 250, 350, 500 700 und über 750 Kubikzentimeter; Motorräder mit Seitenwagen bis zu 350, 600 und über 600 Kubikzentimeter. Start und Ziel bei Wortführer.

Rheinfahrt 1926.

Die erste große motoristische Veranstaltung auf dem Rhein nach vielen Jahren findet in der Zeit vom 4. bis 10. August unter dem Titel Rheinfahrt 1926 statt. Der Deutsche Motor-Rad-Verband hat die Durchführung dieser Fahrt dem Niederdeutschen Motor-Rad-Klub in Düsseldorf übertragen. Neben dem sportlichen Teil der Wettfahrten sind in den großen Rheintälern wie Mainz, Koblenz, Bonn und Düsseldorf zahlreiche gesellschaftliche Veranstaltungen geplant.

Deutscher Erfolg im Ausland.

Dem Nürnberger Thumshirn gelang es abermals, im Ausland einen wertvollen Sieg für die deutschen Farben zu erringen. Er partizipiert am 4. Internationalen Bergrennen in Aachen, deren Veranstalter der Oberländer Automobilklub Karlsbad war. Da das Wetter jedoch zu wünschen übrig ließ, so war die Beteiligung nicht

Leichtathletik

Dr. Felber nach Amerika eingeladen.

Nach seinem in Weltrekordzeit errungenen Siege in der englischen Halbmeilenmeisterschaft sind die Amerikaner bemüht, Dr. Felber (Stettin) für eine Tournee durch die Vereinigten Staaten zu gewinnen. Der Stettiner hat bereits zwei Angebote per Kabel erhalten.

Bei den Sächsischen Hochsch.-Meisterschaften in Gießen regierte im Dreikampf der Frankfurter Wolf (161 Punkte) vor Albohn, Darmstadt (156 Punkte) und Friede, Marburg (152 Punkte), im Laufkampf Oeking, Marburg (240 Punkte), vor Herdhorff, Frankfurt (246 Punkte). Den Hochsch.-Zweikampf gewann die Universität Marburg (1018 Punkte) vor Frankfurt (941 Punkte).

Die leichtathletischen Wettkämpfe in Saarbrücken.

Am 100-Meter-Lauf regierte Dr. Felber in 21 Sekunden. Zweiter wurde der Stettiner Geller. Den 100-Meter-Lauf gewann König in 4:15.1. Er holte sich auch die 3000 Meter in der Zeit 9:19.1. In den Speerwurf-Wettkämpfen regierte überraschend Rolles (Königsberg) mit 66,55 Meter vor Schlotz (Nürnberg) und Dr. Wädele (Berlin). Eine Viermal-100-Meter-Staffel gewann die Mannschaft (Vorrichtung Rehe nächste Seite.)

des Rhein-Rain-Saar-Verbandes gegen eine kombinierte Mannschaft mit Fernig und Dr. Veizer in 44,1. Im Dreimal-1000-Meter-Lauf blieb die Poltenmannschaft in 3:34,4 Regisch, in der Olympischen Staffel Preußen Meistin in 3:44,6 vor einer Mannschaft des Rhein-Rain-Saar-Verbandes.

Europäische Leichtathletik-Meisterschaften?

Der Unparteiische Leichtathletik-Verband ist bei der Internationalen Amateur-Atletik-Federation vorbehalten geworden, welche regelmäßiger Abhaltung von Europa-Meisterschaften. Wenn in der Zukunft, das diese Wettbewerbe außerordentlich viel zur Verwirklichung der Leichtathletik in Europa beigetragen und damit ein wirksames Gegenmittel gegen die Überlegenheit der Amerikaner bei den Olympischen Spielen sein würde. Nach dem ungarischen Vorschlag sollen diese Europa-Meisterschaften, genau so wie die Olympischen Spiele, alle vier Jahre stattfinden, und zwar immer zwei Jahre vor jeder Olympiade. Ob eine Durchführung für dieses Jahr auslände kommt, muß allerdings bezweifelt werden, da der Vorstand der Federation über eine Prüfung des ungarischen Vorschlages noch nicht hinausgekommen ist.

Deutsche Leichtathleten in Holland.

Die Leichtathletik-Veranstaltung, die von Patria Rotterdam am Sonnabend und Sonntag zur Durchführung bringt, wird neben belgischen und französischen Leichtathleten auch eine Anzahl Deutsche an den Start bringen. Unter Leitungsformann Dr. F. Elber trittin hat zugefagt. Er wird wieder mit dem Holländer Vaulen über 400 Meter zusammenstreffen. Am 1000-Meter-Wettbewerb sind Schwab Neuföhn in Konkurrenz. Das Rennen „Over durch Rotterdam“ über 17 Kilometer betreitet der Berliner Goltz. In dieser Konkurrenz sind die deutschen Farben schon mehrere Male zum Siege getragen worden, und zwar 1921 und 1922 durch den Berliner Ruppert.

Tennis

Der Europameister der Berufsspieler Rajuch (Berlin) in Dresden.

Der Dresdner Tennisgemeinde hebt am kommenden Sonntag ein feinerer Tennisbevor. Auf Einladung der beiden Dresdner Tennislehrer Kahlrad und Doppschmidt wird Rajuch in Begleitung von Richter (Berlin) nach Dresden kommen, um einige Freundschaftsspiele anzutreten.

Man sagt wohl nicht unvorteilhaft, wenn man Rajuch als einen der besten Tennisspieler der Welt bezeichnet. In Deutschland ist er nicht zu schlagen, aber nicht nur die Deutsche, sondern auch die Europameisterschaft der Berufsspieler konnte er erringen. Kozelub (Prag), der bisher den Titel hatte, verlor im Juni gegen den Deutschen nach heftigem Kampfe in vier Sätzen.

Wann besonders erwähnenswert sind aber noch die letzten Ergebnisse, die Rajuch gegen die Amerikaner errangte. Kinsen und Richards zählten zur ersten amerikanischen Amateurlasse, Kinsen unterlag 6:3, 2:6, 7:5, Richards sogar 3:6, 6:2, 6:2. Das sind Ergebnisse, die die Spielstärke des Berliner genügend dokumentieren. Sein Partner Richter zählt gleichfalls mit zu den führenden Klasse Tennisländern, wie übrigens die beiden Dresdner auch. Diese drei Spieler kann man ungefähr auf eine Spielstärke einschätzen, zumal sie längere Zeit nicht gegeneinander kämpften. In der Vordresdner Meisterschaft belegte Richter den zweiten Platz, bei der letzten Konkurrenz eine gute Viertes.

Doppelheit konnte in diesem Jahre in überzeugendem Maße die Wettbewerbsfähigkeit der Dresdner erbringen. Eine einstige Niederlage mußte er abwaschen, und diese erlitt er durch Mohrlad.

Alle in allem hat dies vier Spieler, die ausgezeichneten Sportparatieren. Die Spiele beginnen Sonntag nachmittags 1/4 Uhr auf dem Plätzen im Waldpark bei der Kirche. Da numerierte Einzelspiele verlangt werden, empfiehlt es sich, bereits jetzt Karten zu besorgen, um sich einen günstigen Platz zu sichern. Sie sind auf dem Tennisplatz bei der Kirche (Anerknt 1926) und bei Trainer Doppelheit im Klubhause des Akademischen Sportvereins, Modersbrunnstraße 12/22, erhältlich.

Wassersport

Arne Borg wieder in Stockholm.

Der bekannte schwedische Weltrekordschwimmer Arne Borg ist jetzt wieder in seiner Heimat in Stockholm einetroffen. Er nimmt also nicht an den amerikanischen Schwimm-Meisterschaften, die im Juli und August in Philadelphia stattfinden, teil, sondern wird sich in Schweden seiner militärischen Verpflichtungen entledigen.

Die Nationalabteilung des T. V. „Schweizerne“, Dresden trug am vergangenen Sonntag auf der Strecke Pirna-Dresden-Bismarckstausee ihre diesjährige Vanaaer-Regatta aus. Die Wettbewerbe wurden in großer Schärfe und spannenden Fortschritt durchgeföhrt. Trotz kaltem Gegenwinden durchfuhr die beste Amateurmenschschaft die 15 Kilometer lange Strecke in der hervorragenden Zeit von 45 Minuten. — Gewinnerinnen: 1. Erhard Radmann, 2. Carl Kelle, 3. Otto Heinke. — Gewinnerinnen: 1. Arne Fischer-War Wehe, 2. Walter Schramm-Werhays Weber, 3. Edmund Heinke-Baier, 4. Ränzel. Anschließend wurden die Einerbooter „Schweizerne“ und „Räuber“ aus der Taufe gehoben. Die eindrucksvolle und mit großer Begeisterung aufgenommene Landeide hielt Sportwart Otto Heinke. Freundschaftliche und gefällige Besprechungen im Kurhaus Bismarckstausee schloßen sich an.

Waffensport

Remerabfichten der Technischen Hochschule zu Dresden.

Am 14. ds. Mts. fand in der Hochschule Stabrosch das übliche Remerabfichten auf Florett und leichten Säbel statt. Wenn auch einige der besten Kämpfer der Technischen Hochschule leider verhindert waren, an dem Turnier teilzunehmen, so zeugten doch die ausgeführten Gefechte von der eifrigen Arbeit, die unter der Leitung des Hochschulschichtmeisters Herbert Stabrosch geleitet worden ist. Die Gefechte widelten sich unter der Kampfleitung des Herrn Schumann (Vetter der E. C. -Fechtergesellschaft) reibungslos ab. Besonders bemerkenswert war, daß sich auch eine Dame (Herrin von Neuenstein) dem Kampfgericht gestellt hatte und dank ihrer Turnierpraxis den 3. Platz belegen konnte. Die Ergebnisse sind: Florett: 1. Stud. Chem. Gräfe, 2. Stud. Päd. Willebrand, 3. Stud. Arch. v. Neuenstein, 4. Stud. Arch. Preiß; Säbel: 1. Stud. Arch. Willebrand, 2. Stud. Arch. Preiß, 3. Stud. Chem. Hilg.

Das internationale Taubenenschießen in Franzensbad.

Das internationale Taubenenschießen gestaltete sich bei sehr zahlreicher Beteiligung internationaler Schützen aus der Tschechoslowakei und dem Deutschen Reich zu einer schönen sportlichen Veranstaltung mit ganz hervorragenden Leistungen. Bei dem Schießen wurde in drei Tagen von 75 Schützen auf 15 750 Tauben geschossen. Am Palenhand wurden 2080 Schüsse abgegeben. Der bekannte Matador Oberstleutnant Albin Siegl (Kriegern) hat eine fehlerlose Serie von 114 Tauben erschossen und damit einen Rekord in der Tschechoslowakei aufgestellt. Er war der Sieger in der Meisterschaft der Kurstadt Franzensbad (100 Tauben auf 15 Meter) mit 99 Punkten, 2. Kurt Riehl (Prag) (97). Die übrigen Placierten folgten in der Reihenfolge: 3. 96, 90 und 88 Punkte. Es gelangten ferner noch zur Ausstragung: Junioren-Meisterschaft von Franzensbad (100 Tauben auf 15 Meter): 1. Otto Richter (Drahsitz) 47, 2. Doubiliten-Meisterschaft der Tschechoslowakei (125 Doppeltaten auf 12 Meter): 1. Schuster (Wolfsowitz) 45, Meisterschaft vom Ugerland (90 Tauben auf 15 Meter): 1. Wiesner (Humm) 28, Schießen um den Pokal von Franzensbad (Repräsentativmenschschaft, 30 Tauben pro Mann auf 15 Meter): 1. Mannschaft Siegl (Kriegern) 79, Dubschützen (10 Tauben auf 12 Meter): 1. Buda (Tschau) 20, Dreißig Franzensbad (10 Tauben auf 12 Meter): 1. Schuster (Wolfsowitz) 20, Damenpreis (30 Tauben auf 15 Meter): 1. Siegl 60, Freischießen der Firma Moser, Karlsbad (30 Tauben auf 15 Meter): 1. Wiedl 30, Ehrenpreisföhigen (10 Tauben auf 12 Meter): 1. Lehrer Bruno Frank (Höhr), Ehrenpreisföhigen (10 Tauben auf 10 Meter): 1. Riech, Paulende Dakschölze (10 Haken auf 35 Meter): 1. Oardegger (47mal 10), Holzschützen: 1. Jenki.

Dresdner Damen-Tennisclub (D.T.).

Der Klub konnte, wie bereits kurz gemeldet, zu dem 11. Juli in Chemnitz stattgefundenen Landesmeisterschaften zwei Siege verzeichnen. Frä. Olde Schuber errang den dritten und Frä. Danni Wolf den neunten Sieg. Beide Föhderinnen gehören dadurch der „Sächsischen Sonderklasse“ an und werden mit ihrer Klubkameradin, Frau Charlotte Stabrosch, die bereits in früheren Kreismeisterschaften erfolgreich war, die weiß-grünen Farben bei dem nächsten Jahr stattfindenden Deutschen Damen-Tennisturnier der D.T. vertreten. Da 16 sächsische Föhderinnen zu den diesjährigen Landesmeisterschaften auf die Bahn traten, schalteten sich die Wechsler sehr feindlich. Frä. Irene Gerwig (A.T.V.) besiegte die Vorpäinerin Frä. M. Kari, die bereits acht Jahre die Föhrtung beirrat und ging ungeschlagen als Siegerin hervor. An der Endrunde waren außer den genannten Damen noch die Dresdnerinnen Frä. Schönfelder (M.T.V.) und Frä. Madenau (M.T.V.), so daß Dresden stolz auf seine diesjährigen Erfolge im Damen-Tennis sein kann. Der Dresdner Damen-Tennisclub (D.T.) hält anrecht Berlin bis zum 17. August. An diesem Tage werden 17 bis 8 Uhr abends im Tennisclub Stabrosch, Vürtzhausstraße 3, Anfangsurkunde im Damen-Tennisclub, Meißner Herbert Stabroschs in nettem, gesellschaftlichem Kreise die Föhrtung zu erlernen. Anfragen sind zu richten an die Geschäftsföhre Vürtzhausstraße 3, oder an die 1. Vorföhre, Frau Dr. Hanna Wolf, Dresden-Knecht, Rutzschkestraße 25, Tel. 11936.

Kegelsport

Verband Dresdner Kegelsclubs.

Zum 16. Deutschen Bundesfesten in Berlin wird der Dresdner Verband seine beiden Einzelmeister H. Kretschmer auf Kipball und A. Zimmermann auf Boble entsenden. Auch wird die Hochleistungsmenschschaft, welche sich am 16. Mal in Wera den Titel Gesamtmeister erwarb, durch Zimmermann, Siegmund, Seipnus, Köhler, Hofmann, Barisch, Ottenroth, Hennig, Tomash und Lorenz, sowie H. Seifert (als Ersatzmann) vertreten sein. Genannte Mannschaft hat in Berlin zum Festzuge im „Weißen Dreß“ ohne Jackett und Mütze zum Festzuge anzutreten, während alle anderen Sportfreunde befristet, aber bringen gebeten werden, in weicher Hose, weißen Schuhen, blauem Jackett und Mütze sich am Festzuge zu beteiligen. Stellen Sonntag vormittags 1/11 Uhr Charlottenburger Brücke, Kampfmenschschaft Technische Hochschule, während alle übrigen Teilnehmer gegen 12 Uhr vor der Festhalle am Kaiserbaum Aufstellung nehmen. Die Regler über 60 Jahre, welche sich am Seniorenfest (70 Augen in die Rollen) beteiligen wollen, müssen sich umgeben

dem Geschäftsföhre D. Göbe, Odra-Allee 10, 1., melden. Das Dresdner Standquartier befindet sich in Charlottenburg, Reichsplatz 3, Restaurant und Café Defer.

Reisekarten für den Sommer, zu welchem auch Güte zugelassen sind, müssen sofort in der Geschäftsföhre, Odra-Allee 10, entnommen werden.

16. Deutsches Bundesfesten in Berlin.

Seniores-Bundesfestenfest. Erföhrtig findet beim 16. Deutschen Bundesfesten in Berlin ein Seniores-Meisterschaftsfest statt, zu dem alle Bundesmitglieder, die das 60. Lebensjahr vollendet haben, hinföhrtig sind. Die Meisterschaft wird auf drei Bahnen — Kipball, Boble, Schere — ausgetragen, doch ist nur ein einmaliger Start auf jeder Bahnart zulässig. Die Starter haben 50 Augen hintereinander zu schießen. Bei gleichen Ergebnissen entscheiden die letzten zehn Augen, sind auch diese gleich, die vorgehenden zehn Augen. Der Sieger jeder Bahnart erhält den Titel „Senioresmeister 1926 auf Kipball, Boble oder Schere“.

Bundesfestenfest.

Während des Bundesfestens in Berlin finden auch Gastkämpfe mit kombinierten Mannschaften um Wanderpreise des Deutschen Regierbundes statt. Es gelten dazu folgende Kampfbedingungen: 1. Die Kämpfe finden getrennt auf Kipball, Boble und Schere statt. 2. Die Mannschaften bestehen aus 20 Reglern; die Aufstellungen sind bei den betreffenden Gastport-Kassisten überlassen. 4. Der Kampf geht über 200 Augen pro Mannschaft; jeder Starter hat auf einer Bahn 100 Augen zu werfen. 5. Die Kämpfe finden auf den vier Meisterschaftsbahnen jeder Bahnartung statt und beginnen unmittelbar anschließend an die Meisterschaftskämpfe. 6. Der Start ist nur im Sportausgang zulässig. 7. Der Gastport-Kassistent bestimmt einen Föhre für die Mannschaft; deren Mitglied er sein muß. 8. Für jede Bahnart listet der Deutsche Regierbund einen Wanderpreis, um den nur auf Deutschen Bundesfesten geköpft werden darf. 9. Der Gau, dessen Mannschaft Sieger wird, erhält den Wanderpreis und eine Bannerföhre. 10. Bei gleichen Ergebnissen werden von den betreffenden Gauen die zehn höchsten Ergebnisse aufsummiert, die höchste Gesamtzahl entscheidet den Sieg. Es haben 19 Gausmannschaften zu 20 Mann, 380 Teilnehmer, gemeldet.

Dem Museum für Volkskulturen in Berlin, dem der Deutsche Regierbund als korporatives Mitglied angehört, sollen, um die sachliche Einwirkung des Kegelsports bis zur Gegenwart zur Anschaulichung zu bringen, Modelle von Regelsbahnen aus früheren Zeit, alte, möglichst veredelte und mit Eöhren versehene Augen, neue Augen — Pochholz und mit Gummi — verschiedener Größen, Zeichnungen und Pläne von Reglerbahnen und Bahnen, Bildhauer usw., auf den Kegelsport bezügliche Sportgegenstände zur Verfügung gestellt werden.

Schach

Capablanca bereit zum Kampfe um den Weltmeisterschaftstitel.

Der russische Schachspieler Nimowitsch hat den Weltmeister Capablanca zu einem Weltkämpfe um den Weltmeisterschaftstitel herausgefordert, den Capablanca angenommen hat.

Seine Einigung im Schachleben.

Wie soll auf jedem Sportgebiet, so gibt es in Deutschland auch im Schach mehrere Verbände. Der Deutsche Schach-Verband, die sogenannte Berliner Richtung, hat vor einiger Zeit dem Deutschen Schach-Bund das Angebot einer Interessengemeinschaft gemacht. Der Bundsvorstand wies dieses Angebot jedoch in seiner letzten Nummer seines offiziellen Organs zurück und erklärte, daß eine Interessengemeinschaft mit seinen Satzungen nicht zu vereinbaren wäre. Diese Handlungsweise ist sehr bedauerlich, zumal, wenn man das letzte wichtige Abschneiden der deutschen Spieler in Budapest berücksichtigte. Der Deutsche Schach-Bund hat dort eine Vöndermannschaft zur Stelle gehabt, in der Maxhite, Moris, Küster und Schönmann spielten. Dieses Quartett kann man natürlich nicht als eine Vertretung Deutschlands bezeichnen.

Schach-Rekord.

Eine fabelhafte Leistung hat der deutsche Meister Samisch im Blindspiel vollbracht. Er hat im ersten halben Jahre 1926 41 Blindpartien gewonnen und insgesamt 450 Partien gespielt. Von diesen gewann er nicht weniger als 350, verlor nur 24 und machte 66 unentschieden. Diese Leistung verdient der des Amerikaners Pillsbury würdig zur Seite gestellt zu werden. Pillsbury spielte in seinem Leben 608 Partien, die sich auf 40 Vorstellungen verteilen. Er gewann 458, verlor 75 und machte 135 unentschieden. Die enormen Anforderungen machten sich jedoch später gar zu sehr bemerkbar und brachten einen Nervenzusammenbruch des Amerikaners mit sich, eine Tatsache, vor der sich Samisch in acht nehmen sollte.

Vereinskalender

Dresdenia, Sportverein e. V., veranstaltet kommenden Sonntag ab nachmittags 3 Uhr auf seinem Sportplatz an der Johanna-Georgstraße ein Sommerfest. Alle Mitglieder und deren Angehörigen sind herzlich eingeladen.

S. H. Brandenburg, Leichtathleten-Abteilung, Sonnabend, 7 Uhr, Restaurant „Barbaraschänke“, außerordentliche Vollversammlung der gesamten Abteilung (Herren, Jugend, Knaben und Damen).

Allgemeiner Turnverein Dresden (Herren- und Jugendabteilung), Übungsstunde nicht mehr Mittwochs, sondern vom 17. Juli 1926 an Sonnabends von 19 bis 10 Uhr abends in der Herrenschwimmhalle des Bädgebäudes.

SCHLUSSTAGE

meines Reise-Verkaufs vom 16. bis 19. Juli 1926

Während dieser Zeit gewähre ich auf alle Einkäufe außer Marken-Artikel

10% Rabatt

ESDERS

Das Dresdner Spezialhaus für Herren-, Knaben- u. Kinderbekleidung.

Liepsch & Reichardt, Dresden-A.

Marienstr. 38/42, Fernruf 25241, liefert

Geschmackvolle Vereinsdrucksachen

Festschriften, Statuten, Mitgliedskarten,

Beitragsbücher, Tagungsprotokolle etc.



Das Glück der Familie!

Vergnügungen im Freien zum Wohle der ganzen Familie durch Benutzung des CHEVROLET. Ein idealer Gebrauchswagen ist dieser CHEVROLET: so bequem fährt es sich in ihm, so geschmeidig und geräuschlos arbeitet sein 4-Zylinder-Motor. Der CHEVROLET besitzt ausnehmende Eleganz, Duco-lackierte Fisherkarosserie, ventilierbare V-Typ Windschutzscheibe und ist erstaunlich billig im Betrieb und in der Anschaffung. Mit Recht ist der CHEVROLET dazu berufen, zum Glück der Familie in weitestgehendem Maße beizutragen.



- Preise: Sedan 11,26 P.S. • 6695.— Standard Touring 11,26 P.S. Km. 5335.— Sport Touring 11,26 P.S. • 5600.— Coach 11,26 P.S. • 6285.— Preise ab Lager Hamburg bei Mächer Ballonbereifung einschließlich Zoll.

Autorisierter Vertreter: Autohage, Hofmann & Co., Dresden, Reitbahnstraße 37/39.

GENERAL MOTORS G. m. b. H.



Ab Freitag den 16. Juli Reinhold Schünzel



von unübertrefflicher Komik
als Berliner Type „Paule Kopp, ein Hochsommer-Abkühlungs-
Unternehmer“ im Banne einer Dollarprinzessin beim

Fünf-Uhr-Tee in der Ackerstraße

Beginn der Vorstellungen: Täglich 4, 7 und 9 Uhr

U.T. Licht-Spiele

Ufa-Konzern + Waisenhausstraße 22

Ab Freitag!

Ein prächtiger Spielplan:

Die letzte Droschke (alte Herzen — neue Zeit)

Ein hochkünstlerischer Großstadt-Milieu-Film

Regie: Carl Boese

In den Hauptrollen:
Lupu Pick

Evi Eva, Hans Ad. v. Schlettow, Maly Delschaft

„Ein kleines, feines Kabinettstück, ein Kunstwerk, wie es der Film ganz selten gibt. Aber es zeigt die künstlerischen Möglichkeiten des Films, deutet auf den Weg... den der Film gehen kann und soll, wenn er zur Kunst gerechnet werden will.“

Ganz stark ist dieser Lupu Pick, ganz echt in tausend winzigen Momenten, in denen dies harte Gesicht kaum einmal zuckt. Nur in den Augen, in zögernden Bewegungen beim Schließen einer Tür, beim Heben eines Glases liegt das ganze Leid des alten Menschen, des alten Herzens, das diese neue Zeit nicht mehr versteht... (Nachtausgabe „Der Tag“)

Ein Alltagschicksal, eine leise Wirklichkeit, ohne heroischen Glanz, ohne den pathetischen Trommelklang, und doch bezwingend, erschütternd, zu Tränen rührend... (8-Uhr-Abendblatt)

Im gleichen Spielplan:

Südtirol ein Vorposten deutscher Kultur

Ein hochaktuelles Filmwerk, enthaltend prachtvolle Landschaftsbilder und hochsensationelle Sportaufnahmen

Kennst Du das Land...?

Hunderte deutscher Zeitungen schreiben:
Tausende Deutsche lesen täglich:
Millionen deutsche Herzen schlagen für: Südtirol!

Jugendliche haben Zutritt!

4, 7 und 9

Johanneshof

Johann-Georgen-Allee 1-3, Nähe der Ausstellung

Großes vornehmes Speise-Restaurant

Billige Menüs. Tägl. Spezialgerichte. Küche prima.

Dienstags und Freitags Schlachtfest

Eigene Fleischerei. Eigene Kühlanlage im Hause.

2 kleine Säle, 6 Klubzimmer. Telefon 14766 und 26745.

Pilsner Urquell - Reichelbräu - Paulaner - Einsiedler.

Inh. Alwin Liebscher.

Heute Freitag abend:

Feuer-zauber

in der

Park-Konditorei Guck

Ausstellung

Großrussische Nationalmusik!!

Dampfschiff-Hotel

Sträßchen 1, 2, 18
Autobus

Heute Freitag **Walzer- u. Operetten-Abend**
ab 8 Uhr

Kapellmeister **José Hudecek** aus Wien. Tel. 31312.

Gesellschaftssäle (bis 400 Pers. fassend). J. Witzel.



Nur 3,- Mark
Zahlen Sie für die Anschaffung unserer **Germania-Fahrräder** als bequeme wöchentliche Rate
3 Winkler-Läden
Strußstr. 9, Johannstr. 19, Prager Str. 36

wandergel. gel. für 14 Tag. n. Karl u. geb. Frei. m. d. G. erf. Wipin. Mügl. D. G. M. Fr. d. d. u. N. 3107 an die Gp. d. B.

Netto Ernst Max (45).

Brief liegt Gp. d. B.

Netto Joe. Brief liegt.

Netto Ernst Max.

Brief liegt Gp. d. B.

Netto Kurt. Brief liegt.

Netto Karlmann. Brief liegt.

Netto Ernst Max.

Brief liegt.

Opernhaus.

1/8 Operliches Drama von Giacomo Puccini.

Musikleiter: Fritz Busch.

Opernhaus.

1/8 Operliches Drama von Giacomo Puccini.

Musikleiter: Fritz Busch.

Opernhaus.

1/8 Operliches Drama von Giacomo Puccini.

Musikleiter: Fritz Busch.

Opernhaus.

1/8 Operliches Drama von Giacomo Puccini.

Musikleiter: Fritz Busch.

Opernhaus.

1/8 Operliches Drama von Giacomo Puccini.

Musikleiter: Fritz Busch.

Opernhaus.

1/8 Operliches Drama von Giacomo Puccini.

Musikleiter: Fritz Busch.

Opernhaus.

1/8 Operliches Drama von Giacomo Puccini.

Musikleiter: Fritz Busch.

Opernhaus.

1/8 Operliches Drama von Giacomo Puccini.

Musikleiter: Fritz Busch.

Opernhaus.

1/8 Operliches Drama von Giacomo Puccini.

Musikleiter: Fritz Busch.

Opernhaus.

1/8 Operliches Drama von Giacomo Puccini.

Musikleiter: Fritz Busch.

Opernhaus.

1/8 Operliches Drama von Giacomo Puccini.

Musikleiter: Fritz Busch.

Tymians Thalia-Theater

Nur bis Sonntag:

Das Gespensterschiff!

Neu! Nach dem Roman von...

Regie: ...

Regina

Tanzpalast / Kabarett

Allabendlich 9 1/2 Uhr

Carl Haase

Solo-Tänzerin

Irmelitt Lamsar

Tanzspiele

Lavinia Storm

Jasper Tanjarow

Internationale Tanz und Parodien

Lajos Szendy

Parodien am Pflögel

Hans Petersen

Primeballerina der Frankfurter Oper

Grete Wittels

am Pflögel

Arthur M. Werau

der bekannte Wiener Komponist

Hans Imhoff

der lachende Kavalier

Täglich 4 Uhr Ganz-See

mit Solo-Einlagen

bei freiem Eintritt

Täglich die beliebten Regina-Ganzabende

ZOO Auf dem Schaulplatz vorm. 1/2 12 Uhr und nachm. 5 Uhr

Täglich Affen-Akrobaten und **Papageien-Cabaret**

Konzert Abends **Leucht-Brunnen.** Vom 15. bis 19. Juli **Schwäbische Liedergruppe** vom Württemb. Landestheater in Kostüm

Vermischtes.

Das Welter.

Massen-Waldbrände in Amerika.

Nach Seattle wird gemeldet: In den letzten Tagen sind in Folge der Hitze und der damit verbundenen Gewitter in den Staaten Idaho und Washington nahezu hundert Waldbrände ausgebrochen. In Banff (Alberta) sind ebenfalls Waldbrände ausgebrochen. Frauen, die mit ihren Kindern in Automobilen flüchten wollten, wurden von den Flammen überholt und kamen darin um.

In Kanada steht zwischen Banff und Windermere ein großer Teil des Korinthen-National-Parkes in Ennalsch-Columbia in Flammen. Damit sind weite Strecken besten Hausholzes vernichtet.

Schwärmer im Balkangebiet.

Das Belgard wird gemeldet: Die Donau, Save, Tisza und Draava führen Hochwasser. Besonders bedroht ist die Gegend zwischen Panishevo und Semlin, wo die Donau über die Ufer getreten ist. In der Nähe von Peisch und Dinkova verursachten Wellenbrüche erheblichen Schaden. Neun Personen fanden den Tod. Mehrere wurden verletzt.

Die Hitze bricht die Tradition. Die Othello-Oper in London, die drei Tage mehr, war berart drückend, daß sich die Mitglieder des Parlaments entschlossen haben, sich ihrer Pflichten zu entziehen, wodurch eine alte britische Tradition gebrochen wurde. Commander Williams rief sogar seine Stimmzettel auf. Auch auf den Gerichten ging man von der Tradition ab. Mehrere Richter erschienen ohne Talar und ohne Verkleidung.

Nach Hitze Abkühlung in England. Der Mittwoch war in England der bisher heißeste Tag dieses Jahres. In London sind infolge der Hitze drei Personen gestorben. Am Donnerstag ist eine beträchtliche Abkühlung eingetreten.

Neue Überschwemmungen in Pommern. Aus Stolzenburg wird gemeldet, daß dort ein neues Hochwasserunglück, an dessen Abhilfe niemand mehr geglaubt habe, eingetreten sei. Die Boige sei über die Ufer getreten und habe die Oberholzgärten überflutet, so daß große Teile fruchtbarer Gelände dem Verderben preisgegeben seien.

Unwetterkatastrophen in Italien. Aus Rom wird gemeldet: Das ankommende Unwetter hat großen Schaden angerichtet. Die Wasserfälle von Tivoli rissen die Mäandere des Elektrizitätswerkes und Teile der Seilbahn mit sich fort. In Venedig wurde am Mittwoch ein Erdbeben verzeichnet.

Das Nischenbrödel von Theben.

Professor Breddath unternimmt kurzelt, unbekümmert um den Horn Tutankamons, in Ägypten Ausgrabungen. Er hat dabei eine bemerkenswerte Entdeckung gemacht; er fand in einer alten Inschrift die Geschichte der Königin Ti, der Gemahlin Amenemops III. Die Königin war von ihrer Ehe eine Keuperin niedrigen Standes, die sogar in ihrer eigenen Familie die Rolle eines Nischenbrödels spielte. Eines Tages kam Amenemops zufällig an ihrem Hause vorüber, und er war von ihrer Schönheit so entzückt, daß er sie augenblicklich zur Gattin beehrte. Die Inschrift teilt noch mit, daß die Höflinge über diese Resalliance ihres hohen Herrn nicht wenig entsetzt waren.

Affenmenschen am Kongo?

Eine Jagdexpedition, die aus den Gegenden des nördlichen Kongo im belgischen Kongogebiet zurückgekehrt ist, berichtet von der Entdeckung eines Eingeborenentammes, wobei man versucht ist, an das seltene Glied zwischen Affen und Menschen zu denken. Die Eingeborenen gleichen mehr Affen als Menschen, mit Armen, die fast die Größe des Körpers erreichen. Die Stirn ist stark vorspringend, die Nase außerordentlich breit und der Körper ist völlig von einem hellen Haarwuchs bedeckt.

Kino und Kriminalität.

Der Tod einer Legende. Eines der häufigst wiederkehrenden Schlagworte der Kinoschreiber ist das vom „verbrecherischen Einfluß des Kinos“ auf das Publikum. Eine Statistik, die dem amtlichen Organ des Staatlichen Reichsamts entnommen ist, beweist, daß nahezu sämtliche Vergehen und Verbrechen in den letzten zehn Jahren zurückgegangen sind. Diese Statistik stellt die Verurteilten-Ziffern von 1923 denen von 1913 gegenüber. Dabei ist zu berücksichtigen, daß 1923 ein besonders böses Jahr war, denn es herrschte Inflation. Alle Werte scheinen problematisch, und da kann man sich nicht wundern, daß in diesem Jahre Eigentumsdelikte zahlenmäßig zufällig eine Steigerung aufwiesen. Alle übrigen Vergehen und Verbrechen sind fast vermindert, und das in einer Zeitperiode, da sich die Anzahl der Kinematographentheater in Deutschland vervielfacht hat, und der Film erst das vollständigste Unterhaltungs- und Bildungsmittel geworden ist.

In nachstehender Tabelle ist zu beachten, daß die Ziffern von 1913 sich nur auf die Zivilbevölkerung beziehen, die von 1923 auf die Gesamtbevölkerung (Zivil und Militär).

Table with 4 columns: Verbrechen, 1913, 1923, pro 100.000. Rows include Körperverletzung, Raub, Diebstahl, etc.

Damit ist dargetan, daß — wenn man überhaupt dem Kino einen Einfluß auf die öffentliche Moral zubilligen will — dieser Einfluß kein ungünstiger sein kann.

Neuer Schwindel mit rotgeschmelzten alten Tausendmarknoten. Ein Schwindlertrio macht gegenwärtig die kleineren Orte der Mark Brandenburg unsicher und schädigt die Bewohner, zumeist kleinere Geschäftsbetriebe und Landarbeiter, in hohem Maße. Die Gauner, die sich als Beauftragte einer belgischen Bank ausgeben, reden den Leuten vor, daß die Bank rotgeschmelzte Tausendmarkscheine für 50 Prozent des Nennwertes aufkaufe, so daß die Besitzer solcher Scheine 500 Mark für das Stück bekommen würden. Es gelang den Schwindlern auch heutzutage, die Leute zu überreden, der Bank als hohes Militärliegebel zu betreten. Als Einschreibgebühr müssen sofort 5 bis 10 Mark gezahlt werden. In Bernau, Bielefeld und in den kleineren Ortschaften bis Anklam, die die Gauner besucht haben, ist ihnen die Landbevölkerung massenhaft ins GARN gegangen, so daß die Schwindler tägliche Einnahmen von 20 Mark und darüber hatten. Die Leute, welchen innerhalb vier Tagen die Papiere zugelandt werden sollten, warten natürlich vergeblich darauf.

Wiener Besuch in Frankfurt. Der Wiener Schubertbund trat am Dienstagabend in Frankfurt a. M. ein und wurde von den Vereinen des Sängerbundes und der Gauhörner durch eine große Rundgebung begrüßt. Der Vorsitzende des Reichlichen Männerchors und des Sängerbundes sowie ein Vertreter des Österreichischen Generalkonzerts tauschten mit dem Vorsitzenden des Schubertbundes herzliche Reden aus, in denen insbesondere der Anschließungsplan erwähnt wurde.

Drei Personen durch Kentern eines Motorbootes ertrunken. Am Mittwochnachmittag gegen 2 Uhr wurde auf der Oder in dem Stettiner Vorort Grabow ein mit Arbeitern besetztes Boot von einem Motorboot gerammt und zum Kentern gebracht. 14 Personen fielen ins Wasser, drei von ihnen, Arbeiter aus Stettin, ertranken, die übrigen konnten gerettet werden.

Zwei Eisenbahnarbeiter überfahren und getötet. Aus Breslau wird gemeldet: Auf der Eisenbahnstrecke Altmannsdorf-Münsterberg wurden der etwa 53 Jahre alte Bahnarbeiter Paul Keumann und der 39 Jahre alte Bahnarbeiter Günther Michalski, die sich auf einer Dreifachbahn auf dem Heimwege nach der Station Münsterberg befanden, von einem Personenzug überfahren und getötet.

Wiedereröffnung der Dampferlinie Ewinemünde-Vilau. Die Personen-Schiffabfertigung Ewinemünde-Danzig-Vilau wird am Sonnabend wieder eröffnet und zwar in Anwesenheit von Vertretern der Reichs- und Staatsregierung. Der erste Teil der Strecke von Ewinemünde nach Danzig wird nachts befahren.

Eröffnung des Bäderflugdienstes Bremerhaven-Deisigland. Am Donnerstag vormittag wurde der Bäderflugdienst Bremerhaven-Deisigland eröffnet. Entsprechend der Wichtigkeit dieser Strecke wird der Dienst auf ihr durch einen 12sitzigen Dornier-Wal-Flyerboot-Typ versehen und findet in zwei Kurten statt. Der Flugpreis beträgt für die einfache Strecke 25 Mark.

Rekord eines deutschen Flugpiloten. Ein Kaufmann über aus München hat mit seiner 88. Luftreise Berlin-München insgesamt 20000 Kilometer zurückgelegt. Die Luftlinie feierte diesen von einem deutschen Flugpiloten bisher noch nicht erreichten Rekord, indem sie durch ihre Flugleitung in Ost- und München dem Rekordinhaber Blumen überreichen ließ.

Von Wilderern erschossen? Wie aus Schaffenburg gemeldet wird, wurde bei Heiligkreuz am Mittwoch ein Hirschkörper erschossen aufgefunden. Vermutlich ist der Hirschkörper einem Verbrecher zum Opfer gefallen.

Rechtstragdie im Eisenbahnbau. Nach einer Meldung aus Stettin fand man in dem Verionenaue Straßenschnitt einen 23 Jahre alten Mann aus Stargard auf Klagen erschossen vor. Die Feststellungen haben ergeben, daß er mit seiner Frau in Streit geraten war. In dessen Verlauf er auf das Mädchen mehrere Schüsse abgegeben und sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe getötet hatte. Das Mädchen wurde schwer verletzt.

Ein Mordmord im Rheinlande. Seit einigen Tagen wurde die siebenjährige Grete Rappelowski in Erle bei Weisenkirchen vermisst. Am Mittwoch entdeckte die Polizei auf dem Boden des Hauses die schwer angeschlagene Leiche des Kindes, die Spuren eines Mordmordes verriet. Zwei der Tat verdächtige Männer, Vater und Sohn, die im gleichen Hause wohnten, wurden festgenommen.

Flugzeugabsturz. Am Mittwochabend stürzte in Pöhlitzdorf eine Sportmaschine am Ueberrungsfluggelände nach Bonn. In einer scharfen Kurve am Südrande des Waldes in der geringen Höhe von etwa 50 Meter stürzte das Flugzeug ab. Der Führer Papus war tot, der Begleiter Monteur Keller schwer verletzt.

Großfeuer bei Donauweihingen. In der Nacht zum Donnerstag brannten in Weisingen vermutlich infolge Brandstiftung vier Wohn- und Wirtschaftsgebäude bis auf die Grundmauern nieder. Es konnte nur wenig gerettet werden, da das Feuer mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Die Geschädigten sind verheert.

Eine ganze Familie um einen Rubel umgebracht. In einer Anstaltung bei Wladivostok wurde die Familie Andrejewskij von einem Landstreicher ermordet. Der Mörder hatte den Ehemann, seine Frau, vier Kinder im Alter von 4 bis 15 Jahren und einen 10jährigen Wächter umgebracht. Die gesamte Beute, die der Täter durch seinen heftigen Mord

erzielte, betrug einen Rubel. Mit Hilfe eines Polizeibundes wurde der Unhold gefasst.

Menschliche „Sales“ für Diamanten.

Der ungeschickliche Handel mit Diamanten hat einen so großen Umfang angenommen, daß die Eigentümer der industriellen Diamantenminen dadurch sehr benachteiligt sind. Dieser Handel, durch den jährlich Diamanten für viele Hunderttausende von Mark nach Europa gebracht werden, ist vortrefflich organisiert und wird von einer internationalen Verbändervereinigung in Europa betrieben. Der Präsident der New Jagersfontein Mining Company, Sir David Harris, erklärte auf der Jahresversammlung seiner Gesellschaft, daß die Wahrscheinlichkeit verdoppelt werden müßte, wenn man nicht immer größere Verluste mit in Kauf nehmen wolle. Während des Bestehens der „Sales“, sagte er, sind viele Millionen Pfund durch diesen Schmuggel verloren worden, und es müssen viel schärfere Maßnahmen ergriffen werden, um ihn zu beseitigen. Alle gründlichen Untersuchungen der Eingeborenen nützen nichts. Es werden den Arbeitern so hohe Gewinne geboten, daß sie vor nichts zurückschrecken. Am häufigsten ist es, daß die Eingeborenen sich vorher ins Fleisch schneiden und darin Diamanten verbergen. Diese menschlichen „Sales“ sind ganz unentzücklich, wenn die Bunde gut ausgeht. Wenn sie aus dem Bergwerk heraus sind, dann wird die Bunde wieder geöffnet und der Diamant herausgenommen.

Der Wig in der Wirklichkeit.

Es gibt Wige, die, obwohl sie gut sind, auch mal Wirklichkeit werden können. Man kennt die Geschichte von dem Herrn, der im Hotel um 6 Uhr früh geweckt sein wollte, aber furchbar schreckhaft war. Da er das unheimliche Klopfen des Hausknechts kannte und dieses etwas abdämpfen wollte, gab er abends die Nummer seines Nachbarn an, und als am anderen Morgen um sechs wie wild an dessen Tür geklopft wurde, konnte er ruhig aufstehen und sich anziehen, während der unglückliche Nachbar ratlos im Zimmer umherlief und sich fragte: Warum habe ich mich nur so früh wecken lassen?

Diese Geschichte ist jetzt passiert. Ein Reisender hat sich den Scherz geleistet, indem er gleich die beiden Nummern der neben ihm liegenden Zimmer angab. Anscheinend dachte er, doppelt genügt hält besser. Jedenfalls gab's am anderen Morgen einen Heidenstapel, als der Hausknecht zwei Herren um 6 Uhr weckte, die durchaus, aber durchaus nicht geweckt sein wollten, und die sich im Nachthemd auf dem Korridor mit dem Diener herumtritten, bis der Reisende aus seinem Zimmer trat und erkannt wurde. Einige Wochen später erhielt er eine Geldstrafe wegen groben Unfugs. Man sieht, ein Wig kann ganz gut und doch in der Wirklichkeit großer Unfug sein.

Die erste Zigarette.

Wenn die Knaben in jenes Alter kommen, wo sie schon fast Jünglinge sind und gerne sogar Männer sein möchten, dokumentieren sie das durch ein Rauchhoyer in Gestalt einer Zigarette. Die Veranlassung dieses festerlichen Aktes ist selbstverständlich in ihren Kreisen erst einmal gründlich durchgesprochen und erwogen worden. Allein meist selten jemand das Experiment. Es tun sich immer mehrere zusammen. Ein Putziger kauft von dem zusammengekauften Taschengeld die erste Schachtel Zigaretten. Dieser Anlauf ist aber von feinerlei Sachkenntnis getrieben. Gewöhnlich scheint den lieben Knaben hier das Billigste auch das Beste zu sein. „Klappert-Zigaretten“, zehn Stück zu 20 Pfennig und als Zugabe eine feudale Holzpfeife, bilden den höchsten Luxus, den man sich leisten kann.

Jedenfalls in einer einsamen Parkette, auf einem Sandplatz oder in einem Waldchen geht das erste Rauchhoyer vor sich. Mutig öffnet man die Zigarettenpackung und greift hinein. Wer soll nun zuerst anpuffen? Darüber entspinnt sich eine längere Beratung, die dann schließlich durch Loslösen mit einem Geldstück beendet wird. Zuerst wird noch ein besorgter Blick in die Runde geworfen, ob nicht ein böser Erwachsener nahe, um die festerliche Handlung zu stören, dann flammst das Streichholz auf. Der erste blaue Rauch steigt empor. Die jungen Raucher schauen sich unsicher an. Jeder denkt: Ei, verflucht, dieser schlechte Geschmack, dieses Brennen und Kratzen auf der Zunge und im Hals, das soll nun der so hoch gelobte Genuß des Rauchens sein. Das brauchte man uns doch wirklich nicht zu verbieten. Neugierig aber läßt sich keiner etwas merken. „Vorsicht!“ — „Ein ausgezeichnetes Kraut!“ — „Ah, wie herrlich!“ — „Abelhaft!“ — So klingen die Urteile durcheinander. Einer versucht sogar einen Lungenaug, bekommt aber nur einen furchtbaren Hustenanfall, der ihm das Gelächter seiner Genossen einbringt. Noch eine kleine Zeitlang rauchen die jungen Heiden. Sogar eine zweite Zigarette wagen einige Mutige zu versuchen. Wüßlich aber wird einer von ihnen merkswürdig blaß. Er bemerkt, daß er nur sehen wolle, ob keiner käme, und schleicht sich seitwärts in die Büsche. Die anderen lächeln etwas verframpft und spöttisch und rauchen mit heroischem Mute weiter. Doch schon bemerkt ein anderer aus der Runde, er wolle doch mal sehen, wo der Fritz geblieben wäre, tut noch einen kräftigen Zug und verschwindet mit Windeseile. Bleiben werden die Gesichter der Zurückbleibenden, jeder fähig, hier alt zu ausbarren bis zum letzten Augenblick. Doch ach, schwach nur ist des Menschen Wille, und endlich müssen auch sie weichen und auf dem Altar des Nikotins opfern. Stöhnend schnebelt sich jeder in einem solchen Augenblick: Nie wieder in meinem ganzen Leben rauche ich eine Zigarette. Die erste soll die letzte bleiben! Leider muß man feststellen, daß das in den meisten Fällen nicht der Fall ist, sondern nur ein Vorzeichen ist, die nie Erfüllung finden.

Massenaufgaben. Prospekte, Zahlungsbefehle, Flugblätter. Lippach & Reichardt.

SAISON AUSVERKAUF SAISON AUSVERKAUF SAISON AUSVERKAUF. HIRSCH & Co. SAISON AUSVERKAUF SAISON AUSVERKAUF SAISON AUSVERKAUF. PRAGER STRASSE 6/8 KAUF. Saison Ausverkauf Montag 19. Juli.

Herzliche Grüße von der See! Kruschen-Sals schafft diese gewissen Optimisten, welche sich stets wohl und frisch fühlen, stets munter und guter Laune sind. Das diese Leute sich immer wohl und gesund fühlen, ist nichts Besonderes; sie sind einfach gesund. — Kruschen-Sals erhält sie gesund. Wenn man jeden Morgen eine kleine Dosis Kruschen-Sals nimmt, dann wird das ganze System (Blut, Magen, Nieren, Leber usw.) auf natürliche Weise gereinigt, so daß der Stoffwechsel normal und kräftig funktioniert, und Schlacken und überflüssige wässrige Massen den Körper auf natürliche Weise verlassen. Kruschen-Sals ist deshalb von allerbesten Einwirkung auf Gesundheit und Wohlbefinden und auch von großem Einfluß auf das körperliche Normalgewicht. In Apotheken und Drogerien M. 2.— pro Glas, für 3 Monate vorräthig. BRÜTHEN & SCHULTZ G. M. B. H., BERLIN N 20, PANKSTRASSE 12-14. Fabriklager: Curt Rupprecht, Dresden-A., Josephinenstraße 12, Fernruf: 20338.

Ausflugsorte und Sommerfrischen



Dampfschiff-Fahrplan ab Dresden-A.

Stromauf: 6⁰⁰ (bis Veitmeritz), 7⁰⁰ (bis Herrnskreyßen), 8⁰⁰ (bis Bodenbach, Elbfahrt, I. Pl.), 8³⁰ (bis Aulitz), 9¹⁵ (bis Schandau; nur Sonnt.), 10⁰⁰ (bis Schmiltka), 10¹⁵ (Frankfurt, nur Werk- u. Pl.), 11⁰⁰ (bis Herrnskreyßen, Elbfahrt, I. Pl.), 12¹⁵ (bis Bodenbach), 1³⁰ (bis Pillnitz), 2⁰⁰ (bis Pillnitz), 2³⁰ (bis Schandau), 3⁰⁰ (bis Pillnitz), 3³⁰ (bis Pillnitz), 4⁰⁰ (bis Pillnitz), 4³⁰ (bis Pirna), 5⁰⁰ (bis Pirna). — Nur Sonntags nach Bedarf.

Stromab: 7⁰⁰ (bis Riesa), 10⁰⁰ (bis Meißen, nur Sonntags), 11⁰⁰ (bis Riesa), 1³⁰ (bis Diesbar, nur Sonntags), 2⁰⁰ (bis Wühlberg), 3¹⁵ (bis Riesa), 7³⁰ (bis Meißen, nur Sonntags).

Hotel Kurhaus Blasewitz
früher Bellevue. — Gröndner Str. 19.
Berühmte Lage an der Elbe.
Besondere Schönheit, Fremdenzimmer.
Schöner großer Gesellschaftssaal.

Schillergarten Blasewitz
Jeden Sonntag
Aufführung 11 Uhr
Sänger- u. Tänzer- u. Orchester.
Tafel 8 U., bei ungünst. Witterung 11 Uhr.

Dresdens schönster Aussichtspunkt
Luisehof
Vollständiger
Wohlfühlort
Anstalt der
Trübsallosen.
Wein-, Bier-, Kaffeehaus, Konditorei.
Schöner Garten mit dem wunderbaren Blick
auf Stadt u. Umgebung. — Täglich Konzert.

Dresdens schönster Aussichtspunkt ist das
Schwebelager - Hotel - Restaurant
Loschwighöhe
Schöne Gesellschaftsstube für alle Feiern
nach Sonntags.

Hotel Burgberg
Schöner, ruhiger Ort bei
Trübsallosen. Herrliche
Blickpunkte über Dresden und
Sächsische Schweiz. Großes
Kaffeehaus. Jeden Sonntag
Aufführung 11 Uhr. Täglich
Konzert.

Hotel Postwitzer Ratskeller
In dem
alten
Bauwerk
am
Rande
des
Parks
ein
ruhiger
Ort.
Schöner
Garten.
Täglich
Konzert.

Dampfschiffrestaurant
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Brinz Friedrich August
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Trompeter Büblau
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Kaffee Schnöder
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Auf nach Allersdorf
in die Schmiedeschänke,
dort gibt's gutes Bier in
„Uder-Gärten“
zu billigen Preisen. —
Täglich Konzert.
Tel. M. Köhler. Tel. 2651, Radeberg.

Hotel Allersdorf
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Hotel Weiditz
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Kurhaus St. Johannis
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Sächsischer Hof
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Kaffee „Elbinel“
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Keppmühle
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Kosterwitz „Zur Schanze“
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Laubegaster Weinbauer
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Pillnitzer Mühle
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Hotel und Goldner Löwe, Pillnitz
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Dampfschiff-Restaurant
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Reichenhainer Mühle
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Ballhof Borsberg
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Krbgericht Schönfeld
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Stolpen
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Ballhof Wilsdorf
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Krbgericht Lohmen
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Krbgericht Vorder-Jessen
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Müllers Ballhof - Dürrsdorfer
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Liethenmühle
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Reinhardtisdorf - Wolfsberg
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Sellerischänke
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Leibengarten Röhning Sellerau
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Ballhof Weiditz
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Neue Bewirtung!
Hotel u. Kurhaus
Langebrück
Treffes Haus am Platz
Jeden Sonntag ab 4 Uhr
vornehmer Ball

Bahnshotel
Langebrück
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Forellenschänke
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Mariemmühle
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Kurhaus
Augustusbad
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Meierei „Vöhringgrund“
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Gasthaus
Buchholz
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Neu eröffnet!
„Kurhaus“
Oberwartha
Treffes Haus am Platz
Jeden Sonntag ab 4 Uhr
vornehmer Ball

Bergschänke Sängerbühne
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Berggasthaus
Friedensburg
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

„Café Baum“
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

„Pfeiffer“
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Spitzhaus
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Ballhof Kolljebaude
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Lohmühle - Baldrieden
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Parkschänke
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Wilhelmsburg
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Ballhof Niederwartha
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Müch's Ballhof Gauernitz
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Schiebelsmühle
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

„Schloßschänke“
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Zur Erholung
Waldschänke
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Ballhof Bärndorf
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Waldparkschänke „Zur Alm“
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Spitzgrundmühle
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Ballhof Sörnewitz a. G.
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Meißen. Ideler
Gaststätte
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Hotel zum Roß Meißen
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Ratskeller, Meißen
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Meißen. Sotel Blauer Stern
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Samburger Hof, Meißen
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Goldner Adler - Meißen
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Sotel gold. Ring, Meißen
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Sehards Weinschank
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Meißen Tel. 725, Witz Weinschänke
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Plauen - Witten - Klein-Zoo
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Blößenchänke Meißen
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Ballhof Wölfnitz
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Stümmelschänke
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Hohen-Dölzchen
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Ballhof zur Erholung
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Bahnshotel Tharandt
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Waldschänke
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Landberg
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Grillenburg
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Seerenteibaude
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Klingenberg. Rest. u. Kaffee Sojze
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Klingenberg. Rest. u. Kaffee Sojze
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Ballhof Friedersdorf
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Stadtbath Sotel Tharandt
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Müller's Ballhaus
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Ballhof Borsberg
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Ballhof Wendischcarsdorf
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Ballhof Prohlis
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

„Lugturn“
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Ballhof Bärenklau
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Ballhof Rath
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Kaffee Lehmann
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Blasbütte
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Ballhof Langenbrennersdorf
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Städt. Bergshotel Bad Gottleuba
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Badhotel Gottleuba
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Bad Gottleuba
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Hotel Schützenhaus
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Pulsnitz, empfindlich für
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Kaffee Sattler, Pulsnitz
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Niedergericht
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Hotel zum Kronprinz
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Hotel zum Erbgericht, Witzsch L. Sa.
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Stadtbath Sotel Tharandt
Schöner Ort bei
Trübsallosen. Täglich
Konzert.

Verlangen
Sie überall
in Hotels, Einkehrstätten, in Ihrer Sommerfrische
die
Dresdner Nachrichten
und benachrichtigen Sie uns, wenn Sie diese nicht
vorfinden.